

Verzehrsstudie in Kleingärten im Rhein-Ruhrgebiet

**Abschlussbericht des Forschungsprojektes
"Verzehrsstudie in Kleingärten im Rhein-Ruhr-Gebiet"**

Erarbeitet vom
Ifua-Institut für Umweltanalyse GmbH, Bielefeld

Im Auftrag des Landesumweltamtes Nordrhein-Westfalen

Essen, 2001

Der vorliegende Materialienband basiert auf dem Abschlussbericht des Projektes "Verzehrsstudie in Kleingärten im Rhein-Ruhr-Gebiet", das von der Ifua-Institut für Umweltanalyse GmbH (Bielefeld) im Auftrag des Landesumweltamtes NRW von folgenden Personen durchgeführt wurde:

Dipl. Oec. troph. Monika Machtolf
Dipl.-Ing. Michael Bleier
Dipl.-Geol. Peter Mittag
Dipl. Biol. Christiane Hübner
Dipl.-Chem. Dr. Dietmar Barkowski

Interviews:

Gernot Zampich	Tobias Zampich
Florian Koch	Marc Schulten
Florian Koch	Marc Walter
Thomas Brocker	Andreas Montz
Amelie Meyer-Marcotty	Patricia Olbert
Sylvia Deuble	Katja Wiedemann
Silvia Liebig	Meike Dosda
Resmiye Sentürk	

Datenerfassung:

Monika Pieper	Christiane Füg
---------------	----------------

Projektleitung:

Monika Machtolf (Dipl. Oec. troph.)

Impressum

Herausgeber:	Landesumweltamt Nordrhein-Westfalen (LUA NRW) Wallneyer Straße 6 • 45133 Essen Telefon (0201) 7995-0 • Telefax (0201) 7995-1448 E-mail: poststelle@lua.nrw.de
Erscheinungsort/-datum:	Essen, 2001
Redaktion:	Knut Rauchfuss Dr. Thomas Delschen Jürgen Braukmann Jörg Leisner-Saaber
Publikationsvertrieb:	Gemeinnützige Werkstätten Neuss, Am Krausenbaum 11, 41464 Neuss • Telefax (02131) 74 50 21 10 E-mail: lua@gwn-neuss.de
Schutzgebühr:	20,- € (zzgl. MWSt., Porto und Versandkosten)
3. Umschlagseite	CD-ROM
Druck:	Albersdruck, Düsseldorf
ISSN:	1432-3575
Informationsdienste des LUA NRW:	Umweltdaten aus NRW, Fachinformationen: • Internet unter http://www.lua.nrw.de Aktuelle Luftqualitätswerte: • WDR-Videotext, 3. Fernsehprogramm, Tafeln 177-179

Gedruckt auf 100% Altpapier ohne Chlorbleiche

Vorwort

Sowohl bei der Beurteilung von Immissionswirkungen als auch von Bodenbelastungen in Haus- und Kleingärten kommt der Berücksichtigung der Aufenthaltszeiten und Verzehrsgewohnheiten der betroffenen Gartennutzer große Bedeutung im Hinblick auf eine realistische Risikoanalyse zu.

Deshalb befasst sich das Landesumweltamt bereits seit einiger Zeit mit der Entwicklung einheitlicher Bewertungsszenarien, insbesondere zum Teilaspekt des Verzehrs von selbst erzeugtem Obst und Gemüse. Der sogenannte „LUA-Modellgarten“, der im Zusammenhang mit dem Bundesratsverfahren zur Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV) insbesondere im „Wohngartenszenario“ bereits Berücksichtigung fand, ist Ergebnis dieser Arbeiten.

Dabei wurde jedoch nicht verkannt, dass die in der Literatur seinerzeit vorliegenden Daten insbesondere zu den in Kleingärten angebauten Gemüsearten und von den Gartennutzern verzehrten Gemüsemengen wenig belastbar waren. Das Landesumweltamt hatte deshalb das Institut für Umweltanalyse-IfUA-Projekt GmbH (Bielefeld) Mitte 1998 beauftragt, eine umfassende und repräsentative Verzehrsstudie in Kleingärten des Rhein-Ruhrgebietes durchzuführen mit dem Ziel, detaillierte Angaben zum Anbau- und Verzehrverhalten von Kleingärtnern, zur Nutzung von Kleingartenparzellen und zu Aufenthaltszeiten in Kleingärten zu erhalten.

Die Verzehrsstudie wurde Ende 1999 abgeschlossen und wesentliche Ergebnisse wurden bereits anlässlich eines Fachgespräches am 25. Mai 2000 im Landesumweltamt in Essen der Fachöffentlichkeit vorgestellt.

Der vorliegende Materialienband macht die erzielten Ergebnisse nun einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Er enthält neben einer Beschreibung zur Methodik und zum Umfang der durchgeführten Erhebungen erste exemplarische Auswertungen der bei der Verzehrsstudie gewonnenen Daten. Auf der beigefügten CD-ROM sind dabei - neben der elektronischen Form der Druckfassung - auch umfangreiche Datentabellen dokumentiert, die auch eine weitergehende Verwendung durch den Nutzer ermöglichen.

Um die gewonnenen Daten darüberhinaus auch für spezielle Fragestellungen nutzbar zu machen, beabsichtigt das Landesumweltamt, die in einer strukturierten Datenbank vorliegenden Daten in absehbarer Zeit über das Internet bereitzustellen.

Im Landesumweltamt werden die Daten der Verzehrsstudie als eine wesentliche Grundlage in die weitere Fortentwicklung des Expositionsszenarios „Wohngarten“ einfließen.



Essen, 2001

Dr.-Ing. Harald Irmer
Präsident des
Landesumweltamtes
Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

1.	Anlass und Ziel der Studie	7
2.	Vorarbeiten	9
2.1.	Begriffsbestimmung des Kleingartens	9
2.2.	Auswertung der vorliegenden Studien zum Wesen der Kleingärten	10
2.2.1.	Organisationsstruktur im Kleingartenwesen	10
2.2.2.	Charakterisierung der Kleingartenstruktur (nach BKleingG)	11
3.	Arbeitshypothesen	16
3.1.	Nutzer	16
3.2.	Nutzungsstruktur	16
3.3.	Nutzungsverhalten (Anbau, Verzehr, Flächennutzung)	16
4.	Untersuchungsdesign	17
4.1.	Repräsentativität	17
4.2.	Erhebungsinstrumente	17
4.2.1.	Befragungen	17
4.2.2.	Verzehrsprotokollierungen	19
5.	Vortest	20
6.	Ermittlung der Stichprobe	21
6.1.	Abgrenzung des Untersuchungsraumes	21
6.2.	Auswahl der Städte	23
6.3.	Charakterisierung der Kleingartenstruktur in den ausgewählten Städten	25
6.3.1.	Dortmund	25
6.3.2.	Herne	27
6.3.3.	Krefeld	29
6.3.4.	Schlussfolgerungen für die Planung des Untersuchungskollektives	31
6.4.	Zeitliche Planungen	32

7.	Durchführung der Feldphase	34
7.1.	Erhebung der Kleingartenvereine	34
7.2.	Erhebung der Teilnehmer (Kleingärtner) für Interviews und Verzehrsprotokollierungen	35
7.3.	Erhebung der Teilnehmer (Grabeland-Pächter) für Interviews und Verzehrsprotokollierungen	35
7.4.	Erhebung von Teilnehmern für Interviews	35
7.5.	Phasen der Erhebung	36
7.6.	Interviewerschulung	37
7.7.	Kontaktaufnahme mit den Teilnehmern	37
7.8.	Verzehrsprotokollierungen	38
7.9.	Interviews	38
7.10.	Qualitätssicherung	38
7.11.	Beschriftung der Bögen / Codierung	39
7.12.	Grobkonzept zur Datenerfassung	39
8.	Auswertung der erhobenen Daten	41
8.1.	Charakterisierung des Untersuchungskollektivs	41
8.2.	Charakterisierung der Nutzungsstruktur	52
8.3.	Daten zum Aufenthalt auf der Parzelle	61
8.4.	Charakterisierung des Anbau- und Verzehrverhaltens	69
9.	Schlussbetrachtung	89
9.1.	Zusammenfassung	89
9.2.	Ausblick	94

1. Anlass und Ziel der Studie

Kleingärten, die wichtige soziale, ökologische und z.T. auch ökonomische Funktionen erfüllen, sollten frei sein von gesundheitlichen Risiken, z.B. bedingt durch Bodenverunreinigungen (Stichwort: "Altlasten"). Um solche möglichen Risiken jedoch realistisch bewerten zu können, ist es erforderlich, die Gewohnheiten (Anbau- und Nutzungsverhalten) von Kleingärtnern zu kennen und mögliche Belastungen z.B. durch Verzehr von selbst angebautem Obst und Gemüse einzuschätzen. Die dafür erforderlichen Daten (z.B. Verzehrsmengen, Aufenthaltszeiten) sind jedoch derzeit noch lückenhaft, wobei insbesondere Defizite im Rhein-Ruhrgebiet sowie auch für bestimmte Bevölkerungsgruppen (z.B. Migranten) erkennbar sind.

Das Landesumweltamt des Landes Nordrhein-Westfalen hat deshalb die IFUA-Projekt-GmbH mit Vertrag vom 20.05.1998 beauftragt, eine Verzehrsstudie im Rhein-Ruhrgebiet durchzuführen, mit dem Ziel, detaillierte Angaben zum Anbau- und Verzehrverhalten von Kleingärtnern, zur Nutzung von Kleingartenparzellen und zu Aufenthaltszeiten in Kleingärten zu erhalten.

Ziel der Studie ist es, Annahmen zur allgemeinen Charakterisierung von Nutzergruppen, Expositionspfaden (z.B. durch Verzehrsmengen, Selbstversorgungsquoten, Bodenaufnahmemengen) und möglichen Nutzungsszenarien zu überprüfen. Dabei sind Zusammenhänge und Abhängigkeiten zu eruieren.

Die konkret zu ermittelnden Sachverhalte wurden vom Auftraggeber wie folgt formuliert und können verschiedenen Datenbereichen zugeordnet werden:

- **Nutzergruppe**
 - Von wie vielen Personen wird der Kleingarten regelmäßig genutzt (Anzahl, Geschlecht, Alter) ?

- **Expositionspfade (Anbau- und Verzehrverhalten)**
 - Welche Gemüse- und Obstsorten werden in Kleingärten heute üblicherweise angebaut ?
 - Wie groß sind die jährlichen Erntemengen von angebautem Gemüse und Obst ?
 - Welche Mengen an selbst angebautem Gemüse und Obst werden im Jahr verzehrt ?

- Welche Mengen an nicht selbst angebautem Gemüse und Obst werden hinzugekauft und verzehrt ?
- **Nutzungsszenarien (Zeitbudgets)**
 - Welche Aufenthaltszeiten bringen Familienangehörige altersabhängig auf dem Gelände der Kleingartenkolonie zu ?
 - Wie verteilen sich die Aufenthaltszeiten der Kleingärtner¹ in Garten- und Innenraumzeiten ?
 - Wie viel Zeit wird in der Kleingartenanlage schlafend zugebracht ?

Bei der Ermittlung der oben genannten Sachverhalte ist im Rahmen der Stichprobenziehung auf folgende Merkmale zu achten:

- Die erhobenen Daten zu den Verzehrsgewohnheiten von Kleingärtnern sollen repräsentativ für das Rhein-Ruhrgebiet sein.
- Die erhobenen Daten sollen nicht durch mögliche Einflussgrößen wie beispielsweise einen Altlastenverdacht geprägt sein.
- Die erhobenen Daten sollen kulturelle Unterschiede in den Anbau- und Verzehrsgewohnheiten der Kleingärtner berücksichtigen.

Mit dem hier vorgelegten Endbericht werden in den folgenden Kapiteln zunächst die Vorarbeiten, die Arbeitshypothesen sowie das Untersuchungsdesign vorgestellt. Im Anschluss daran wird die Ermittlung der Stichprobe sowie die Vorgehensweise für die verschiedenen Erhebungsphasen dokumentiert. Abschließend werden die erhobenen Daten mit Hilfe eines mit dem Auftraggeber abgestimmten Auswertungskonzeptes für ausgewählte Schwerpunkte ausgewertet und deren Ergebnisse dokumentiert.

¹ Zur Vereinfachung und Lesbarkeit des Textes werden die entsprechenden Bezeichnungen für weibliche und männliche Personen vereinheitlicht dargestellt.

2. Vorarbeiten

2.1. Begriffsbestimmung des Kleingartens

Kleingärten sind dauerhaft gärtnerisch genutzte, zumeist wohnungsferne Grundstücke. Ausgehend von einer Vielzahl unterschiedlicher Bezeichnungen wie Schrebergärten, Arbeitergärten, Laubengärten und Armengärten ist mit dem Inkrafttreten des Bundeskleingartengesetzes (BKleingG) im Jahr 1983 der Kleingarten definiert als ein Garten, der erstens vertraglich dem Nutzer (Kleingärtner) zur nichterwerbsmäßigen gärtnerischen Nutzung, insbesondere zur Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf, und zur Erholung überlassen ist (kleingärtnerische Nutzung) sowie zweitens in einer Anlage liegt, in der mehrere Einzelgärten mit gemeinschaftlichen Einrichtungen, z.B. Wegen, Spielflächen und Vereinshäusern, zusammengefasst sind (Kleingartenanlage) (GERHARDS et al. 1998; DEUTSCHER STÄDTETAG, 1982; siehe auch ILS, 1986).

Nicht als Kleingarten im Sinne des Bundeskleingartengesetzes sind folgende Gartenformen anzusehen (nach GERHARDS et al. 1998):

Eigentümergeärten:

Der Eigentümergehen kann zwar in einer Kleingartenanlage liegen, wird aber vom Eigentümer selbst oder von dessen Familienangehörigen genutzt.

Wohnungsgärten:

Der Besitz des Wohnungsgartens ist an den Mietvertrag gekoppelt, mit dem Ziel, dass der Verpächter bei einem Mieterwechsel auch über den zur Wohnung gehörenden Garten frei verfügen kann.

Arbeitnehmergeärten:

Der Arbeitnehmergehen wird einem Arbeitnehmer im Zusammenhang mit dem Arbeitsvertrag überlassen, mit dem Ziel, dass der Arbeitgeber den Garten zum Beispiel einem Arbeitsplatznachfolger überlassen kann.

Gärten für bestimmte Gartenbauerzeugnisse:

In Gärten für bestimmte Gartenbauerzeugnisse dürfen vertraglich nur bestimmte Gartenbauerzeugnisse (z.B. Kartoffeln oder Obstbäume) angebaut werden.

Grabeland:

Das Grabeland ist ein Grundstück, das vertraglich nur mit einjährigen Pflanzen bestellt werden darf, weil langfristig eine andere Nutzung geplant ist (häufig Bauerwartungsland). Für kleingärtnerische Nutzung typische Handlungen, wie beispielsweise die Laubenaufstellung, dürfen nicht vorgenommen werden.

In der Praxis wird dieser Aspekt aber eher nicht beachtet. Häufig bestellen Migranten ohne Reglementierungen und ohne das Sozialgefüge des Kleingartenvereins Grabeland. Diese Gärten sind häufig durch Bretterverschlänge und "exotische" Anbauprodukte charakterisiert ("Türkengärten"). Organisationsformen fehlen.

2.2. Auswertung der vorliegenden Studien zum Wesen der Kleingärten

2.2.1. Organisationsstruktur im Kleingartenwesen

In Deutschland existieren nach einer Bestandsschätzung, Stand 1997 (vgl. GERHARDS et al. 1998), rund 1.297.000 Kleingärten nach BKleingG (1983). Diese Kleingärten sind generell gut organisiert, da die Voraussetzung für die Pacht eines Kleingartens zumeist die Mitgliedschaft in einem Kleingärtnerverein ist. Eine zentrale Rolle nimmt dabei der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. in Bonn (BDG) ein, der als Dachverband fungiert, in dem die entsprechenden Landesverbände sowie die Bezirks- oder Stadtverbände organisiert sind. Nach der oben genannten Bestandsschätzung sind im Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. rund 82% der bundesweiten Kleingärtner (ca. 1.060.000 Kleingärten) organisiert.

Für das Rhein-Ruhrgebiet sind dabei sowohl der Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V. in Lünen sowie der Landesverband Rheinland der Kleingärtner e.V. in Düsseldorf zuständig.

Als weitere Organisationsform der Kleingärtner ist für die Liegenschaften der Bahn AG die Bahnlandwirtschaft anzuführen, auf die bundesweit rund 5% der organisierten Kleingärten entfallen (GERHARDS et al. 1998). Laut Angaben der Studie "Kleingartenbedarf in Nordrhein-Westfalen" (ILS 1986) werden speziell in NRW dagegen ca. 12% aller Kleingärten (ca. 14.500 Kleingärten) durch die Bahnlandwirtschaft betreut.

Der Dachverband hat seinen Sitz in Berlin. Darunter gibt es 15 Bezirke, wobei die Bahnlandwirtschaft Bezirk Essen e.V. und die Bahnlandwirtschaft Bezirk Köln e.V. einen Großteil des Untersuchungsgebietes abdecken. Als nächste Ebene folgen die Unterbezirke mit dem direkten Kontakt zu den Kleingärtnern.

Neben den genannten bundesweiten Organisationsformen existiert allerdings auch eine als relativ gering geschätzte Anzahl von Kleingärtnervereinen, die anderweitig oder überhaupt nicht organisiert sind (vgl. GERHARDS et al. 1998). Beispielsweise sind einige Stadt-, Kreis- und Bezirksverbände (z.B. Düsseldorf, Essen) nicht in Landesverbänden organisiert und damit auch nicht in der Statistik des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V. berücksichtigt. Geschätzt wird, dass ca. 4% der Kleingärten durch andere Organisationsformen organisiert werden.

Aussagen zu nicht organisierten Kleingärtnervereinen sind äußerst schwierig zu treffen (vgl. GERHARDS et al. 1998). Aus der Befragung von Städten und Gemeinden sowie Kleingärtnerorganisationen konnte abgeschätzt werden, dass der Anteil der nicht organisierten Kleingärten (nach BKleingG) in den alten Bundesländern zwischen 5 und 15% liegt, wobei signifikante Unterschiede zwischen Groß- und Kleinstädten oder unterschiedlichen Landesteilen nicht erkennbar scheinen.

Für Grabeländer, die nach dem BKleingG (1983) nicht als Kleingarten gelten, liegen entsprechende statistische Aussagen nicht vor, wobei entsprechende Daten nur mit sehr großem Aufwand zu erheben wären.

Nach der regionalen Studie "Kleingartenbedarf in Nordrhein-Westfalen" von 1986 entfällt für die Ruhrgebietsstädte Essen, Gelsenkirchen, Dortmund und Mülheim auf eine Kleingartenparzelle mindestens eine Grabelandparzelle.

2.2.2. Charakterisierung der Kleingartenstruktur (nach BKleingG)

Nachfolgend sind Daten zum Kleingartenwesen nach dem Statistischen Jahrbuch Deutscher Gemeinden (DEUTSCHER STÄDTETAG 1982) für das Rhein-Ruhrgebiet, wie in [Kapitel 6.1.](#) definiert, sowie vergleichend für das gesamte Bundesgebiet ausgewertet. Zu beachten ist dabei, dass nur Gemeinden mit mindestens 20.000 Einwohnern erfasst wurden. Weiterhin gilt, dass in der Statistik lediglich Kleingärten gemäß Kleingartengesetz berücksichtigt sind, wobei die durch die Bahnlandwirtschaft organisierten Kleingärten nicht einheitlich mit aufgeführt wurden. Grabeland oder z.B. Arbeitergärten sind in der Statistik nicht enthalten.

Anzahl der Kleingartenanlagen

Im Rhein-Ruhrgebiet existieren nach dem Statistischen Jahrbuch Deutscher Gemeinden (DEUTSCHER STÄDTETAG 1982) 1.575 Kleingartenanlagen.

In der Sonderveröffentlichung Kleingartenbedarf in Nordrhein-Westfalen (ILS 1986) wurden für den Ballungskern Nordrhein-Westfalens auf demselben Datenbestand ba-

sierend 1.497 Kleingartenanlagen ermittelt. Die Gebietsabgrenzung schließt allerdings Bereiche des Rhein-Ruhrgebietes aus und bezieht andererseits weitere Ballungskerne (z.B. Aachen) ein.

Lage der Kleingartenanlage im jeweiligen Stadtgebiet

Wie bundesweite Umfragen ergeben haben, zeigt sich allgemein eine breite Streuung der Kleingartenanlagen über das gesamte Stadtgebiet, wobei in den alten Bundesländern 30 - 40% im Umkreis von 15 Minuten Gehweg vom Zentrum entfernt liegen, rund 30 - 35% eher am Orts- oder Stadtrand, ca. 15% im Gemeinde- oder Stadtzentrum und 10 - 30% im Zentrum eines Stadtteils.

Daneben werden aus städtebaulicher Sicht bei der Standortwahl deutliche Prioritäten hinsichtlich der Lage von Grünzügen zu Erholungs- und Freizeitflächen sowie zur Schaffung von Freiraumverbindungen gesetzt.

Grundsätzlich sind drei Verteilungsmuster von Kleingartenanlagen in Rahmen städtischer Flächennutzungsstrukturen zu unterscheiden (vgl. GERHARDS et al. 1998):

- gleichmäßige Streuung (z.B. Dortmund, Duisburg, Krefeld)
- ringförmige Verteilung (z.B. Köln; Münster)
- liniengebundene Verteilung (z.B. an Bahnkörpern)

Nach der Bundesstudie "Städtebauliche, ökologische und soziale Bedeutung des Kleingartenwesens" (GERHARDS et al. 1998) kann eine Typisierung von Kleingartenanlagen zur Bewertung von Wechselwirkungen mit ihrem Umfeld vorgenommen werden.

- Typ A: Wohnungs- /Quartierbezogene Kleingartenanlagen
- Typ B: Ortsteil- /Stadtteilbezogene Kleingartenanlagen
- Typ C: Naherholungsgebietes-/Landschaftsbezogene Kleingartenanlagen
- Typ D: Kleingartenanlagen auf "Restflächen"

Lage der Kleingarten zur Wohnung

Da Kleingärten in aller Regel aus sozial-, umwelt- und stadtentwicklungspolitischer Sicht eine Alternative zu einem Eigenheim am Stadtrand oder in der Region bilden sollen, ist eine Anforderung an die Lage des Kleingartens, dass dieser verkehrsgünstig und wohnungsnah liegen sollte (GERHARDS et al. 1998). Ein Maß dafür stellt beispielsweise die Entfernung zwischen Wohnung und Kleingarten innerhalb der ein-

zelen Siedlungsräume dar. Nach GERHARDS et al. (1998) liegt die Mehrzahl der Kleingärten zwischen 1.000 und 4.000 m von der Wohnung entfernt.

In der Studie "Kleingartenbedarf in Nordrhein-Westfalen" (ILS 1986) wurde für das Untersuchungsgebiet ermittelt, dass etwa 60% der Kleingärten und Grabelandparzellen in einer Entfernung zur Wohnung von bis zu 15 Minuten Fußweg liegen.

Wohnumfeld der Kleingärtnerhaushalte

Der Charakter des Wohnumfeldes wurde in der Bundesstudie "Städtebauliche, ökologische und soziale Bedeutung des Kleingartenwesens" (GERHARDS et al. 1998) mit Hilfe von Angaben zu Geschosshöhen in der näheren Wohnumgebung erfasst. Dabei ergab sich, dass in den alten Bundesländern die Mehrzahl der Kleingärtner (rund 66%) im Umfeld einer 3- bis 5-geschossigen Bebauung wohnt.

Altlastenverdacht

Nach GERHARDS et al. (1998) gaben rund die Hälfte der befragten Städte an, auf einzelnen Kleingartenflächen von der Altlastenproblematik betroffen zu sein, wobei dieser Aspekt jedoch gleichzeitig als nachrangiges Problemfeld im Kleingartenwesen eingeschätzt wurde.

Flächengröße pro Anlage

Die Flächengröße pro Kleingartenanlage beträgt nach dem Statistischen Jahrbuch Deutscher Gemeinden (DEUTSCHER STÄDTETAG 1982) im Rhein-Ruhrgebiet durchschnittlich 2,6 ha.

Nach GERHARDS et al. (1998) beträgt die durchschnittliche Flächengröße in den alten Bundesländern 4 ha und in den neuen Ländern 2,3 ha.

Anzahl der Kleingärten

Im Rhein-Ruhrgebiet existieren nach dem Statistischen Jahrbuch Deutscher Gemeinden (DEUTSCHER STÄDTETAG 1982) 94.305 Kleingärten.

In der Sonderveröffentlichung Kleingartenbedarf in Nordrhein-Westfalen (ILS 1986) wurden für den Ballungskern Nordrhein-Westfalens auf dem selben Datenbestand basierend 91.375 Kleingärten ermittelt. Die Gebietsabgrenzung schließt allerdings Bereiche des Rhein-Ruhrgebietes aus und bezieht andererseits weitere Ballungkerne, die nicht dem Rhein-Ruhrgebiet zuzuordnen sind (z.B. Aachen) ein.

Für den Kommunalverband Ruhrgebiet, der etwas über 50% Flächenanteil des Rhein-Ruhrgebietes einnimmt, wurden in der 1996 erstellten Städte- und Kreisstatistik 50.944 Kleingärten ermittelt.

Anzahl der Gärten pro Anlage

Im Rhein-Ruhrgebiet entfallen nach dem Statistischen Jahrbuch Deutscher Gemeinden (DEUTSCHER STÄDTETAG 1982) durchschnittlich 60 Kleingärten auf eine Kleingartenanlage.

Migranten

Nach GERHARDS et al. (1998) wird aufgrund der Ergebnisse von Befragungen angenommen, dass der Migrantenanteil unter den organisierten Kleingärtnern nur geringfügig unterhalb des bundesweiten Ausländeranteils an der Gesamtbevölkerung liegt. Dabei leben die typischen Kleingartenpächter mit Migrationshintergrund schon längere Zeit in Deutschland. Erst kürzlich zugezogene Einwanderer sind hingegen in höherem Maße in nicht organisierten Kleingärtnergruppierungen und auf Grabelandflächen zu finden. Besonders hingewiesen wird in der Studie darauf, dass insbesondere im Ruhrgebiet die von Migranten bewirtschafteten Grabelandflächen große Areale einnehmen. Als besondere Merkmale der Nutzung werden genannt:

- Kulturell bedingtes Interesse an einer starken gärtnerischen Nutzung des Kleingartens.
- Nutzung des Kleingartens durch einen größeren Familienkreis.

Eigentumsverhältnisse

Im Rhein-Ruhrgebiet sind 71.736 Gärten (76%) im Eigentum der Gemeinden, 7.059 Gärten (8%) Eigentum sonstiger Körperschaften öffentlichen Rechts und 15.510 Gärten (16%) im Eigentum von juristischen und privaten Personen.

Anhand der in 1996 erstellten Städte- und Kreisstatistik des Kommunalverbandes Ruhrgebiet ergibt sich sowohl für die Anzahl der Kleingartenanlagen, die Anzahl der Kleingärten als auch für die Flächengrößen ein prozentualer Anteil von ca. 80% im kommunalen Besitz und 20% in sonstigem Besitz.

Größe eines Kleingartens

Nach dem BKleingG (1983) ist die Obergrenze einer Kleingartenparzelle mit 400 m² angegeben. Im Rhein-Ruhrgebiet beträgt nach dem Statistischen Jahrbuch Deutscher

Gemeinden (DEUTSCHER STÄDTETAG 1982) die durchschnittliche Parzellengröße rund 440 m².

Bundesweit beträgt der Durchschnitt in den alten Ländern etwa 350 m² und in den neuen Ländern etwa 305 m² (GERHARDS et al. 1998).

Nutzung der Fläche

Nach GERHARDS et al. (1998) dominiert mit einem flächenmäßigen Anteil von etwa 40% der Obst- und Gemüseanbau. Danach kommen mit etwa 20% die Nutzung als Rasen bzw. Wiese sowie mit etwa 20% die Anlage von Blumenbeeten. Durchschnittlich 18% der Fläche werden durch Wege und Lauben beansprucht.

Gartenlauben

Im BKleingG (1983) sind als maximal zulässige Größe einer Gartenlaube 24 m² angegeben. Im Bundesdurchschnitt liegt die mittlere Laubengröße in den alten Bundesländern bei etwa 18 m², in den neuen Bundesländern bei ca. 20 m².

Altersstruktur der Kleingärtner

Nach GERHARDS et al. (1998) zeigt die Altersstruktur der Kleingärtner eine charakteristische Ausprägung um einen Mittelwert von 56 Jahren, und etwa die Hälfte der Kleingärtner ist zumeist altersbedingt nicht erwerbstätig.

Haushaltsstruktur

Nach GERHARDS et al. (1998) liegt der Anteil kinderloser Kleingärtnerhaushalte bei 12,9%, der Anteil alleinstehender Pächter beträgt etwa 11% und Kinder unter 19 Jahren haben 21% aller Befragten von Kleingärtnerhaushalten in den alten Ländern. Die durchschnittliche Haushaltsgröße für Kleingärtner liegt bei 2,4 Personen.

Erwerbstätigkeit

Laut GERHARDS et al. (1998) sind in den alten Bundesländern Beamte und Nichterwerbstätige im Vergleich zum Bundesdurchschnitt unter den Kleingartenpächtern überrepräsentiert, deutlich unterrepräsentiert sind dagegen Selbstständige.

3. Arbeitshypothesen

Aus den Ergebnissen der zusammengefassten Recherchen wurden in Abstimmung mit dem Auftraggeber folgende Arbeitshypothesen zur Entwicklung des Untersuchungsdesigns abgeleitet.

3.1. Nutzer

- Der Anteil an Migranten unterscheidet sich in Kleingartenanlagen und auf Grabeländern.
- Die sozio-demographische Struktur der Kleingärtner unterscheidet sich vom allgemeinen Bundesdurchschnitt.

3.2. Nutzungsstruktur

- Die Nutzungsstruktur in den Kleingartenanlagen ist abhängig vom städtebaulichen und sozialen Umfeld der Anlage.
- Die Nutzungsstruktur der Kleingärten im Rhein-Ruhrgebiet unterscheidet sich von der in anderen Bundesgebieten.

3.3. Nutzungsverhalten (Anbau, Verzehr, Flächennutzung)

- Der Kleingärtner unterscheidet sich in seinem Verzehrverhalten vom allgemeinen Bundesdurchschnitt.
- Das Nutzungsverhalten der Kleingärtner ist von der Lage der Kleingartenanlage (Verkehrsanbindung, städtebauliches Umfeld) abhängig.
- Das Nutzungsverhalten der Kleingärtner ist von der Entfernung der Kleingartenanlage zur Wohnung abhängig.
- Das Nutzungsverhalten ist von der Parzellengröße abhängig.
- Das Nutzungsverhalten der Kleingärtner ist vom Verein abhängig (Fachberater, Satzung, etc.).
- Das Nutzungsverhalten ist von den sozio-demographischen Variablen abhängig.
- Der Kleingärtner mit Migrationshintergrund zeigt ein anderes Nutzungsverhalten als der deutsche Kleingärtner.
- Das Nutzungsverhalten von Migranten ist von ihrer Herkunft und ihrer Wohndauer in Deutschland abhängig.

4. Untersuchungsdesign

Zur Überprüfung der aufgestellten Arbeitshypothesen und Beantwortung der bereits eingangs formulierten Fragestellungen wurde eine repräsentative Erhebung in Kleingärten² und soweit möglich auf Grabeländern im Rhein-Ruhrgebiet durchgeführt, die sich methodisch in zwei Bereiche gliedert:

1. Interviews mit Hilfe eines strukturierten Fragebogens
2. Ernte- und Verzehrprotokollierungen

4.1. Repräsentativität

Voraussetzung für die Durchführung der Studie war zunächst die Definition und Festlegung des Untersuchungsraumes "Rhein-Ruhrgebiet".

Die Auswahl und Anzahl der Städte oder Kreise, die repräsentativ für den Untersuchungsraum sind, orientierte sich an Auswertungen entsprechender Statistiken und an der Berücksichtigung relevanter Kriterien, die das Kleingartenwesen im Untersuchungsraum charakterisieren (vgl. [Kapitel 6.1.](#)).

Das Untersuchungskollektiv selbst sollte wiederum die jeweils ausgewählten Städte repräsentieren und wurde nach Recherche der jeweils anzutreffenden Kleingarten- und Grabeland-Landschaft ermittelt, wobei verschiedene Kriterien zu berücksichtigen waren. Ein Kriterium stellte beispielsweise die Altlastenfreiheit der Kleingartenfläche dar. Weitere Kriterien waren die Einbindung von Migranten, Vereinssatzungen oder Vereinbarungen, Motivation und Bereitschaft zur Mitarbeit (vgl. [Kapitel 6.4](#) bis 6.7).

Der Umfang des Untersuchungskollektivs richtete sich dabei letztendlich nach der Grundgesamtheit der Kleingärtner in den ausgewählten Städten.

4.2. Erhebungsinstrumente

4.2.1. Befragungen

Als Erhebungsinstrumente waren zum einen für die Gesamtheit des Untersuchungskollektivs Befragungen vorgesehen, die standardisiert von Interviewern vor Ort, entweder im Kleingarten oder bei den Befragten zu Hause durchgeführt wurden.

² Kleingärten werden im Sinne des BKleingG (1983) verstanden

Ziel der Befragungen war es, einen möglichst umfassenden Überblick über die Anbau-, Verzehrs- und Nutzungsgewohnheiten, in Abhängigkeit möglicher Einflussgrößen charakterisieren, zu können und ggf. mit anderen Untersuchungen vergleichbar zu machen.

Als Anforderungen an die Konstruktion des Fragebogens ergaben sich daraus folgende Punkte:

- Alle relevanten Fragestellungen zum Anbau-, Verzehrs- und Nutzungsverhalten müssen enthalten sein.
- Entscheidende Einflussgrößen (z.B. Herkunftsland, Alter, Haushaltsgröße, etc.) müssen miterfasst werden.
- Für wichtige Aussagen sollen Plausibilitätsprüfungen möglich sein.
- Die erhaltenen Aussagen müssen eindeutig auswertbar sein.
- Die erhaltenen Aussagen sollen mit anderen Untersuchungen vergleichbar sein.

Im Hinblick auf die genannten Anforderungen wurde ein Entwurf des Fragebogens konstruiert, der im Wesentlichen an Fragebögen bereits durchgeführter Verzehrsstudien (MEKEL 1996; STEFFENS et al. 1991; MAZATH 1993) angelehnt wurde. Das nach Abstimmung mit dem Auftraggeber und nach Durchführung eines Vortests (vgl. [Kapitel 5.](#)) überarbeitete Interview-Protokoll ist im Anhang dokumentiert.

Besonders darauf hinzuweisen ist, dass im Interview eine umfassende Aufstellung der möglicherweise angebauten Gemüse- und Obstarten den Befragten als Liste vorgelegt wurde (vgl. Interview-Protokoll im Anhang). Diese Vorgehensweise hatte zwei Vorteile: Zum einen konnten im Gespräch bereits eindeutige Zuordnungen z.B. verschiedener Sorten in Rücksprache mit dem Befragten protokolliert werden, und zum anderen erleichterte die vorgelegte Liste dem Befragten die vollständige Aufzählung.

Ein weiterer Aspekt war die Erhebung möglichst detaillierter Flächen- und Mengenangaben, die sich auf die jeweils angebauten Gemüse- und Obstarten beziehen. Dadurch bestand zwar die Gefahr, dass dieser Teil der Befragung ggf. relativ langwierig werden konnte. Andererseits konnten damit aber andere Fragestellungen, wie z.B. die Frage nach der Häufigkeit des Gemüseverzehrs (MEKEL 1996), entfallen, zumal diese Fragestellung durch die viermalige Verzehrsprotokollierung (vgl. [Kapitel 4.2.2](#)) Berücksichtigung fand.

4.2.2. Verzehrsprotokollierungen

Von einem Teil der Gesamtheit, die befragt wurde, sollten zusätzlich noch Verzehrsprotokolle geführt werden, jeweils über einen Zeitraum von 7 Tagen, viermal wiederholt auf ein Erntejahr verteilt. Ziel dieser Protokolle war es, Angaben zu erhalten, die die tatsächlichen Ernte- und Verzehrsmengen an Gemüse- und Obstarten pro Person sowie entsprechende Aufenthaltszeiten im Kleingarten überprüfen bzw. verifizieren helfen. Die Verteilung der Protokollierungen auf vier verschiedene Jahresabschnitte sollte dazu dienen, jahreszeitlich bedingte Schwankungen zu erfassen, um repräsentative Daten über das gesamte Jahr zu erhalten.

Die Konstruktion der Protokolle orientierte sich im Wesentlichen an den Verzehrsprotokollen der vorliegenden Verzehrsstudie von MEKEL (1996). Ergänzend waren jedoch noch Ernteprotokolle vorgesehen zur Ermittlung der jahreszeitlich bedingt schwankenden Erntemengen sowie Aufenthaltsprotokolle, die die Angaben aus den Befragungen verifizieren sollten.

Das nach Abstimmung mit dem Auftraggeber und Durchführung des Vortests (vgl. [Kapitel 5.](#)) überarbeitete Verzehrsprotokoll ist im Anhang dokumentiert.

5. Vortest

In einem Vortest sollten Kleingärtner mit Hilfe der Interview-Protokolle befragt, bzw. gebeten werden, die Verzehrsprotokolle zu führen und ggf. zu kommentieren.

Da die Konstruktion der Erhebungsinstrumente eng an bereits bestehende und getestete Instrumente (MEKEL 1996; STEFFENS et al. 1991; MAZATH 1993; GERHARDS et al. 1998) angelehnt erfolgte, wurden 5 bis 10 Testdurchläufe als ausreichend angesehen.

Zur Gewinnung von Teilnehmern für den Testlauf wurde unter Zustimmung des Bezirksverbands der Kleingärtner Bielefeld e.V. eine Kleingartenanlage in Bielefeld (Kleingartenanlage Meyerhof) ausgewählt. Unter Zustimmung des Vereinsvorsitzenden wurden dort im Oktober 1998 vor Ort Kleingärtner mit Hilfe des Interview-Protokolls befragt und gebeten, Verzehrsprotokolle zu führen.

Als Ergebnis des Vortests ist zusammenzufassen, dass einzelne Fragen vereinfacht bzw. präzisiert werden mussten. Zur einfacheren Handhabung der verschiedenen Datenblätter wurden, wie bereits im Vorfeld angedacht, sowohl für das Interviewer-Protokoll wie auch für die Verzehrsprotokolle, farbliche Unterscheidungen vorgenommen. Die aktuelle Version der Befragungsunterlagen ist im Anhang dokumentiert (vgl. Interview-Protokoll und Verzehrsprotokoll).

Neben den überwiegend sprachlich, stilistisch geprägten Überarbeitungen ist insbesondere ein Aspekt hervorzuheben: das Problem der Mengenschätzung der Erntemengen. Hier erwies sich im Vortest, dass die wenigsten der Befragten die Erntemengen einzelner Gemüse- und Obstarten in kg/Jahr angeben können.

Infolge dessen wurden nun Schätzhilfen angeboten, die - neben der zulässigen Nennung von Stückzahlen, die hinsichtlich ihrer Größe spezifiziert werden mussten („groß“, „mittel“, „klein“) – standardisierte Daten erheben halfen.

Als Schätzhilfe für Gemüse wurden ein Standardmodell eines 10 Liter Eimers, als Schätzhilfe für (Beeren-)Obst wurde eine übliche 500 g Schale verwendet, die beide beim Interview mitgeführt und gezeigt wurden.

6. Ermittlung der Stichprobe

6.1. Abgrenzung des Untersuchungsraumes

Zur Definition des Untersuchungsgebietes wurde die Abgrenzung der Landesstudie "Wohnumfeldbezogenes Freizeitverhalten im zentralen Verdichtungsraum Nordrhein-Westfalens" (ILS 1983) übernommen. Danach reicht der Verdichtungsraum Rhein-Ruhrgebiet in West-Ost-Richtung vom Kreis Wesel bis Hamm und von Mönchengladbach bis Hagen sowie in Nord-Süd-Richtung vom Kreis Recklinghausen bis zur Stadt Köln (vgl. [Abbildung 1](#)).

Zum Untersuchungsgebiet gehören 19 kreisfreie Städte und 5 Kreise mit insgesamt 9.368.000 Mio. Einwohner (Stand 1996, BECKER-BIRCK et al. 1997).

Auf die kreisfreien Städte entfielen hierbei 6.511.000 Mio Einwohner, auf die Kreise 2.857.000 Mio. Einwohner.

Abbildung 1: Räumliche Abgrenzung des Untersuchungsgebietes



Kreisfreie Städte

- | | |
|-------------------|-----------------------|
| 1 Köln | 10 Oberhausen |
| 2 Leverkusen | 11 Mülheim a. d. Ruhr |
| 3 Mönchengladbach | 12 Bottrop |
| 4 Düsseldorf | 13 Essen |
| 5 Solingen | 14 Gelsenkirchen |
| 6 Wuppertal | 15 Herne |
| 7 Remscheid | 16 Bochum |
| 8 Krefeld | 17 Dortmund |
| 9 Duisburg | 18 Hagen |
| | 19 Hamm |

Kreise

- | |
|-------------------------|
| 20 Kreis Neuss |
| 21 Kreis Veltman |
| 22 Ennepe-Ruhr-Kreis |
| 23 Kreis Wesel |
| 24 Kreis Recklinghausen |
| 25 Kreis Lina |

I'UA-Graphik 09/98

6.2. Auswahl der Städte

Die Auswahl der Städte für die Erhebung der Kleingärten erfolgte nach folgenden Kriterien, mit denen das Untersuchungsgebiet möglichst repräsentativ abgebildet werden soll:

- Strukturelle Gegebenheiten

Das Untersuchungsgebiet wird geprägt vom verdichteten Ballungskern mit den hochindustrialisierten Großstädten im Ruhrgebiet sowie in der Rheinschiene. Zu berücksichtigen ist aber auch der Ballungsrand mit geringer verdichteten Großstädten und mittelgroßen Städten sowie der angrenzende ländliche Raum mit geringer Verdichtung und einer größeren Anzahl von Kleinstädten.

Nach Auswertung der Bevölkerungs- und Kleingartenanteile in diesen verschieden strukturierten Bereichen kann nach unserer Einschätzung die Untersuchung auf die Großstädte und mittelgroßen Städten des Ballungskerns und des unmittelbaren Ballungsrandgebietes beschränkt werden, da in den Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern ca. 75 % der gesamten Bevölkerung des Untersuchungsgebietes leben und sich mehr als 90 % der organisierten Kleingärten befinden.

Entsprechende Daten zu nicht organisierten Kleingärten und Grabeländern liegen nicht vor.

Unterschiedliche untersuchungsrelevante Strukturen finden sich - unabhängig von der Stadtgröße - zwischen den hochindustrialisierten Städten des nördlichen Ruhrgebietes (Emscherzone) sowie der Rheinschiene (Köln, Leverkusen) mit ihrer ehemals durch Bergbau und Montanindustrie bzw. Chemie geprägten Struktur und den Städten am Ballungsrand, die einen geringeren Industrialisierungsgrad bei höherem Dienstleistungsanteil aufweisen.

- Größe (Einwohner)

Relevanz für die Stadtauswahl hatte weiterhin die jeweilige Größe (Einwohnerzahl) der Großstädte und Städte mittlerer Größe im Untersuchungsgebiet. Hier reicht das Spektrum von 100.000 bis über eine Mio. Einwohner.

- Einwohnerdichte

Die Einwohnerdichte der Städte ist - ebenfalls unabhängig von der Stadtgröße - stark unterschiedlich. Sie reicht von geringer Verdichtung mit 838 Einwohner je km² (Hamm) bis zu 3.430 Einwohner je km² (Herne).

- Verteilung im Untersuchungsgebiet

Als Kriterium für die Stadtauswahl war auch die räumliche Lage im Untersuchungsgebiet heranzuziehen. Soweit nach Berücksichtigung der o.g. Kriterien möglich, sollten die für die Untersuchung ausgewählten Städte gleichmäßig über das Gesamtgebiet verteilt sein.

Entsprechend den o.g. Auswahlkriterien wurden für die Untersuchung die folgenden Städte ausgesucht:

Dortmund

Die Stadt Dortmund ist nach Köln (ca. 1.000.000 Einwohner) und Essen (ca. 617.000 Einwohner) mit 609.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt des Untersuchungsgebietes. Im nördlichen Stadtgebiet weist sie einen hohen Verdichtungsgrad sowie von Kohle und Stahlindustrie geprägte Strukturen auf. Das südliche Stadtgebiet hingegen ist weniger industriell geprägt und weist eine geringere Verdichtung auf. Die Einwohnerdichte Dortmunds (2.170 Einwohner je km) entspricht der mittleren Dichte aller kreisfreien Städte des Untersuchungsgebietes. Im Verhältnis zum Bevölkerungsanteil weist Dortmund einen überproportional hohen Kleingartenanteil auf; die Kleingärten (Kleingartenanlagen) verteilen sich gleichmäßig über die - auch unterschiedlich strukturierten - Stadtbezirke.

Herne

Herne zählt zu den Kernstädten des Ruhrgebietes mit deutlicher industrieller Prägung. Mit 3.430 Einwohner je km² weist sie die mit Abstand größte Bevölkerungsdichte aller Städte des Untersuchungsgebietes auf. Mit einer Einwohnerzahl von 176.457 gehört sie zu den kleineren kreisfreien Städten des Untersuchungsgebietes.

Krefeld

Die am westlichen Rand des Untersuchungsgebietes gelegene Stadt Krefeld zählt mit ca. 250.000 Einwohner zwar zu den mittleren Großstädten, weist jedoch mit 1.820 Einwohnern je km² eine eher geringe Verdichtung auf. Neben der Chemieindustrie hat sie eine stark mittelständisch geprägte Struktur mit hohem Dienstleistungsanteil. Aufgrund ihrer Lage am Rand des Ballungsgebietes weist sie einen hohen Freiflächenanteil sowie ein gering verdichtetes, stark landwirtschaftlich geprägtes Umland auf. Als Besonderheit ist - gemessen am Bevölkerungsanteil - ein überproportional hoher Klein-

gartenanteil mit 17,4 Kleingärten je 1.000 Einwohnern (gegenüber durchschnittlich 6,9 Kleingärten/ 1.000 Einwohner) zu nennen.

Die hier ausgewählten Städte repräsentieren mit 1.035.373 Einwohnern 12 % der Gesamtbevölkerung und mit 14.371 Kleingärten 15 % aller Kleingärten des Untersuchungsgebietes. Nach räumlicher Lage verteilen sie sich vom östlichen Ruhrgebiet bis zum westlichen Rand der Rheinschiene (vgl. [Abbildung 1](#)).

6.3. Charakterisierung der Kleingartenstruktur in den ausgewählten Städten

Zur Ermittlung des Untersuchungskollektivs wurden zunächst Recherchen zur Kleingartenstruktur in den ausgewählten Städten vorgenommen. Wesentliches Ziel dabei war einerseits die Erfassung der organisierten Kleingartenanlagen, deren Lage, Struktur, entsprechende Hintergrundinformationen, Ansprechpartner etc. Andererseits sollte durch die Recherche auch ein Überblick über die Situation der nicht organisierten Kleingärten und Grabeländer in den jeweiligen Städten erhalten werden, deren Anzahl, Nutzer, Eigentümer, Organisationsformen bzw. Kontaktmöglichkeiten.

Ein weiterer zusätzlicher Aspekt der Recherche war, Informationen über die Möglichkeiten zur Berücksichtigung von Migrantenfamilien, die kleingärtnerisch aktiv sind, für die jeweiligen Städte zu erhalten.

Für die Städte Dortmund, Herne und Krefeld erwiesen sich zunächst die Stadtverbände der Kleingärtner e.V. als wichtigste Ansprechpartner für die organisierten Kleingärten im Sinne des BKleingG (1983).

Darüber hinaus ergab die Recherche, dass die Bahnlandwirtschaft (Bezirk Essen), das Wasser- und Schifffahrtsamt Duisburg, die ev. und kath. Kirche, die Liegenschaftsämter der jeweiligen Städte sowie diverse Wohnungsbaugesellschaften Gartenflächen verpachten, wobei selten in Kleingärten nach BKleingG (1983) und Grabeländer differenziert wird.

Nachfolgend wird die Situation der Kleingärten für die ausgewählten Städte skizziert.

6.3.1. Dortmund

Der Stadtverband Dortmund der Kleingärtner e.V. umfasst 117 Vereine, die in insgesamt 5 Bezirke unterteilt werden³. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf rund 8.400. Die

³ schriftliche Mitteilung des Vereinsvorstandes vom 03.09.1998

Anzahl der verpachteten Parzellen (auf einer Fläche von rund 4.120.000 m²) lässt sich auf rund 8.300 schätzen. Der Anteil an Pächtern mit Migrationshintergrund wird als sehr gering eingestuft.

Der Stadtverband Dortmund der Kleingärtner e.V. verwaltet darüber hinaus auch ca. 1.500 Grabelandparzellen (auf einer Fläche von rund 460.000 m²), deren Pächter als "multikulturelle Gesellschaft" (überwiegend Türken, Spanier, Italiener) bezeichnet wird.

Die Bahnlandwirtschaft verwaltet in Dortmund Flächen entlang von Bahntrassen von rund 345.000 m², die an 927 Pächter verpachtet sind, wobei nicht in Kleingärten und Grabeländer differenziert wird⁴. Der Anteil der Pächter mit Migrationshintergrund wird auf rund 5% geschätzt.

Das Liegenschaftsamt der Stadt Dortmund verwaltet z.Zt. vermutlich rund 500 Grabeländer in 15 verschiedenen Bezirken der Stadt⁵. Detailliertere Angaben waren nicht zu erhalten. Die Verwaltung dieser Grabeländer soll zukünftig an den Stadtverband Dortmund der Kleingärtner e.V. übergehen.

Der Vereinigte Kirchenkreis Dortmund verwaltet im Stadtgebiet Dortmund insgesamt ca. 210 Grabelandparzellen auf einer Gesamtfläche von rund 50.000 m²⁶. Der Anteil der Migranten in Dortmund Mitte wird auf bis zu 50% (zumeist Türken) geschätzt, während in den restlichen Bereichen von einem Anteil von 2% ausgegangen wird.

Die kath. Kirche verwaltet in Dortmund lediglich ca. 10 Grabeländer⁷.

Das Wasser- und Schifffahrtsamt verwaltet in Dortmund keine Flächen⁸.

Die Montan-Grundstücksgesellschaft verpachtet in Dortmund rund 15 Grabelandparzellen mit durchschnittlich 300-500 m², 3 davon an Migranten⁹.

Die Harpener AG verpachtet Grabeländer in Dortmund¹⁰. Nähere Informationen waren bis zum 15.12.1998 nicht zu erhalten.

⁴ tel. Mitteilung von Frau Riese vom 22.10.1998

⁵ tel. Mitteilung von Frau Ebbert vom 15.09.1998

⁶ schriftliche Mitteilung vom 22.10.1998

⁷ tel. Mitteilung von Herrn Struck vom 08.09.1998

⁸ tel. Mitteilung von Herrn Hebel vom 21.09.1998

⁹ tel. Mitteilung von Herrn Gecke vom 14.10.1998

¹⁰ tel. Mitteilung von Frau Derlin vom 08.10.1998

Die Thyssen AG, die Dortmunder Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft sowie die Landesentwicklungsgesellschaft Dortmund haben laut eigenen Auskünften keinen Grabelandbestand in Dortmund.

Die VEBA verwaltet rund 10 Grabelandparzellen in Dortmund, jeweils ca. 200-250 m² groß. Die Flächen werden jedoch hauptsächlich zur Freizeitnutzung (Rasen) gepachtet¹¹.

In [Tabelle 1](#) sind die Ergebnisse in einer Übersicht zusammengefasst.

Tabelle 1: Übersicht zur Kleingartensituation in Dortmund

	Kleingärten nach BKleingG			Grabeländer o.ä.	
	Anzahl Mitglieder	Anzahl Parzellen	Fläche (in m ²)	Anzahl Parzellen	Fläche (in m ²)
Stadtverband Dortmund der Kleingärtner e.V.	8.400	8.300	4.120.000	1.500	460.000
Bahnlandwirtschaft	-	-	-	927	345.000
Liegenschaftsamt	-	-	-	500	?
Vereiniger Kirchenkreis	-	-	-	210	50.000
Kath. Kirche	-	-	-	10	?
Wasser- und Schifffahrtsamt	-	-	-	-	-
Montan-Grundstücksgesellschaft	-	-	-	15	4.500 bis 7.500
Harpener AG	-	-	-	?	?
Thyssen AG	-	-	-	-	-
VEBA	-	-	-	10	2.000 bis 2.500
?:	es liegen keine Angaben dazu vor.				

6.3.2. Herne

Der Stadtverband der Gartenfreunde Herne-Wanne e.V. umfasst 38 Vereine¹², wobei 2 Vereine davon Kleintiere züchten. Die Mitgliederzahl der 38 Vereine wird für 1998 mit insgesamt 3.981 angegeben. Die Anzahl der verpachteten Parzellen lässt sich auf rund 2.500 schätzen und umfasst rund 1.000.000 m². Der Anteil an Migranten wird auf unter 1% beziffert.

¹¹ tel. Mitteilung von Herrn Jäger vom 02.10.1998

¹² schriftliche Mitteilung des Vereinsvorstandes vom 10.09.1998

Die Bahnlandwirtschaft verwaltet in Herne Flächen von rund 38.000 m² entlang von Bahnschienen, welche an rund 110 Pächter verpachtet sind, wobei nicht in Kleingärten und Grabeländer differenziert wird¹³. Der Anteil der Pächter mit Migrationshintergrund wird auf rund 5% geschätzt.

Das Liegenschaftsamt der Stadt Herne differenziert die verpachteten Flächen in Grabeland, Gartenland (mit Hütten) und Hausgartenland (am Grundstück angrenzend). Die Flächenverteilung wird wie folgt angegeben¹⁴:

Grabeland: 75 Verträge; jeweils 100 – 600 m²
20% davon an Migranten
(14 Türken, 1 Ungar, 1 Italiener)

Gartenland: 94 Verträge; jeweils 80-500 m²
10% davon an Migranten
(7 Türken, 2 Italiener, 1 Jugoslawe)

Hausgartenland: 40 Verträge; jeweils 60 – 350 m²
2% davon an Migranten
(1 Grieche)

Die ev. Kirche verwaltet in Herne 2 Flächen mit insgesamt 27 Parzellen, wobei eine Fläche auf einem ehemaligen Zechengelände liegt. Als Pächter werden überwiegend Deutsche angegeben¹⁵.

Die kath. Kirche verwaltet in Herne keine Kleingärten oder Grabeländer¹⁶.

Das Wasser- und Schifffahrtsamt verwaltet lediglich kleine Randstreifen an Wasserstraßen (insgesamt ca. 5.000 m²), die in Herne an Kleingartenanlagen angegliedert und dort mitverwaltet werden¹⁷.

In [Tabelle 2](#) sind die Ergebnisse in einer Übersicht zusammengefasst.

¹³ tel. Mitteilung von Frau Riese vom 22.10.1998

¹⁴ tel. Mitteilung von Frau Gottschlich vom 05.10.1998

¹⁵ tel. Mitteilung von Frau Schulz vom 15.09.1998

¹⁶ tel. Mitteilung von Herrn Struck vom 08.09.1998

¹⁷ tel. Mitteilung von Herrn Hebel vom 21.09.1998

Tabelle 2: Übersicht zur Kleingartensituation in Herne

	Kleingärten nach BKleingG			Grabeländer o.ä.	
	Anzahl Mitglieder	Anzahl Parzellen	Fläche (in m ²)	Anzahl Parzellen	Fläche (in m ²)
Stadtverband der Gartenfreunde Herne-Wanne e.V.	3.981	Ca. 2.500	1.000.000	-	-
Bahnlandwirtschaft e.V.	-	-	-	110	38.000
Liegenschaftsamt	-	-	-	209	Ca. 65.000
Ev. Kirche	-	-	-	27	?
Kath. Kirche	-	-	-	-	-
Wasser- und Schifffahrtsamt	-	-	-	?	5.000
?: es liegen keine Angaben dazu vor.					

6.3.3. Krefeld

Der Stadtverband Krefeld der Kleingärtner e. V. umfasst 54 Vereine in 98 Anlagen¹⁸ auf insgesamt rund 2.062.000 m². Die Anzahl der verpachteten Parzellen lässt sich auf rund 4.200 schätzen. Der Anteil an Migranten wird mit 15% beziffert und ist überwiegend türkischer, jugoslawischer oder portugiesischer Herkunft.

Die Bahnlandwirtschaft e.V. verpachtet in Krefeld keine Flächen¹⁹.

Vom Liegenschaftsamt der Stadt Krefeld, das Grabeländer verwaltet²⁰, lagen bis zum 15.12.1998 keine genaueren Angaben vor.

Die ev. Kirche verpachtet rund 16.150 m² Grabelandflächen und 4.000 m² Kleingartenflächen²¹.

Die kath. Kirche (Bistum Aachen) verpachtet Kleingartenflächen, wobei deren Verwaltung dezentral auf 15 Kirchengemeinden verteilt ist²². Genauere Angaben konnten aufgrund des erforderlichen Zeitaufwandes nicht eruiert werden.

Das Wasser- und Schifffahrtsamt Duisburg-Rhein verpachtet in Krefeld keine Grabelandflächen²³.

¹⁸ tel. Mitteilung des Stadtverbandsvorsitzenden vom 15.09.1998

¹⁹ tel. Mitteilung von Frau Riese vom 22.10.1998

²⁰ tel. Mitteilung von Frau Stüwe vom 17.09.1998

²¹ tel. Mitteilung von Herrn Bernd vom 15.09.1998

²² tel. Mitteilung von Herrn Balden vom 16.09.1998

²³ tel. Mitteilung von Herrn Borchers vom 16.09.1998

In [Tabelle 3](#) sind die Ergebnisse in einer Übersicht zusammengestellt.

Tabelle 3: Übersicht zur Kleingartensituation in Krefeld

	Kleingärten nach BKleingG			Grabeländer o.ä.	
	Anzahl Mitglieder	Anzahl Parzellen	Fläche (in m ²)	Anzahl Parzellen	Fläche (in m ²)
Stadtverband Krefeld der Kleingärtner e.V.	?	4.200	2.062.000	-	-
Bahnlandwirtschaft e.V.	-	-	-	-	-
Liegenschaftsamt	-	-	-	?	?
Ev. Kirche	?	?	4.000	?	16.150
Kath. Kirche	-	-	-	?	?
Wasser- und Schiffsamtsamt	-	-	-	-	-
?:	es liegen keine Angaben dazu vor.				

Zusammenfassend ließ sich für die drei Städte unter dem Vorbehalt der Unvollständigkeit folgendes Bild grob skizzieren:

Tabelle 4: Ermittelte Anzahl an Kleingärten und Grabeländern in ausgewählten Städten im Rhein-Ruhrgebiet

	Kleingartenvereine	Kleingartenparzellen	Grabelandparzellen
Dortmund	117	ca. 8.300	> 3.000
Herne	38	ca. 2.500	> 350
Krefeld	54	ca. 4.200	?
Summe	209	ca. 15.000	> 3.350

Als Ergebnis der Recherche ließ sich für die weitere Planung folgern, dass die Erfassung der Kleingartenflächen über die Organisation der Kleingartenvereine und Verbände vergleichsweise einfach erfolgen kann und zuverlässige Daten erwarten lässt. Die Erhebung von Daten zu Grabeländern gestaltete sich dagegen erwartungsgemäß schwierig. Die Ergebnisse der Recherche, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben können, geben lediglich einen Teil der Situation wieder und basieren auf den erhaltenen Hinweisen und Auskünften der uns bekannt gewordenen Ansprechpartner. Um einen detaillierten Überblick über die Grabelandsituation innerhalb eines Stadtgebietes zu erhalten, hätten letztendlich Kartierungen o. ä. vorgenommen und unter Mit-

hilfe des jeweiligen Liegenschaftsamtes ausgewertet werden müssen, was im Rahmen der vorliegenden Studie nicht möglich war.

Die Angaben zu Migranten deuten darauf hin, dass in den organisierten Kleingärten mit einem Anteil von 1 bis max. 15% zu rechnen ist, während auf Grabeländern, wie bereits vermutet, ein ggf. deutlich höherer Anteil vor allem an Türken zu erwarten ist.

Einzelne Auskunftspartner verhielten sich hinsichtlich der Weitergabe von Adressen äußerst zögerlich. Adressen für eine Befragung der Pächter sind von der Bahnlandwirtschaft grundsätzlich nicht, von den Liegenschaftsämtern zum Teil nicht, bzw. nur äußerst schwierig zu erhalten. Die Kirchen zeigten sich kooperationsbereiter.

6.3.4. Schlussfolgerungen für die Planung des Untersuchungskollektives

Für die weitere Planung zur Ermittlung des Untersuchungskollektivs wurden aus den Ergebnissen der Vorrecherche folgende Schlussfolgerungen gezogen:

- Die insgesamt ca. 210 Kleingartenanlagen mit den ca. 15.000 Kleingartenparzellen in den drei ausgewählten Städten bilden die Grundgesamtheit für die Ermittlung des Untersuchungskollektivs und entsprechen rund 15% der Kleingartenanlagen und -parzellen des gesamten Rhein-Ruhrgebietes (vgl. [Kapitel 2.2.2.](#)).
- Belastbare Angaben für die Anzahl an Grabeländern lassen sich im Rahmen dieser Studie weder für das gesamte Rhein-Ruhrgebiet noch für die drei ausgewählten Städte recherchieren.
- Die Organisationsstruktur der Kleingärten ermöglicht über die jeweiligen Vereinsvorsitzenden der Kleingartenanlagen den Zugriff auf Adressen zur Ermittlung von Teilnehmern an der Verzehrsstudie.
- Die Organisationsstruktur der Grabeländer lässt einen Zugriff auf Adressen zur Ermittlung von Teilnehmern an der Verzehrsstudie nahezu unmöglich erscheinen. Lediglich in Dortmund werden Grabeländer über den Stadtverband der Kleingärtner e.V. verwaltet, der zur Kooperation bereit war.
- Um Migranten als Teilnehmer der Verzehrsstudie zu beteiligen, sollten sowohl innerhalb der Kleingartenvereine als auch auf den Grabeländern entsprechende Anteile berücksichtigt werden.

6.4. Zeitliche Planungen

Da ein wesentliches Ziel der Verzehrsstudie die Abbildung der Ernte- und Verzehrsmengen für das gesamte Jahr darstellt, war für die Planung die Überlegung bestimmend, wann die erste Phase der vier vorgesehenen Verzehrsprotokollierungen vorzusehen ist.

Wie die Auswertung der bereits vorliegenden Verzehrsstudien ergab, sind deutliche jahreszeitliche Abhängigkeiten für die über das Jahr verteilten Erntemengen zu erkennen. Addiert man hilfsweise - zur groben Orientierung - für die jeweiligen Erntemonate (nach Erntekalender, MEKEL 1996; Abb. 4.2.1.) die Summe der durchschnittlich ermittelten jeweiligen Verzehrsmengen pro Person (nach MEKEL 1996), ergeben sich die Monate Juni bis Oktober als die Haupterntemonate, während im März und April das Minimum erreicht wird (vgl. Anlage 1).

Zur Abbildung des gesamten Erntejahres wurden daher die Protokolle für Monate mit unterschiedlich hohen Erntemengen eingeplant und gleichzeitig möglichst die verschiedenen Jahreszeiten berücksichtigt.

Als Protokollierungszeiträume waren daher folgende Erhebungsphasen (Phase 1 bis Phase 4) vorgesehen:

- November (Herbst) 1998 (Phase 1)
- Februar/März (Winter) 1999 (Phase 2)
- Juni (Frühjahr) 1999 (Phase 3)
- August/September (Sommer) 1999 (Phase 4)

Zusätzlich zu den Verzehrsprotokollen war die Durchführung einer Befragung vorgesehen (vgl. Interview-Protokoll im Anhang), die zweigeteilt erfolgen sollte. Zum einen sollten die Teilnehmer, die im November 1998 mit der Verzehrsprotokollierung starteten (Phase 1) und später weitere Verzehrsprotokollierungen durchführten (Phase 2 bis 4), bereits im November 1998 auch interviewt werden. Zum anderen wurde für den Großteil der Teilnehmer als Hauptphase der Befragung der Sommer 1999 anvisiert.

Aufgrund dieser zeitlichen Planung war anzunehmen, dass zur Ermittlung der Teilnehmer für die Verzehrsprotokollierung nur wenige (nicht unbedingt repräsentative) Kleingärtner zufällig im Kleingarten angetroffen würden und für eine Befragung bzw. Protokollierung ansprechbar wären.

Darüber hinaus war aus den Erfahrungen anderer Verzehrerhebungen (MEKEL 1996) abzulesen, dass die Teilnehmerwerbung über die jeweiligen Vereinsvorsitzenden gesteuert am erfolgversprechendsten ist.

Geplant wurde daher, nach Auswahl der Kleingartenvereine deren Vereinsvorsitzende anzusprechen und um die Adressen von Mitgliedern zu bitten, die einem Zufallsprinzip folgend um Teilnahme an den Verzehrsprotokollierungen gebeten werden sollten.

Zur Berücksichtigung von Grabelandpächtern wurde die Beteiligung des Stadtverbands Dortmund vorgesehen, der als einziger Bereitschaft signalisierte, Adressen zur Verfügung zu stellen.

7. Durchführung der Feldphase

7.1. Erhebung der Kleingartenvereine

Aus der Grundgesamtheit der Kleingartenvereine bzw. -parzellen (vgl. [Tabelle 5](#)) wurden knapp 25% der Kleingartenanlagen zur Ermittlung der Stichprobe, die rund 27% der Parzellen abbilden, ausgewählt.

Bei der Auswahl der Vereine waren folgende Kriterien zu berücksichtigen:

- Größe des Vereins
- Lage im Stadtgebiet (räumliche Verteilung und Struktur)
- Ausschluss eines Altlastenverdachts mit Nutzungsbeschränkung

Als Informationsgrundlage für die Datenerhebung und Auswahl dienten Stadtpläne der jeweiligen Städte, auf denen die Kleingartenanlagen verzeichnet sind, bzw. Auskünfte der jeweiligen Vorstandsmitglieder der Stadtverbände der Kleingärtner sowie ein Fachbeitrag der STADT KREFELD („Kleingartenbedarfsplanung als Fachbeitrag zum Grünordnungsplan, 1996).

Die ausgewählten Vereine sind in Anlage 2 dokumentiert. Insgesamt lassen sich folgende Daten zusammenfassen:

Tabelle 5: Übersicht zur Auswahl der Kleingartenvereine für die verschiedenen Erhebungsphasen

	Grundgesamtheit der Kleingartenanlagen	Grundgesamtheit der Kleingartenparzellen	Anzahl ausgewählter Kleingartenanlagen	Anzahl ausgewählter Kleingartenparzellen
Dortmund	117	8.300	24	1.983
Herne	38	2.500	9	710
Krefeld	54	4.200	17	1.438
Summe	209	15.000	50	4.131

Nach Auswahl der Kleingartenvereine wurden die Vereinsvorstände telefonisch angesprochen und schriftlich um Mithilfe gebeten (vgl. Anlagen 3 und 4). Zur Standardisierung der Anfragen wurde dafür zunächst ein Fragebogen entwickelt (vgl. Anlage 5), dessen Auswertung darüber hinaus eine Charakterisierung des Untersuchungskollektivs ermöglicht.

7.2. Erhebung der Teilnehmer (Kleingärtner) für Interviews und Verzehrsprotokollierungen

Nachdem die Kleingartenvereine ermittelt und deren Vorsitzende befragt worden waren, sollten die Vereinsvorsitzenden dem Random-Route-Prinzip²⁴ folgend (vgl. auch KARG et al. 1997) je nach Anzahl der Vereinsmitglieder zwei bis sechs Teilnehmer (ca. 5%) aus ihrem Verein auswählen und nach deren Bereitschaft zur Teilnahme an den Verzehrsprotokollierungen befragen. Bei Ausfällen sollte dem Random-Route-Prinzip folgend Ersatz gesucht werden.

Darüber hinaus sollte der Anteil der Migranten im Verein durch eine Anzahl entsprechender Adressen zusätzlich berücksichtigt werden.

Die Festlegung auf eine Auswahl von ca. 5% Teilnehmern aus jeder Kleingartenanlage erschien zum einen aufgrund der möglichen Ausfälle bzw. der zu erwartenden Response rate (vgl. auch MEKEL 1996), zum anderen aber auch vor dem Hintergrund der Zumutbarkeit des Aufwandes für die Vereinsvorsitzenden als angebracht.

Das Anschreiben an die Vereinsvorsitzenden, in dem die Vorgehensweise näher erläutert wird, ist Anlage 6 zu entnehmen.

7.3. Erhebung der Teilnehmer (Grabeland-Pächter) für Interviews und Verzehrsprotokollierungen

Für die Erhebung der Teilnehmer, die Grabeländer nutzen, konnte nicht auf bestehende Vereinsstrukturen zurückgegriffen werden. Wie aus der Vorrecherche ersichtlich wurde, bestanden lediglich in Dortmund Möglichkeiten, über den Stadtverband Dortmund der Kleingärtner e. V. eine größere Anzahl an Adressen von Pächtern von Grabeländern zu erhalten.

Nach dem Random-Route-Prinzip stellte der Stadtverband Dortmund der Kleingärtner e.V. schließlich 38 Adressen von Grabeland-Pächtern zur Verfügung, von denen 11 Personen zur Teilnahme bereit waren.

7.4. Erhebung von Teilnehmern für Interviews

Neben den Teilnehmern für die Interviews und die verschiedenen Erhebungsphasen der Verzehrsprotokollierungen sollten auch Teilnehmer gewonnen werden, die nur mit

²⁴ Random-Route-Prinzip: Nach Festlegung eines „Sample Points“ (Ausschnitt der Grundgesamtheit, d.h. Mitgliederliste des jeweiligen Kleingartenvereins) und Festlegung einer Startadresse, wählen die Vereinsvorsitzenden jede z.B. 10. Adresse aus. Bei Ausfällen wird eine neue Startadresse festgelegt und ein zweiter Durchgang gestartet etc.

Hilfe des Interview-Protokolls befragt werden sollten. Dazu wurde allen Vereinsvorsitzenden der ausgewählten Kleingartenvereine in den Städten Dortmund, Herne und Krefeld (vgl. [Tabelle 5](#) und Anlage 2) im Frühsommer 1999 ein Anschreiben (vgl. Anlage 7) zugesandt, in dem das Prozedere nochmals erklärt und um Mithilfe gebeten wurde. Zur Unterstützung der geplanten Befragungen wurden die Vereinsvorsitzenden gebeten, den beigefügten Aushang (vgl. Anlage 8) in ihrem Verein zu veröffentlichen. Zur weiteren Bestärkung wurden danach die Vereinsvorsitzenden alle nochmals telefonisch angesprochen und informiert bzw. um Zustimmung gebeten.

In den so ermittelten Vereinen sollten dann Interviewer in die jeweiligen Kleingartenanlage gehen und anzutreffende Kleingarten-Pächter, die für ein Interview bereit waren, direkt befragen.

Zur Befragung insbesondere der Grabeland-Pächter mit Migrationshintergrund wurden für Dortmund nochmals Adressen von Grabeland-Flächen vom Stadtverband Dortmund erbeten sowie vom Vereinigten Kirchenkreis eingeholt.

7.5. Phasen der Erhebung

In der ursprünglichen Zeitplanung war vorgesehen, die Teilnehmer der ersten Erhebungsphase (Phase 1) im November zu befragen bzw. die Verzehrsprotokolle führen zu lassen.

Dabei erwies sich jedoch die geplante Vorlaufzeit von zwei Monaten (September bis Oktober 1998) für die Erhebung der Teilnehmeradressen als zu kurz. Teilweise erhielten wir erst Mitte November die Adressen der Vereinsvorsitzenden, die wiederum Zeit (ca. 2-6 Wochen) für die Gewinnung der Teilnehmer aus ihren jeweiligen Vereinen benötigten. Die Gründe für diese Verzögerungen liegen zum einen in der Organisationsstruktur der Vereine / des Verbandes (Termineinhaltungen von Vorstandssitzungen etc.) und zum anderen in den teilweisen Vorbehalten der Betroffenen gegenüber der Studie.

Im Endergebnis lässt sich der zeitliche Verlauf der Datenerhebungen wie folgt zusammenfassen:

vorsitzenden jede z.B. 10. Adresse aus. Bei Ausfällen wird eine neue Startadresse festgelegt und ein zweiter Durchgang gestartet etc.

1. Erhebungsphasen der Verzehrsprotokollierungen:
 - Phase 1 (Winter): 15.11.1998 bis 31.01.1999
 - Phase 2 (Frühjahr): 01.03.1999 bis 30.05.1999
 - Phase 3 (Sommer): 01.06.1999 bis 25.08.1999
 - Phase 4 (Herbst): 25.08.1999 bis 10.10.1999

2. Hauptphase der Interviews: 01.07.1999 bis 15.09.1999

7.6. Interviewerschulung

Zur Durchführung der Befragung und Betreuung der Teilnehmer während der Verzehrsprotokollierungen (Phase 1 bis Phase 4) wurden 8 interessierte studentische Hilfskräfte (Fachbereich Raumplanung) angeworben. In einer Schulung, die im November im Vereinsheim der Kleingartenanlage „Schwarzer Kamp“ in Dortmund stattfand, wurden den Interviewern die Hintergründe der Studie sowie die Vorgehensweise detailliert erläutert. In Rollenspielen wurden die einzelnen Schritte eingeübt.

Darüber hinaus erwies sich als hilfreich, einen detaillierten Leitfaden zum Vorgehen schriftlich zu fixieren (vgl. Anlage 9) und den Interviewern an die Hand zu geben.

Zur Durchführung der Hauptphase der Befragung wurden weitere 7 Interviewer aus dem Raum Dortmund, davon eine türkisch sprechende Interviewerin entsprechend geschult.

7.7. Kontaktaufnahme mit den Teilnehmern

Den Interviewern wurden für die Verzehrsprotokollierungen jeweils Teilnehmerlisten zugeteilt, die die von den Vereinsvorsitzenden erhaltenen Angaben sowie die den Teilnehmern zugeordnete Codenummern (vgl. [Kapitel 7.11.](#)) enthielten.

Die Interviewer nahmen telefonisch Kontakt mit den Teilnehmern auf und vereinbarten einen Termin für die Befragung, die entweder zu Hause oder im Vereinsheim stattfinden.

Für die Befragung in der Hauptphase wurden Kleingärtner direkt vor Ort von den Interviewern um ihre Bereitschaft gebeten.

Eine Übersicht über die ausgewählten Kleingartenanlagen sowie die jeweils erreichten Teilnehmer ist Tabelle [D-1](#) in der Dokumentation zu entnehmen.

7.8. Verzehrsprotokollierungen

An dem vereinbarten Termin erklärten die Interviewer den Teilnehmern die Führung des Verzehrsprotokolls. Dazu wurde ein vorgegebenes Beispiel besprochen (vgl. Anlage 10), bzw. ein Beispiel mit den Teilnehmern gemeinsam durchgespielt. Erfahrungsgemäß dauerte die Einführung ca. 1/4 bis 1/2 Stunde und verlief relativ reibungslos. Den Teilnehmern erschien das Protokoll i.d.R. einfach und verständlich.

Wie die Erfahrungen zeigten, hatten kaum Teilnehmer Schwierigkeiten bei der Protokollführung. Die Interviewer waren angehalten, mit den Teilnehmern während der Protokollierphasen Kontakt aufzunehmen, um Probleme zu besprechen, etc. Am vereinbarten Termin für die Abholung der Verzehrsprotokolle prüften die Interviewer die Angaben auf Plausibilität und Vollständigkeit, um mit den Teilnehmern ggf. noch gemeinsam Ergänzungen vorzunehmen.

Im Laufe der Phasen der Protokollierung erschien es möglich, den Teilnehmern die bereits bekannten Unterlagen per Post zukommen zu lassen und mit einem adressierten Rückumschlag zu versehen. Dieses Verfahren erwies sich als einfacher, insbesondere für die Teilnehmer, und durch telefonischen Kontakt konnte der Rücklauf auf jeweils ca. 80% gehalten werden.

7.9. Interviews

Die Befragung mit Hilfe des Interview-Protokolls erwies sich als vergleichsweise langwierig und aufwendig. Durchschnittlich wurden für ein Interview ein bis zwei Stunden benötigt. Die Bereitschaft zur Teilnahme bzw. Verweigerungen wurden nicht dokumentiert.

7.10. Qualitätssicherung

Um eine hohe Qualität der Daten zu gewährleisten, wurden verschiedene Maßnahmen der Qualitätssicherung getroffen:

- Ausführliche Interviewerschulung (vgl. [Kapitel 7.6.](#)) zur Gewährleistung der einheitlichen, standardisierten Vorgehensweise der Interviewer.
- Kontrolle des jeweils ersten durchgeführten Interviews bzw. Protokolls zur Überprüfung der Richtigkeit und Vollständigkeit der Unterlagen.
- Organisation eines Erfahrungsaustausches zur Überprüfung der Übereinstimmung der Vorgehensweise.

- Codierung aller Unterlagen zur Eindeutigkeit der Zuordnung (vgl. [Kapitel 7.11.](#)).
- Zentrale Prüfung der erhobenen Daten auf Plausibilität und Vollständigkeit.

7.11. Beschriftung der Bögen / Codierung

Die Codierung sämtlicher Formulare erfolgte nach folgendem Prinzip:

Z 01 / F 003

Z __ steht für die **Nummer des Interviewers**, d.h. jeder Interviewer erhält eine eigene Nummer, die an dieser Stelle jeweils eingetragen ist. Im Beispiel ist das der Interviewer mit der Nummer "01".

F ___ steht für die **Nummer des Interviews**, d.h. für jeden Interviewer werden seine möglichen Interviews fortlaufend gezählt. Im Beispiel führt der Interviewer mit der 3. Adresse der Teilnehmerliste ein Interview durch: "003"

Bevor die Befragung mit Hilfe des Interview-Protokolls starten konnte und bevor das Verzehrsprotokoll erklärt werden konnte, musste zunächst auf allen Bögen (A01, A02, A03, A04) sowie (V01, V02, V03, V04, V05) die entsprechend vorgegebene Code-Nr. übertragen bzw. im Verzehrsprotokoll wie folgt ergänzt werden:

Z 01 / F 003 / V 01

Z "01" / F "003" werden vom Interview-Protokoll des selben Interview-Partners übertragen.

V __ steht für die Feldphase, in der die Protokollierung stattfindet. In Phase 1 (im November/Dezember 1998) war das z.B. "01".

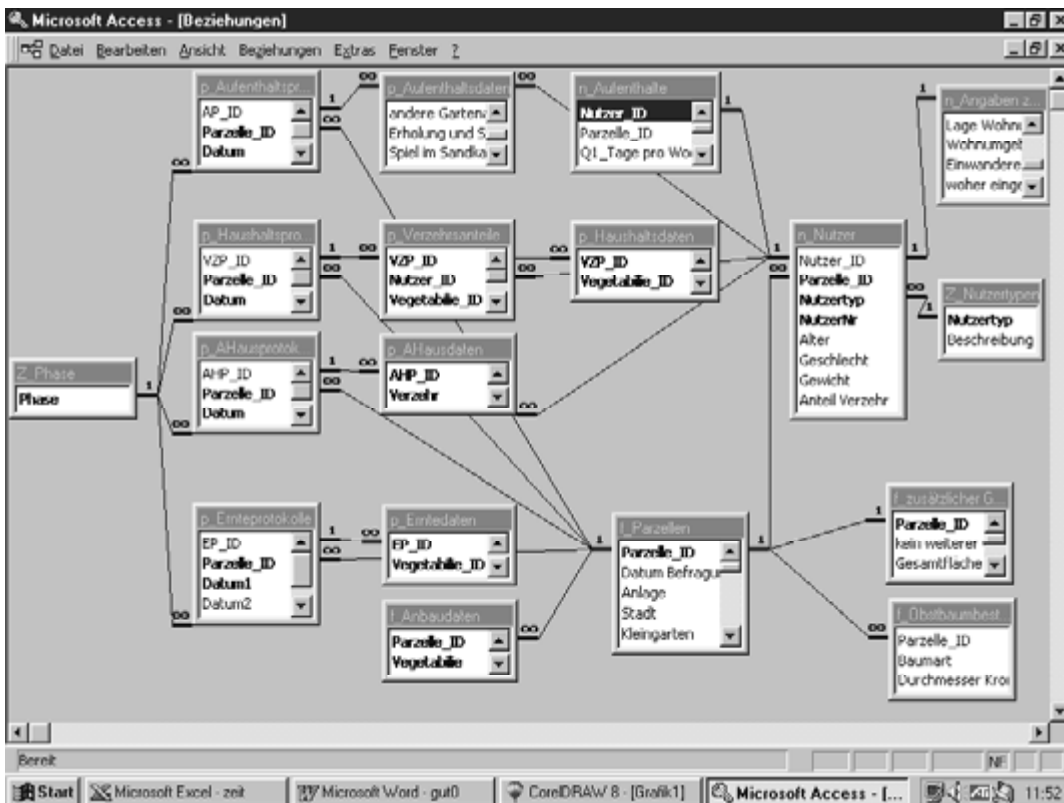
Für die Interview-Bögen der Teilnehmer an der Hauptphase wurden die Bögen von den Interviewern entsprechend fortlaufend codiert.

7.12. Grobkonzept zur Datenerfassung

Im Verlauf der Verzehrsstudie wurde eine Vielzahl von Daten mit unterschiedlichen Strukturen und Inhalten erhoben. Zur Datenerfassung wurden die Erhebungsdaten der Interview- und Haushaltsprotokolle in ein Standard-Datenbanksystem (Microsoft Access, Version 97) überführt.

Als Grundlage hierfür wurde eine geeignete Datenbankstruktur entwickelt. Wie generell bei Datenbanken erforderlich, mussten alle Informationen einzelnen Tabellen zugeordnet werden, die in schlüssigen direkten Beziehungen zueinander stehen. Um eine eindeutige Datenhaltung zu gewährleisten, wurde von der den Fragebögen zugrunde liegenden Systematik mit der Trennung in Interview- und Haushaltsprotokolle abgewichen. Statt dessen wurden die Informationen primär bezogen auf die Flächen (Kleingartenparzellen) und die Personen (Nutzer) aufgenommen. In [Abbildung 2](#) ist das Prinzip der Datenstruktur mit den Tabellen, den Feldern sowie den Beziehungen der Tabellen untereinander veranschaulicht. So werden beispielsweise die Ernteprotokolle unmittelbar den Parzellen und die Aufenthaltszeiten dem Nutzer zugeordnet. Um Eingabefehler bei der Datenerfassung zu unterbinden, wurden bestimmte vorab definierbare Feldeinträge über spezielle Tabellen vorgegeben. Dies betrifft insbesondere in der Tabelle „Z_Vegetabilie“ die Schlüsselnummern der Vegetabilien. In dieser Tabelle sind alle Vegetabilien einer eindeutigen Schlüsselnummer zugeordnet. Auf eine detaillierte Beschreibung aller Inhalte und Beziehungen soll an dieser Stelle allerdings verzichtet werden. Eine Auflistung der in der Datenbank verwendeten Variablen findet sich in Anlage 11.

Abbildung 2: Prinzip der Datenbankstruktur



8. Auswertung der erhobenen Daten

Nach Erfassung der mit Hilfe der Interview-Protokolle und der Verzehrsprotokolle erhobenen und dokumentierten Daten stehen nun für insgesamt 381 Parzellen umfassende Informationen in 20 Tabellen im Access-97-Format zur Verfügung.

Mit diesen Daten kann nun prinzipiell die Überprüfung aller Hypothesen (vgl. [Kap. 3.](#)), die zur Entwicklung des Untersuchungsdesigns genutzt wurden, erfolgen und eine Vielzahl von Fragestellungen bearbeitet werden. Nachfolgend muss sich allerdings die Auswertung auf einige zentrale Fragestellungen beschränken, die mit dem Auftraggeber im Vorfeld diskutiert und abgestimmt wurden.

Ziel der vorliegenden Studie war es, repräsentative Daten zur Nutzung von Kleingärten sowie zum Verzehrverhalten von Kleingärtnern im Rhein-Ruhrgebiet zu erheben. Daher ist im ersten Schritt zu prüfen, inwieweit sich die Daten für die drei ausgewählten Städte (vgl. [Kap. 6.](#)) unterscheiden, bzw. insgesamt repräsentative Ergebnisse liefern können, während dann im zweiten Schritt Auswertungen zum Aufenthalt und zum Verzehr erfolgen können.

Im Vorfeld zu bemerken ist jedoch, dass die Angaben zu Grabeland-Pächtern hauptsächlich qualitativ zu betrachten sind, da zum einen insgesamt nur wenige Grabeland-Pächter für ein Interview gewonnen werden konnten und zum anderen gezielt nach Migranten gesucht wurde, so dass sich kein repräsentatives Bild ergeben kann.

Weiter abzugrenzen bzw. zu überprüfen sind Daten zu den Parzellen und Haushalten, die als Teilgruppe der gesamten Stichprobe Verzehrsprotokolle geführt haben.

8.1. Charakterisierung des Untersuchungskollektivs

Die Ergebnisse der vorliegenden Daten aus der Befragung der Vereinsvorsitzenden (vgl. auch Anlage 5) ist nachfolgend in [Tabelle 6](#) zusammengefasst.

**Tabelle 6: Ergebnisse der Befragung der Vereinsvorsitzenden
(Anzahl der Nennungen/Anzahl der Befragungen)**

	Dortmund	Herne	Krefeld	Gesamt
Bereitschaft zur Teilnahme	21 von 22	8 von 9	12 von 17	41 von 48
Altlastenverdacht	0 von 21	0 von 8	0 von 12	0 von 41
Nutzungsbeschränkungen	7 von 21	3 von 8	0 von 12	10 von 41
Vorschrift für Laubentypen	21 von 21	5 von 8	11 von 12	37 von 41
Mehrere Anlagen pro Verein	2 von 21	0 von 8	6 von 12	8 von 41
Dauerkleingärten	21 von 21	8 von 8	12 von 12	41 von 41
Parzellen pro Anlage: Mittelwert Min - Max	83 31 - 154	79 31 - 163	85 47-151	83 31 - 163
Eigentümer	20 städtisch 1 privat	7 städtisch 1 privat	11 städtisch 1 privat	38 städtisch 3 privat
Migranten pro Anlage: Mittelwert Min - Max	4,5% 0% - 20%	2,5% 0% - 9%	9% 0% - 10%	5% 0% - 20%
Verkehrsanbindung	gut	gut	gut	gut
Lage im Stadtgebiet: Naherholung Wohnungsbezogen Stadtteilbezogen Restfläche	6 von 21 4 von 21 11 von 21 -	1 von 8 4 von 8 1 von 8	3 von 12 3 von 12 7 von 12 -	9 von 41 8 von 41 22 von 41 1 von 41
Vereinsraum	20 von 21	7 von 8	8 von 12	35 von 41
Anzahl erhaltener Teilnehmeradressen	68 von 115	21 von 44	25 von 81	114 von 240

Wie eine detailliertere Auswertung zeigt, haben insgesamt 7 von den 48 angesprochenen Vereinsvorsitzenden von vornherein eine Teilnahme an der Studie abgelehnt oder aber keine Teilnehmer für die Studie in ihrem Verein gefunden.

Für keine der ausgewählten Anlagen bestehen Nutzungseinschränkungen aufgrund eines Altlastenverdacht, während von zehn Vereinsvorsitzenden auf die Einhaltung von Pflanzordnungen verwiesen wurde. Laubentypen sind in der Regel vorgeschrieben. Insbesondere in Dortmund wird nach sogenannten Laubentypen („Dortmund I A“ bis „Dortmund XI B“; vgl. „Kleingärten in Dortmund“, herausgegeben vom Grünflächenamt der Stadt Dortmund, 1991) unterschieden.

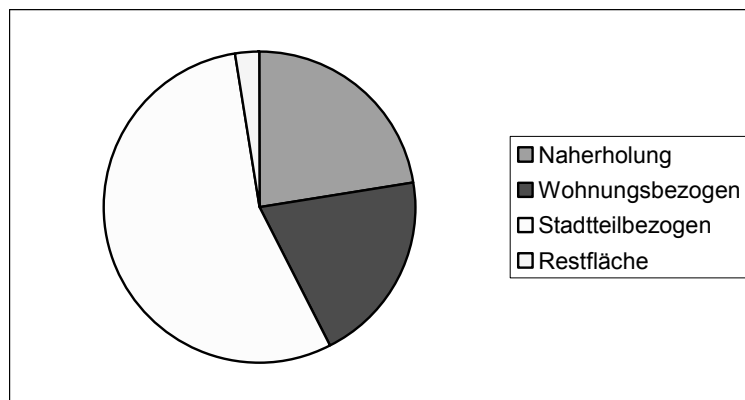
Die Verwaltung mehrerer Anlagen durch einen Verein wurde häufiger in Krefeld angetroffen, alle anderen Befragten gaben in der Regel an, jeweils eine Anlage zu verwal-

ten. Alle Kleingartenanlagen gelten als Dauerkleingartenanlagen, die sich durchschnittlich aus rund 60 bis 90 Parzellen pro Anlage zusammensetzen²⁵. Eigentümer der Flächen sind überwiegend die Städte, wobei in einzelnen Fällen jeweils auch Privateigentum (ca. 12 %) von den Vereinen verwaltet wird.

Der Anteil der Migranten liegt im Mittel um 5 %, in einzelnen Fällen können Anteile bis zu 20% im Kleingartenverein angetroffen werden.

Die Verkehrsanbindung der Kleingartenanlagen wird überwiegend als gut bezeichnet. Die Lage der Flächen wird am häufigsten als stadtteilbezogen eingestuft (vgl. [Abbildung 3](#)).

Abbildung 3: Lage der Kleingartenanlagen im Stadtgebiet (gesamt)



Aus den 41 Kleingartenvereinen wurden letztendlich von 24 Vereinsvorständen insgesamt 114 Adressen von Teilnehmern für die Studie zur Verfügung gestellt.

Damit lagen für knapp die Hälfte der angezielten Teilnehmer Adressen vor. Von diesen ausgewählten Teilnehmern haben rund 70% tatsächlich an den Protokollierungen teilgenommen. Einige der Teilnehmer haben lediglich eine Woche protokolliert, so dass entsprechender Ersatz für die folgenden Protokollierphasen gesucht werden musste. Insgesamt wurden letztendlich in 25 Kleingartenanlagen Verzehrsprotokolle geführt (vgl. Anlage 2).

Die standardisierte Befragung mit Hilfe der Interview-Protokolle fand in insgesamt 31 verschiedenen Kleingartenanlagen im Rhein-Ruhrgebiet statt, verteilt auf die Städte Dortmund (20 Anlagen), Herne (5 Anlagen) und Krefeld (6 Anlagen).

²⁵ Die hier ermittelte durchschnittliche Anzahl der Parzellen pro Anlage kann jedoch nicht als repräsentativ angesehen werden, da Anlagen unter 40 Parzellen sowie Anlagen über 160 Parzellen für die Erhebung ausgeklammert wurden, um den Aufwand sowohl auf Seiten der Datenerhebung wie auch auf Seiten der Vereinsvorsitzenden bei der Gewinnung von Teilnehmern zu minimieren.

Damit liegen für insgesamt 370 Kleingarten-Parzellen Daten vor (vgl. Dokumentation, Tabelle [D-1](#)) Zusätzlich wurden 11 Interviews auf Grabeländern in Dortmund (vgl. [Kapitel 7.4.](#)) durchgeführt. Die Verteilung auf die ausgewählten Städte ergibt folgendes Bild:

Tabelle 7: Anzahl ausgewählter Kleingartenanlagen, Parzellen und Nutzer (absolut)

	Dortmund	Herne	Krefeld	Gesamt
Kleingärten				
Kleingartenanlagen für Interviews	20	5	6	31
Parzellen für Interviews	289	26	55	370
Nutzer der Kleingartenparzellen (Interview)	792	76	138	1006
Kleingartenanlagen für Protokolle	14	5	6	25
Parzellen für Protokolle	71	19	19	109
Nutzer der Kleingartenparzellen (Protokolle)	180	45	39	264
Grabeländer				
Parzellen für Interviews	11	0	0	11
Nutzer der Grabeland-Parzellen (Interview)	46	0	0	46

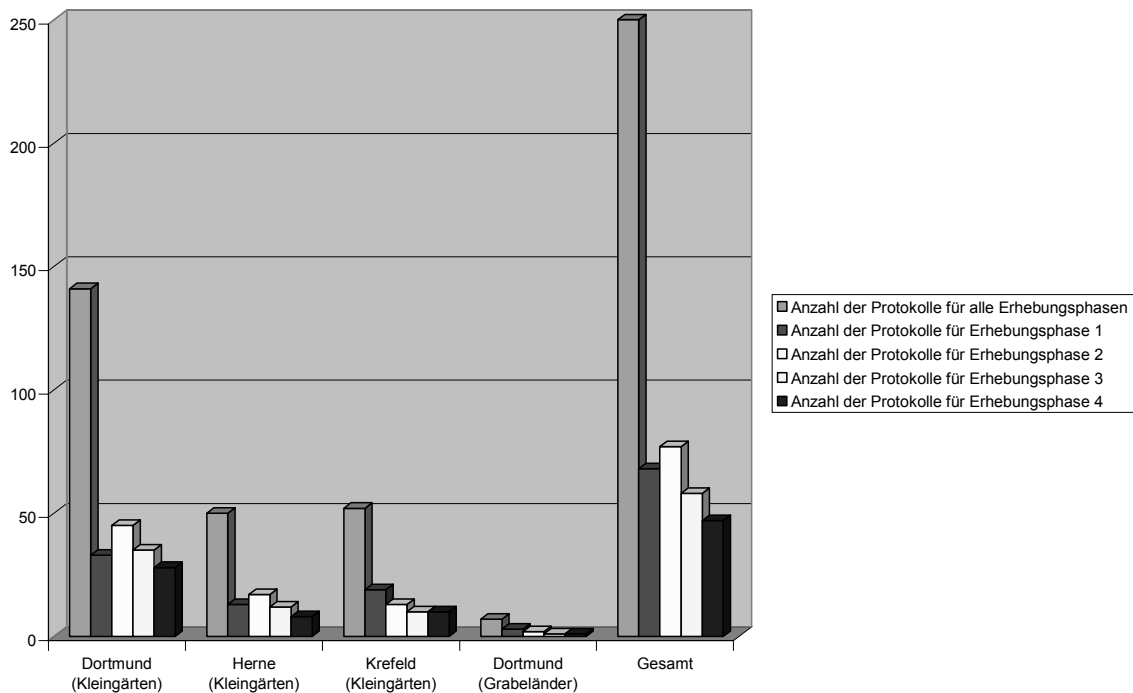
Von den 370 befragten Kleingärtnerhaushalten haben insgesamt 105 an der Verzehrsprotokollierung (vgl. [Kapitel 7.2.](#)) teilgenommen (im folgenden. als „Protokollanten“ bezeichnet). Davon haben 27 Haushalte an allen vier Erhebungsphasen teilgenommen, 22 Haushalte waren zu drei Protokollen bereit, 13 Haushalte zu zwei Protokollen und 43 Haushalte zu einem Protokoll.

Lediglich 4 Haushalte, die Grabeland gepachtet haben, konnten zur Teilnahme an der Verzehrsprotokollierung bewegt werden. Für die verschiedenen Erhebungsphasen der Erhebung liegen damit insgesamt 250 Protokolle vor, die sich wie folgt verteilen:

Tabelle 8: Anzahl vorliegender Protokolle für die verschiedenen Erhebungsphasen (absolut)

	Kleingärten				Grabeländer
	Dortmund	Herne	Krefeld	Gesamt	
Phase 1 (Winter)	33	13	19	65	3
Phase 2 (Frühjahr)	45	17	13	75	2
Phase 3 (Sommer)	35	12	10	57	1
Phase 4 (Herbst)	28	8	10	46	1
Gesamt	141	50	52	243	7

Abbildung 4: Verteilung der Protokolle nach zeitlichen Erhebungsphasen (absolut)



Charakterisierung der Nutzer der Parzellen

Jede Parzelle wird von einer bis mehreren Personen genutzt (im folgenden als „Nutzer“ bezeichnet). Damit liegen aus der Befragung neben Informationen zu den insgesamt 370 Kleingartenparzellen und 11 Grabeland-Parzellen auch Informationen zu insgesamt 1052 Nutzern vor. Diese können Mitglieder des Haushaltes sein, d.h. ihre Mahlzeiten im befragten Haushalt einnehmen und die Gartenparzelle nutzen. Aber auch

Nutzer, die zwar zum Haushalt gehören, die Gartenparzelle jedoch nicht nutzen, oder umgekehrt, wurden ebenfalls erfasst.

Die Verteilung der befragten Nutzer ergibt im einzelnen folgendes Bild:

Tabelle 9: Nutzer der ausgewählten Parzellen (absolut, Häufigkeit in %)

	Kleingärten				Grabeländer n = 46	Protokollanten n = 264
	Dortmund n = 792	Herne n = 76	Krefeld n = 138	Gesamt n = 1006		
Haushaltsmitglieder und Gartennutzer	723 (91,3%)	59 (77,6%)	119 (86,2%)	901 (89,6%)	46 (100%)	250 (94,7%)
Nur Haushaltsmitglieder	12 (1,5%)	2 (2,6%)	9 (6,5%)	23 (2,3%)	0 (0%)	8 (3,0%)
Nur Gartennutzer	57 (7,2%)	15 (19,7%)	10 (7,2%)	82 (9,1%)	0 (0%)	6 (2,3%)

Diese getroffene Einteilung der Nutzer wird nachfolgend insofern wichtig, als für die Betrachtung von Aufenthaltszeiten auf der Parzelle das Stichprobenkollektiv durch die Summe der „Haushaltsmitglieder und Gartennutzer“ und der „Nur Gartennutzer“ bestimmt wird, während die Daten zu den Verzehrsmengen für die Summe der „Haushaltsmitglieder und Gartennutzer“ und der „Nur Haushaltsmitglieder“ betrachtet werden müssen.

Haushaltsgröße

Wie die weiteren Auswertungen zeigen, leben die meisten der Kleingärtner in 2-Personen-Haushalten (53%), während rund 15 % in 3-Personen-Haushalten sowie 13% in 4-Personen-Haushalten leben. 8% der befragten Haushalte waren Single-Haushalte. Ebenfalls 8% lebt in 5- oder 6-Personen-Haushalten. 7- bis 11-Personen-Haushalte wurden nur in Einzelfällen angetroffen.

Tabelle 10: Anzahl der Personen im Haushalt (absolut, Häufigkeit in %)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokollanten n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
1 Person	25 (9%)	0 (0%)	5 (9%)	30 (8%)	0 (0%)	4 (3,7%)
2 Personen	153 (53%)	12 (45%)	33 (60%)	198 (54%)	4 (37%)	72 (66,0%)
3 Personen	39 (13%)	9 (35%)	9 (16%)	57 (15%)	1 (9%)	21 (19,3%)
4 Personen	42 (15%)	2 (8%)	5 (9%)	49 (13%)	1 (9%)	8 (7,3%)
5 Personen	16 (6%)	1 (4%)	1 (2%)	18 (5%)	2 (18%)	3 (2,8%)
6 Personen	9 (3%)	2 (8%)	0 (0%)	11 (3%)	2 (18%)	1 (0,9%)
7 Personen	2 (1%)	0 (0%)	1 (2%)	3 (1%)	0 (0%)	0 (0%)
8 Personen	1 (0,5%)	0 (0%)	1 (2%)	2 (0,5%)	0 (0%)	0 (0%)
9 Personen	1 (0,5%)	0 (0%)	0 (0%)	1 (0,3%)	1 (9%)	0 (0%)
10 Personen	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)
11 Personen	1 (0,5%)	0 (0%)	0 (0%)	1 (0,25%)	0 (0%)	0 (0%)
Mittelwerte (absolut)	2,7	2,9	2,5	2,7	4,2	2,8

Ein Vergleich der Mittelwerte zeigt, dass insgesamt der 2 - 3 - Personen-Haushalt (im Durchschnitt 2,7 Personen) überwiegt. Die Teilgruppe der Protokollanten zeigt eine entsprechende Verteilung (2,8 Personen), während jedoch die Grabeland-Pächter tendenziell in größeren Haushalten leben. Diese Daten sind jedoch aufgrund des geringen Stichprobenumfangs statistisch nicht belastbar.

Ein Vergleich der Städte zeigt, dass in Herne tendenziell mehr Personen zum Haushalt gehören (im Mittel 2,9), und weniger 1-Personen-Haushalte vertreten sind, als in Dortmund (Mittel) und Krefeld (Mittel).

Nach MEKEL (1996) leben im „Studiengebiet West“²⁶ 4,2 % der Kleingärtner in 1-Personen-Haushalten, 57,5% in 2-Personen-Haushalten, 22,8% in 3-Personen-Haushalten und 11,1% in 4-Personen-Haushalten.

Bundesweit beträgt der Anteil der alleinstehenden Kleingarten-Pächter 11% (GERHARDS et al. 1998), während durchschnittlich 2,4 Personen im Haushalt leben. Daraus wird erkennbar, dass die Kleingärtner im Rhein-Ruhrgebiet tendenziell in größeren Haushalten leben.

²⁶ das "Studiengebiet West" umfasst die Bereiche der Landesverbände Rheinland und Westfalen-Lippe

Altersverteilung der Nutzer

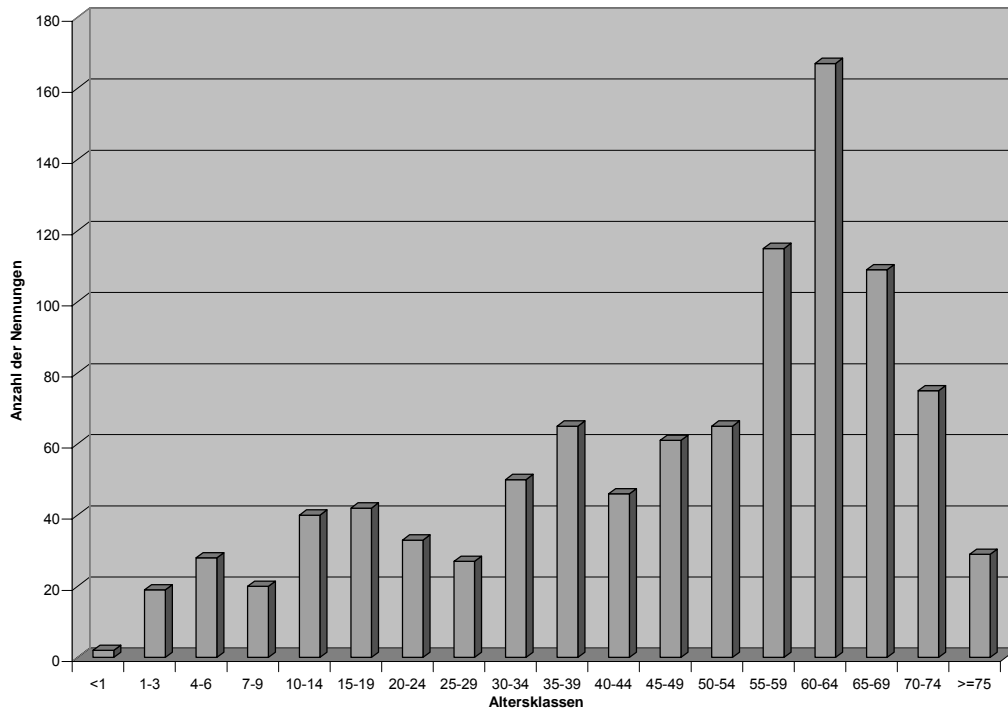
Die Altersverteilung der Kleingärtner zeigt, dass knapp 50% in die Altersklassen von 55 bis 69 Jahren fallen, während der Mittelwert insgesamt bei ca. 49 Jahren liegt.

Tabelle 11: Altersverteilung nach Altersklassen (Häufigkeit in %)

	Kleingärten				Grabeländer n = 46	Protokollanten n = 264
	Dortmund n = 792	Herne n = 76	Krefeld n = 138	Gesamt n = 1006		
<1 Jahre	0,3%	0,0%	0,0 %	0,2 %	0,0%	0,0%
1-3 Jahre	1,9%	4,0%	0,7%	1,9 %	2,3%	0,8%
4-6 Jahre	3,1%	2,7%	1,4%	2,8 %	4,5%	1,9%
7-9 Jahre	2,1%	0,0%	2,9%	2,0 %	11,4%	1,9%
10-14 Jahre	4,2%	2,7%	3,6%	4,0 %	11,4%	3,1%
15-19 Jahre	3,6%	5,3%	7,2%	4,2 %	9,1%	3,8%
20-24 Jahre	3,3%	4,0%	2,9%	3,3 %	2,3%	2,3%
25-29 Jahre	3,3%	1,3%	0,0%	2,7 %	4,5%	2,7%
30-34 Jahre	5,6%	2,7%	2,9%	5,0 %	4,5%	2,7%
35-39 Jahre	7,1%	6,7%	3,6%	6,5 %	20,5%	3,8%
40-44 Jahre	4,0%	8,0%	6,5%	4,6 %	2,3%	4,2%
45-49 Jahre	5,6%	9,3%	7,2%	6,1 %	6,8%	7,6%
50-54 Jahre	5,9%	12,0%	7,2%	6,5 %	2,3%	9,5%
55-59 Jahre	12,3%	14,7%	5,8%	11,6 %	6,8%	15,3%
60-64 Jahre	17,7%	18,7%	10,9%	16,8 %	11,4%	22,5%
65-69 Jahre	10,1%	4,0%	19,6%	11,0 %	0,0%	8,8%
70-74 Jahre	7,1%	2,7%	13,0%	7,6 %	0,0%	6,5%
≥ 75 Jahre	2,8%	1,3%	4,3%	2,9 %	0,0%	2,7%
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	12	1	0	13	2	2
Mittelwert (in Jahren)	50,6	47,0	45,5	48,9	47,4	50,3

Die Altersverteilung der Protokollanten stimmt ungefähr mit der der Stichprobe der Kleingärtner insgesamt überein, während die Altersverteilung der Grabeland-Pächter erkennbare Unterschiede aufweist und nur knapp 20 % über 54 Jahre alt sind. Diese Daten sind jedoch nur eingeschränkt vergleichbar, da sie aufgrund des geringen Stichprobenumfangs sowie der Art ihrer Erhebung nicht repräsentativ sein können.

Abbildung 5: Altersverteilung der Kleingarten-Nutzer nach Altersklassen (absolut; n = 1006)



Das

Durchschnittsalter der Kleingärtner im „Studiengebiet West“ (vgl. MEKEL 1996) wird mit 55 bis 57 Jahren angegeben. Bundesweit liegt der Mittelwert bei 56 Jahren (vgl. GERHARDS et al. 1998).

Das vergleichsweise niedrigere hier ermittelte Durchschnittsalter liegt vermutlich darin begründet, dass der Mittelwert nicht nur die direkt Befragten einschließt, sondern insgesamt alle Haushaltsmitglieder, die die Parzelle nutzen.

Geschlechterverteilung der Nutzer

Die Geschlechterverteilung zeigt sich für alle Teilgruppen als ausgewogen.

Tabelle 12: Geschlechterverteilung (Häufigkeit in %)

	Kleingärten				Grabeländer n = 46	Protokollanten n = 264
	Dortmund n = 792	Herne n = 76	Krefeld n = 138	Gesamt n = 1006		
weiblich	52%	51%	48%	51%	50%	49%
männlich	48%	49%	52%	49%	50%	51%
Fehlende Angaben (absolut)	10	1	0	11	0	0

Ausbildung und Berufsstand der Befragten

Für diejenigen, mit denen das Interview durchgeführt wurde (381 Personen), liegen Daten zur Ausbildung sowie zum Berufsstand vor. Die Verteilungen ergeben sich im einzelnen wie folgt:

Tabelle 13: Ausbildung der Befragten (Häufigkeit in %)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokollanten n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Hauptschule / Volksschule	79,3%	73,1%	77,4%	78,6%	100%	82,4%
Mittlere Reife	15,7%	19,2%	20,8%	16,7%	0,0%	11,1%
Abitur	3,6%	3,8%	0,0%	3,1%	0,0%	4,6 %
Hochschule / Universität	1,4%	3,8%	1,9%	1,7%	0,0%	1,9%
Fehlende Angaben (absolut)	9	0	2	11	0	1

Knapp 80% der Befragten hat einen Volksschul- oder Hauptschulabschluss, während Abitur (3% der Befragten) oder Hochschulabschluss (1,7% der Befragten) nur selten genannt wurde.

Tabelle 14: Berufsstand der Befragten (Häufigkeit in %)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokollanten n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Arbeiter/in	13,5%	23,1%	11,1%	13,8%	36,4%	13,5%
Angestellte/r	13,1%	19,2%	14,8%	13,8%	9,1%	13,1%
Beamte/r	2,1%	11,5%	1,9%	2,8%	0%	2,1%
Selbständig	0,7%	0,0%	0,0%	0,6%	0%	0,7%
Sonstiges	70,6%	46,2%	72,2%	69,1%	54,5%	70,6%
Fehlende Angaben (absolut)	7	0	1	6	0	0

Rund 27 % der befragten Kleingärtner sind als Arbeiter oder Angestellte tätig, knapp 70% der Befragten gaben „sonstiges“ an.

Als Grund für Erwerbslosigkeit wurde mit Abstand am häufigsten (ca. 90%) das Rentner-Dasein genannt, während Hausfrau/mann nur 10%, Arbeitslosigkeit 2 % der Befragten angaben.

Tabelle 15: Grund für die Erwerbslosigkeit (Häufigkeit in %)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokollanten n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Arbeitslos	2,0%	0,0%	2,6%	2,0%	16,7%	2,8%
Rentner/in	86,9%	91,7%	94,7%	88,3%	66,7%	91,7%
Hausfrau/Hausmann	11,1%	8,3%	2,6%	9,7%	16,7%	5,6%
Fehlende Angaben (absolut)	89	14	17	120	5	37

Der Vergleich der Daten zur Schulbildung mit den Ergebnissen zum „Studiengebiet West“ (vgl. MEKEL 1996) zeigen gute Übereinstimmungen mit den Ergebnissen der Gesamtgruppe der Kleingärtner. Die Angaben zum Berufsstand sind allerdings nicht direkt vergleichbar, da bei MEKEL (1996) vermutlich nicht der Berufsstand, sondern der erlernte Beruf abgefragt wurde. Die Kategorie „nicht erwerbstätig“, die hier unter "Sonstiges" abgefragt und anschließend näher beschrieben wurde, ist bei MEKEL (1996) nicht vorhanden.

Herkunft der Nutzer

Der Anteil der Einwandererfamilien unter den Kleingärtnern liegt mit durchschnittlich 7,1% eher über den Erwartungen, wie sie aus den Angaben der Vereinsvorstände über den Anteil an Migranten innerhalb der Vereine (vgl. [Tabelle 6](#)) abzuleiten waren.

Tabelle 16: Nutzer aus Einwandererfamilien (absolut, Häufigkeit in %)

	Kleingärten				Grabeländer n = 46	Protokollanten n = 264
	Dortmund n = 792	Herne n = 76	Krefeld n = 138	Gesamt n = 1006		
Einwanderer-Familien	50 (6,3%)	6 (7,9%)	14 (10,1%)	70 (7,0%)	32 (69,6%)	28 (10,6%)

Der Anteil der Nutzer aus Einwandererfamilien unter den befragten Grabelandbesitzern liegt aufgrund der bevorzugten Berücksichtigung von Einwandererfamilien dagegen bei annähernd 70%.

8.2. Charakterisierung der Nutzungsstruktur

Pachtdauer

Die Angaben zur Pachtdauer für die Kleingartenparzellen zeigen, dass insgesamt über 40% der Befragten ihre Parzelle seit über 20 Jahren gepachtet haben. Unterschiede zwischen den verschiedenen Städten sind zu erkennen, im Mittel liegt die durchschnittliche Pachtdauer bei 14,6 bis 17,3 Jahren.

Vergleichbare Angaben liegen bundesweit vor: etwa 45 % der bundesdeutschen Kleingärtner besitzen Ihren Kleingarten ebenfalls länger als 20 Jahre (GERHARDS et al. 1998).

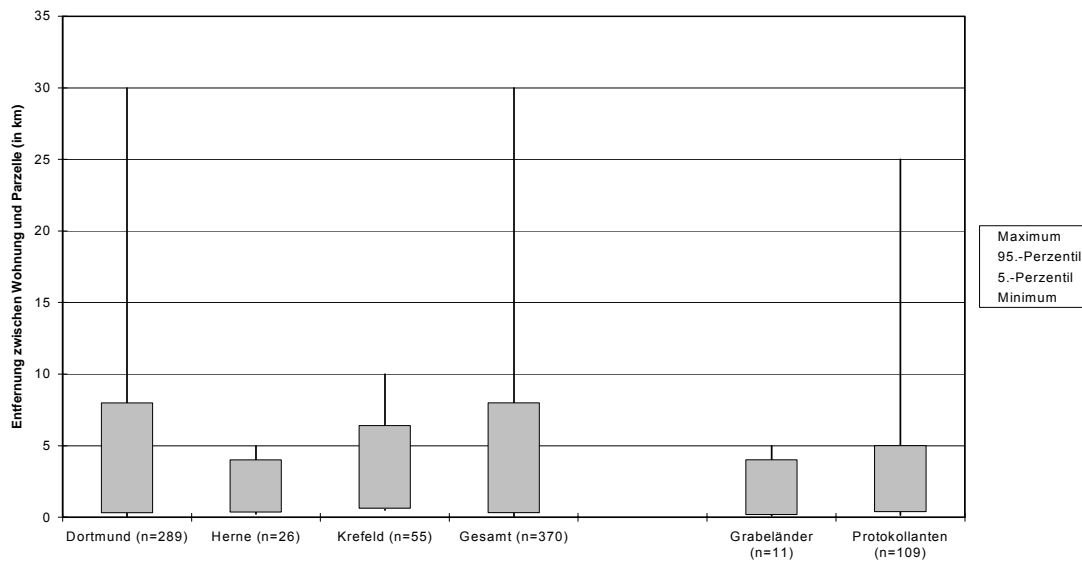
Tabelle 17: Pachtdauer in Jahren (Häufigkeit in %)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokollanten n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
<6 Jahre	21,8%	19,2%	12,7%	20,3%	54,5%	16,5%
6-10 Jahre	12,8%	11,5%	7,3%	11,9%	18,2%	13,8%
11-15 Jahre	11,4%	26,9%	23,6%	14,3%	0,0%	16,5%
16-20 Jahre	11,8%	15,4%	20,0%	13,2%	0,0%	16,5%
21-25 Jahre	19,0%	19,2%	20,0%	19,2%	9,1%	17,4%
26-30 Jahre	9,7%	7,7%	7,3%	9,2%	18,2%	11,9%
>30 Jahre	13,1%	0,0%	9,1%	11,6%	0,0%	7,3%
Fehlende Angaben (absolut)	1	0	0	1	0	0

Anders stellt sich die Situation erwartungsgemäß für die Grabeland-Pächter dar. Im Durchschnitt haben sie 9 Jahre ihre Parzelle gepachtet. Diese Daten sind jedoch nicht als repräsentativ anzusehen. Wie aus den Voruntersuchungen und der Ermittlung der Stichprobe bekannt war, werden Grabeland-Parzellen häufig nur wenige Jahre verpachtet, da die Flächen Bauerwartungsland o.ä. sind.

Entfernung zur Wohnung

Die Entfernungen zwischen der Parzelle und der Wohnung schwanken zwischen 100 m und 30 km, wobei im Mittel jedoch nur 2 bis 3 km zurückzulegen sind (vgl. Dokumentation, Tabelle [D - 2](#)). In Herne sind die Entfernungen vergleichsweise etwas niedriger als in Dortmund und in Krefeld.

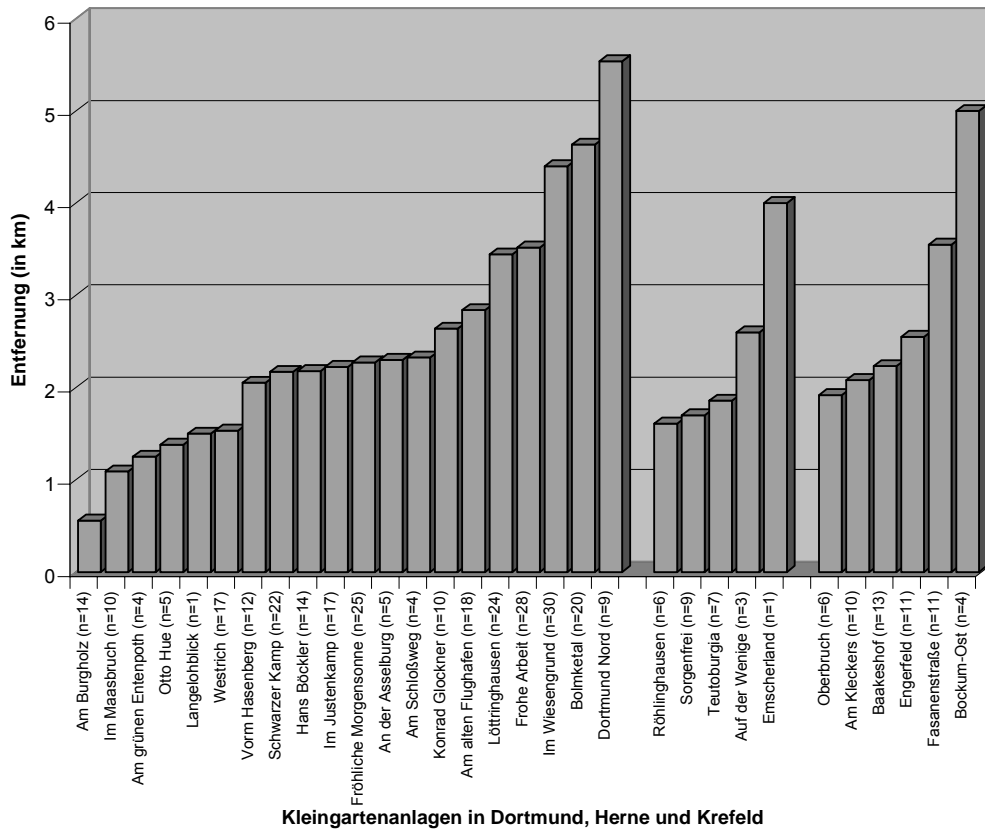
Abbildung 6: Entfernungen zwischen Parzelle und Wohnung (in km)

Im Bundesdurchschnitt (GERHARDS et al. 1998) liegt der Garten 1 bis 4 km entfernt. Dabei wird die Größe der Stadt als Einflussfaktor benannt, was durch die vorliegenden Studie bestätigt werden kann (vgl. auch [Kapitel 6.2.](#)).

[Abbildung 7](#) verdeutlicht Unterschiede hinsichtlich durchschnittlicher Entfernungen zwischen Kleingärten und Wohnung für die verschiedenen Kleingartenanlagen.

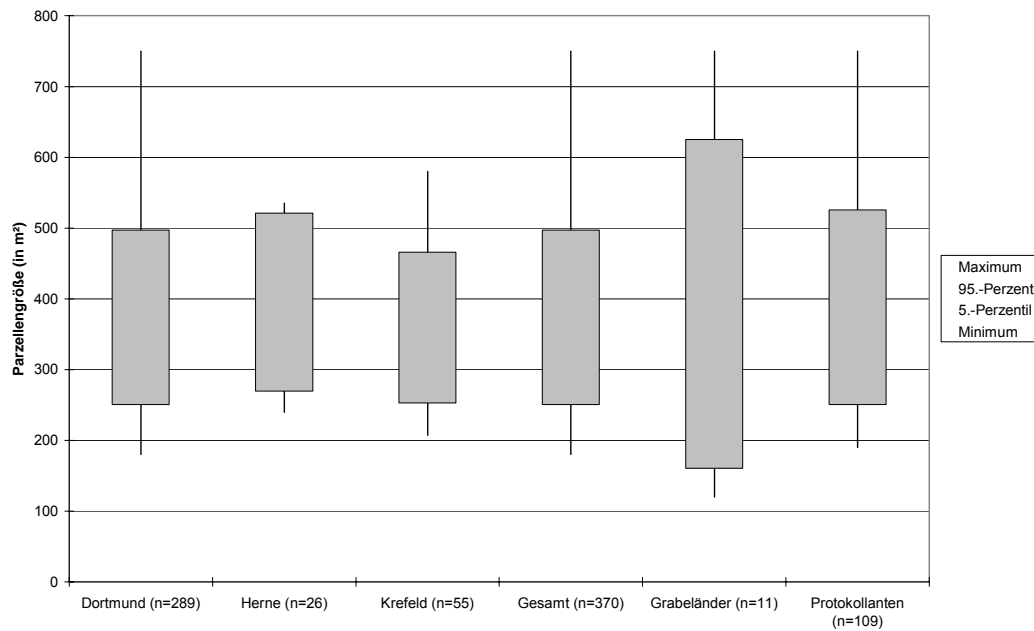
Daraus wird ersichtlich, dass die Entfernungen im Mittel zwischen den verschiedenen Kleingartenanlagen schwanken, aber für die ausgewählten Städte ähnliche Verteilungen zeigen.

Abbildung 7: Entfernung zwischen Kleingartenanlagen und Wohnung (Mittelwerte, in km)



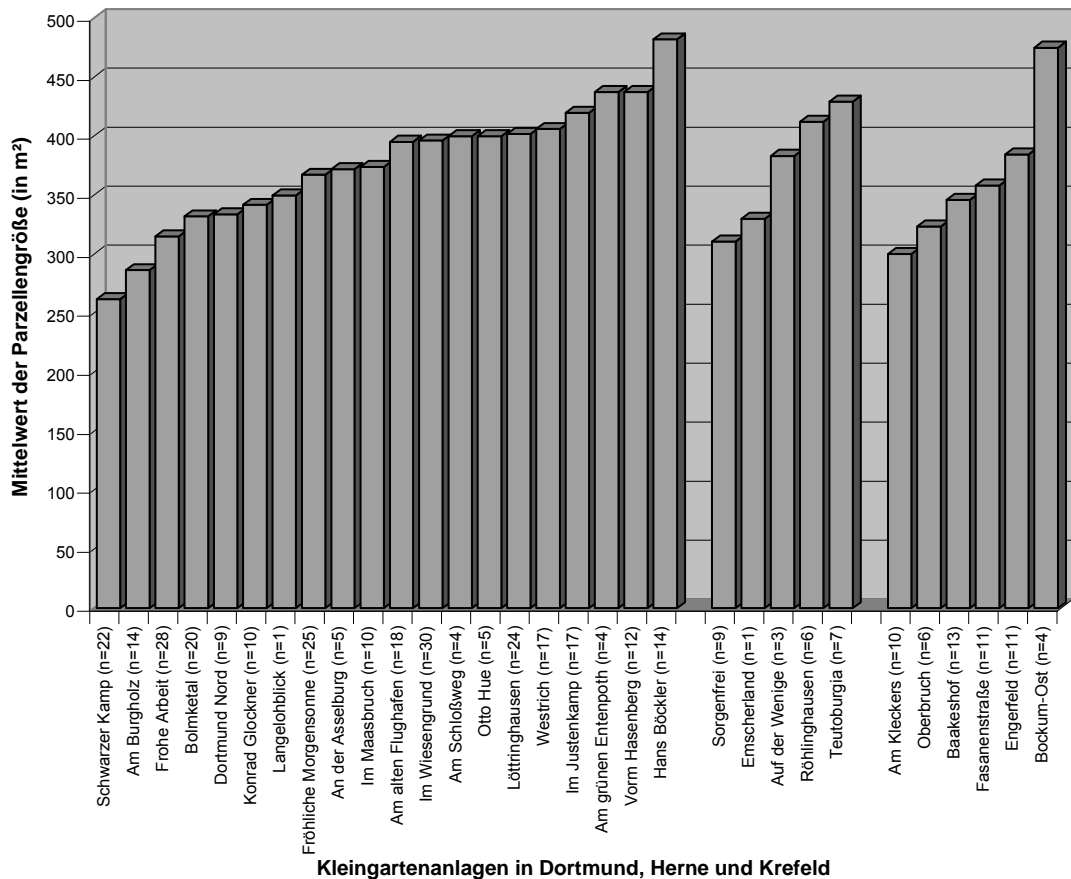
Parzellengröße

Die Gesamtgrößen der Kleingartenparzellen schwanken von 180 bis 750 m² (vgl. Dokumentation, Tabelle [D - 3](#)). Im Mittel wurde eine Größe von rund 367,8 m² angegeben. Für die verschiedenen Städte wurden vergleichsweise ähnliche Verteilungen ermittelt. Die Angaben zu den Gabeländern deuten jedoch auf größere Schwankungen der Flächengrößen hin, während der Mittelwert mit ca. 340 m² etwas niedriger liegt als für die Kleingartenparzellen.

Abbildung 8: Gesamtgrößen der Parzellen (in m²)

In der Studie von MEKEL (1996) wurden für die Parzellengröße im "Studiengebiet West" im Mittel 366,7 m² ermittelt. Nach dem Statistischen Jahrbuch Deutscher Gemeinden (DEUTSCHER STÄDTETAG 1982) beträgt die durchschnittliche Parzellengröße im Rhein-Ruhrgebiet 440 m².

In [Abbildung 9](#) sind die Mittelwerte der Parzellenflächen im Vergleich für die verschiedenen Kleingartenanlagen aufgetragen. Daraus wird erkennbar, dass die mittleren Parzellengrößen im Vergleich zwischen den ausgewählten Städten ähnlich verteilt sind.

Abbildung 9: Parzellengrößen in den verschiedenen Kleingartenanlagen (Mittelwerte; in m²)

Flächennutzung

Die Nutzung der Parzellen wird in den Kleingartenanlagen meist durch eine entsprechende Vereinssatzung vorgegeben und infolgedessen wird im Prinzip auf allen Kleingartenparzellen Gemüse- und/oder Obstanbau betrieben. Wie der Vergleich zwischen den verschiedenen Städten zeigt (vgl. [Tabelle 18](#)), bestehen auch im Mittel kaum Unterschiede in der Größe der Anbauflächen für Gemüse und Obst. Der Gemüseanbau findet auf im Mittel ca. 90 m² statt, während der Obstanbau durchschnittlich ca. 35 m² einnimmt. Zusätzlich werden jedoch noch ca. 90 m² als Obstbaumwiese und Rasen genutzt.

Auf den Grabeländern ist dagegen zu erkennen, dass die tatsächlich zum Gemüseanbau genutzten Flächen mit über 100 m² größer, die zum Obstanbau genutzten Flächen (knapp 20 m²) vergleichsweise kleiner sind. Ziergarten spielt auf Grabeländern mit durchschnittlich 40 m² ebenfalls eine vergleichsweise untergeordnete Rolle.

Interessanterweise gibt es auf allen Parzellen Gartenlauben, auch auf allen Grabelandparzellen, obwohl deren Errichtung auf Grabeländern im Prinzip nicht erlaubt ist.

In [Tabelle 18](#) werden als Grundgesamtheit nur die Flächen betrachtet, auf denen die jeweilige Nutzung stattfindet (Minimum >0). In der Dokumentation (Tabelle [D-4](#) und [D5](#)) sind dagegen alle Daten (Minimum = 0) ausgewertet.

Tabelle 18: Größe der verschiedenen Nutzflächen (Mittelwerte, in m²)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokollanten n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Parzellengröße	369,6	375,3	354,8	367,8	336,5	382,9
Gartenlaube	19,8	25,6	16,0	19,6	19,3	19,7
Gewächshaus	4,3	2,7	4,9	4,2	4,3	4,4
Gemüseanbau	89,0	88,5	85,3	88,5	103,3	103,6
Obstanbau	35,3	33,1	32,8	34,8	19,2	40,2
Küchenkräuter	2,6	4,9	4,2	2,9	1,4	3,4
Rasen / Obstbäume	84,4	108,9	124,4	92,0	134,9	93,0
Ziergarten	98,8	73,1	95,8	96,5	39,7	84,6
Unbefestigte Spielfläche	15,1	35,0	13,1	15,6	17,5	30,7
Sandkasten	2,1	5,0	1,6	2,1	0	2,9
Versiegelte Fläche	61,7	80,1	34,8	59,0	61,3	65,1

Die Mittelwerte beziehen sich jeweils nur auf die Flächen, auf denen die jeweilige Nutzung stattfindet (Grundgesamtheit mit Minimum >0)

[Abbildung 10](#) verdeutlicht die Größen der jeweiligen Anbauflächen für Gemüse (Grundgesamtheit inklusive Minimum =0). Die Daten dazu finden sich in der Dokumentation (Tabelle [D-4](#)).

Auch aus dem Vergleich der 95.-Perzentile geht hervor, dass die Gruppe der Protokollanten tendenziell größere Gemüseanbauflächen betreibt, als der Gesamtdurchschnitt der Kleingärtner.

Abbildung 10: Größe der Gemüseanbauflächen (in m²)

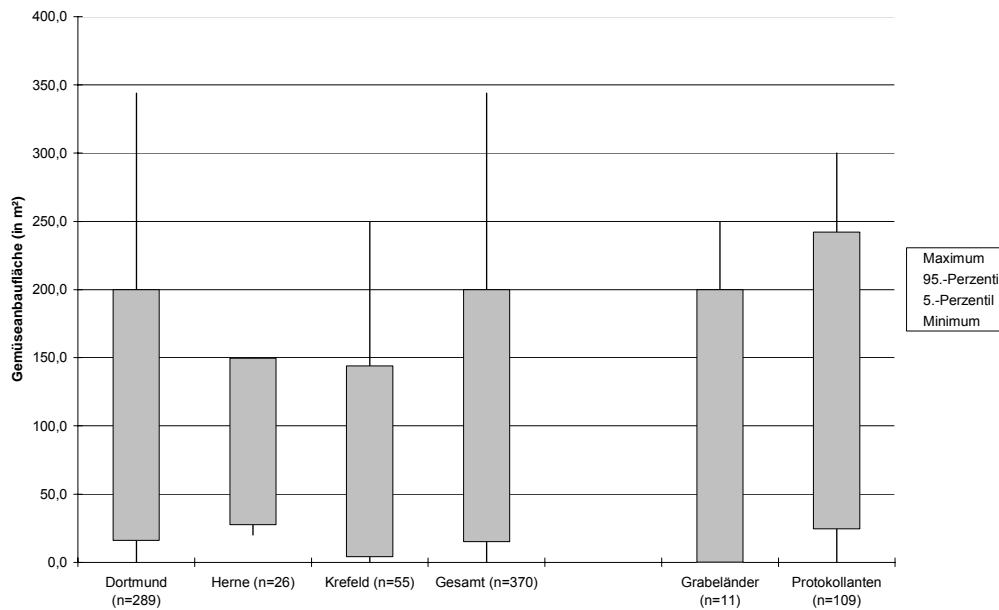


Abbildung 11 verdeutlicht die Größe der jeweiligen Anbauflächen für Obst (Grundgesamtheit inklusive Minimum =0) (ohne Obstbäume). Die Daten dazu finden sich in der Dokumentation (Tabelle [D - 5](#)).

Abbildung 11: Größe der Obstanbauflächen, ohne Obstbäume (in m²)

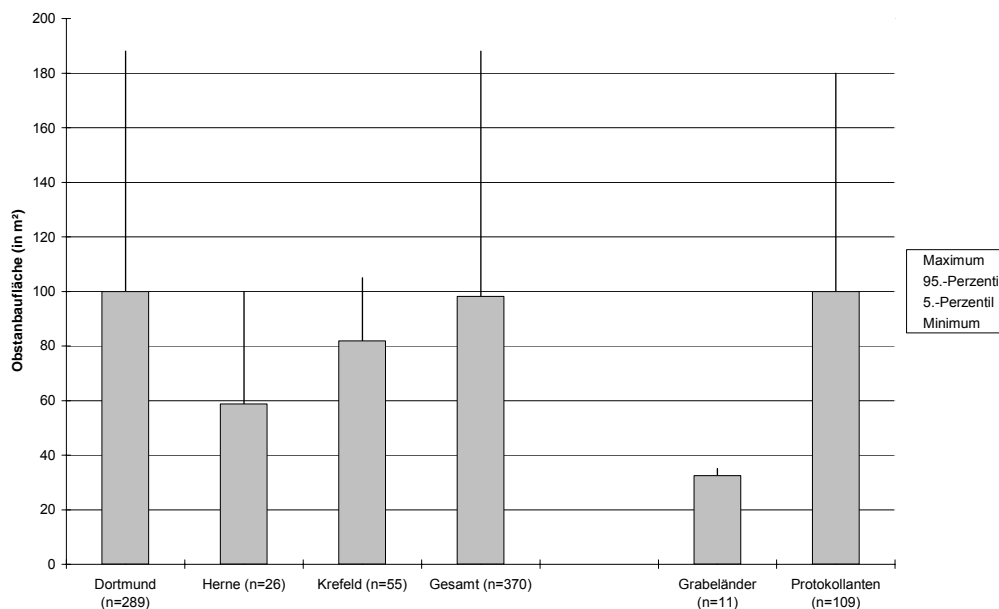
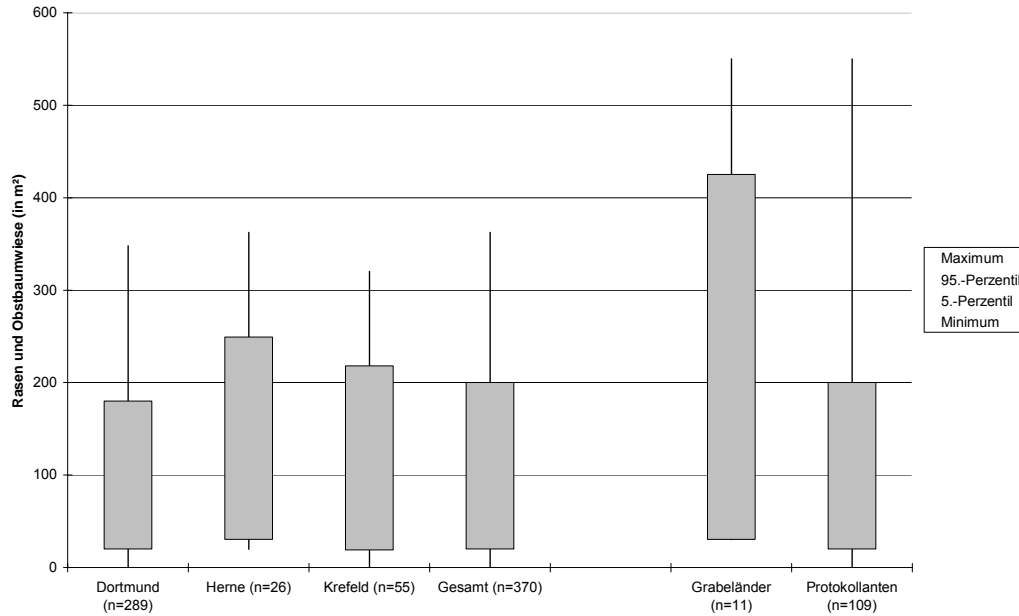


Abbildung 12 veranschaulicht die Größe der Rasenflächen und der Obstbaumwiesen (Grundgesamtheit inklusive Minimum =0). Die Daten dazu finden sich in der Dokumentation (Tabelle [D - 6](#)). Hierbei fällt auf, dass die Daten der verschiedenen Städte kaum

Unterschiede zeigen, während auf den Grabeländern offensichtlich deutlich größere Flächen (95.-Perzentil = 425 m²), vermutlich als Rasen, genutzt werden.

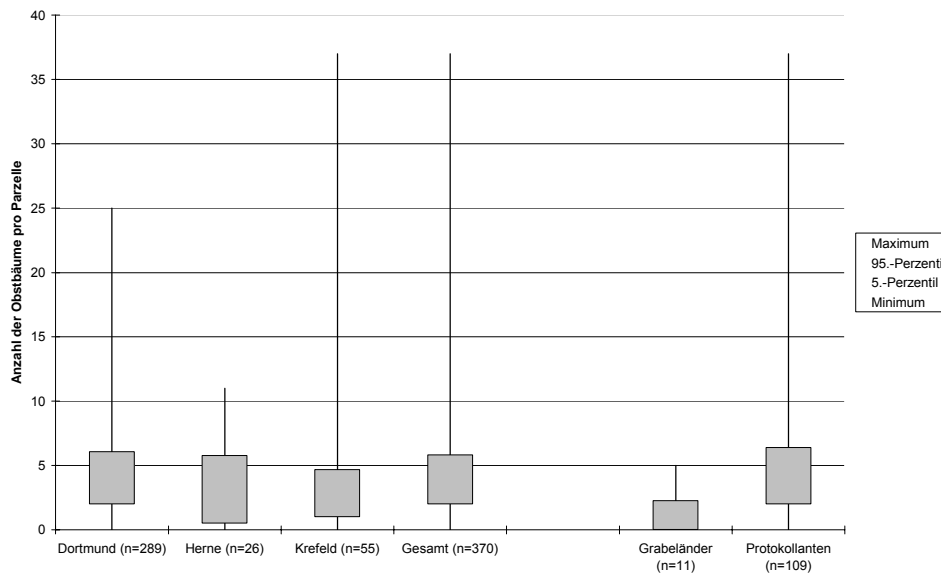
Abbildung 12: Größe der Rasenflächen und Obstbaumwiesen (in m²)



Auf Kleingartenparzellen stehen im Durchschnitt 5 bis 6 Obstbäume, wobei das Maximum bei 37 Stück liegt (vgl. Dokumentation, Tabelle [D-7](#)).

Aus [Abbildung 13](#) geht die Anzahl der Obstbäume pro Parzelle hervor. Während sich die Verteilungen, mit Ausnahme von Ausreißern (Maxima), für die verschiedenen Städte ähnlich darstellen, wird für die Grabeländer offensichtlich, dass sich dort deutlich weniger Obstbäume befinden. Hintergrund hierfür ist vermutlich das prinzipielle Verbot von mehrjährigen Pflanzen auf Grabeländern.

Abbildung 13: Obstbäume pro Parzelle (absolut)



Insgesamt 34 der 381 Befragten gaben an, einen zusätzlichen (Haus-)Garten zu besitzen, einer davon ein Grabeland-Pächter. In den 34 zusätzlichen Gartenflächen wurde jedoch nur für 5 Gartenflächen der Anbau von Gemüse und Kräutern angegeben, für 6 Flächen der Anbau von Obst.

Damit scheint für den Großteil der befragten Kleingärtner und Grabeland-Pächter die jeweils gepachtete Parzelle den Hauptanteil zur eigenen Gemüse- und Obstversorgung beizutragen.

Zusammenfassen lässt sich, dass die Daten zur Haushaltsgröße, zu Alter und Geschlecht der Kleingartennutzer sowie zur Parzellengröße und zu den jeweiligen Anbauflächen für die verschiedenen ausgewählten Städte vergleichbar sind, während sich tendenzielle Unterschiede in Ausbildung und Beruf sowie in der Entfernung zwischen Wohnung und Kleingarten abzeichnen.

Damit scheint das Ziel erreicht, mit Hilfe der ausgewählten Städte unterschiedliche Bereiche des Rhein-Ruhrgebietes zu repräsentieren (vgl. [Kapitel 6.2](#)). Nachfolgend werden daher die Daten der Kleingarten-Pächter aus den verschiedenen Städten als Stichprobenumfang, der die Grundgesamtheit repräsentiert, betrachtet.

Wie weitere Vergleiche zeigen, weist die Teilgruppe der Protokollanten vergleichbare sozio-demographische Merkmale auf wie die Gesamtheit der berücksichtigten Klein-

garten-Pächter, wobei die Protokollanten tendenziell mehr Gemüse und Obst anbauen. Entsprechende Vergleiche erscheinen daher zwar zulässig, führen aber vermutlich im Hinblick auf die Auswertung von Verzehrsmengen eher zu Überschätzungen.

Die Gruppe der Grabeland-Pächter zeigt dagegen deutliche Abweichungen sowohl im Hinblick auf die Haushaltsgrößen, das Alter sowie Ausbildung und Beruf der Nutzer wie auch auf die Pachtdauer. Diese Daten sind jedoch aufgrund des geringen Stichprobenumfangs nur vorbehaltlich zu betrachten und können aufgrund der Methodik der Erhebung (vgl. [Kapitel 7.3.](#) und [7.4.](#)) nicht repräsentativ sein.

8.3. Daten zum Aufenthalt auf der Parzelle

Zur Betrachtung der Aufenthaltszeiten von Kleingärtnern auf der Parzelle sind aus dem Stichprobenumfang sowohl die „Haushaltsmitglieder und Gartennutzer“ als auch die „nur Gartennutzer“ (n = 983; vgl. Kap. 8.1., [Tabelle 9](#)) anzusehen.

Aufenthaltshäufigkeit der Nutzer

Wie die Auswertungen der Interviews zeigen, halten sich die Kleingärtner in allen vier Jahreszeiten von 0 bis zu 7 Tagen/Woche auf der Parzelle auf. Im Mittel sind es im Sommer die meisten Tage (4,9 Tage/Woche), während im Winter im Durchschnitt nur 1,6 Tage/Woche im Kleingarten verbracht werden. Im Frühjahr (3,6 Tage/Woche) und im Herbst (3,2 Tage/Woche) finden jedoch auch regelmäßige Besuche im Kleingarten statt.

Tabelle 19: Aufenthaltshäufigkeit von Kleingärtnern auf der Parzelle
- Angaben aus Interviews- (in Tagen/Woche)

	Jahreszeiten				Jahresmittel n=983
	Frühjahr n=983	Sommer n=983	Herbst n=983	Winter n=983	
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0
Mittelwert	3,6	4,9	3,2	1,6	3,3
Median	3,0	5,0	3,0	1,0	3,3
5. Perzentil	0,0	1,0	0,0	0,0	0,4
25. Perzentil	2,0	3,0	1,0	0,0	1,8
75. Perzentil	5,0	7,0	5,0	2,0	4,8
95. Perzentil	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	22	22	22	22	22

Die Auswertungen der Aufenthaltsprotokolle, in denen die Protokollanten jeweils eine Woche pro Erhebungsphase (Jahreszeit) ihre Aufenthalte im Kleingarten protokollierten, bestätigen die Ergebnisse aus den Interviews im wesentlichen, wobei für Herbst und Winter tendenziell mehr Tage und für Frühjahr und Sommer weniger Tage protokolliert wurden, als im Interview jeweils geschätzt.

Tabelle 20: Aufenthaltshäufigkeit von Kleingärtnern auf der Parzelle
- Angaben aus Aufenthaltsprotokollen (in Tagen/Woche)

	Erhebungsphasen				Jahresmittel n = 39 ¹
	Phase 2: Frühjahr n=208	Phase 3: Sommer n=161	Phase 4: Herbst n=121	Phase 1: Winter n=156	
Minimum	0	0	0	0	1,0
Maximum	7	7	7	7	7,0
Mittelwert	3,1	4,5	4,4	2,0	4,9
Median	3,0	6,0	5,0	1,0	5,0
5. Perzentil		0,0	0,0	0,0	1,0
25. Perzentil		2,0	2,0	0,0	3,0
75. Perzentil		7,0	7,0	3,0	7,0
95. Perzentil	7,0		7,0		7,0
1					

1

Aufenthaltsdauer der Nutzer

Im Interview sollten die Befragten darüber hinaus die jeweilige Aufenthaltsdauer auf der Parzelle einschätzen. Die Angaben dazu reichen von wenigen Minuten bis hin zu 24 Stunden pro Aufenthaltstag. Im Mittel halten sich die Kleingärtner an den Tagen, an denen sie tatsächlich im Kleingarten sind, im Sommer 6,4 Stunden, im Herbst 3,8 Stunden, im Frühjahr 4,2 Stunden und im Winter 1,3 Stunden auf.

Auf das Jahr hoch gerechnet, d.h. bei Mittelung auf einen täglichen Aufenthalt im Kleingarten, ergibt sich im Durchschnitt eine Aufenthaltsdauer von 2,3 Std./Tag. Das 95. Perzentil liegt dagegen bei 6 Std./Tag.

**Tabelle 21: Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern auf der Parzelle
- Angaben aus Interviews- (in Stunden/Aufenthaltstag)**

	Jahreszeiten				Jahresmit- tel* n=983
	Frühjahr n=983	Sommer n=983	Herbst n=983	Winter n=983	
Minimum	0,5	0,5	0,5	0,1	0,0
Maximum	16,0	24,0	16,0	16,0	16,0
Mittelwert	4,2	6,4	3,8	1,3	2,3
Median	4,0	6,0	3,5	1,0	1,9
5.-Perzentil	2,0	2,0	1,0	0,5	0,1
25.-Perzentil	3,0	4,0	2,0	1,0	0,9
75.-Perzentil	5,0	8,0	5,0	2,0	3,4
95.-Perzentil	8,0	11,0	8,0	3,0	6,0
<i>Fehlende Anga- ben (absolut)</i>	22	22	22	22	22
*: in Std./Tag, gemittelt auf einen täglichen Aufenthalt im Jahr					

Die Auswertung der Aufenthaltsprotokolle bestätigt die geschätzten Angaben aus den Interviews, wobei leichte Tendenzen insbesondere für Herbst und Winter zu einem eher längeren Aufenthalt pro Aufenthaltstag zu erkennen sind.

**Tabelle 22: Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern auf der Parzelle
- Angaben aus Aufenthaltsprotokollen - (in Stunden/Aufenthaltstag)**

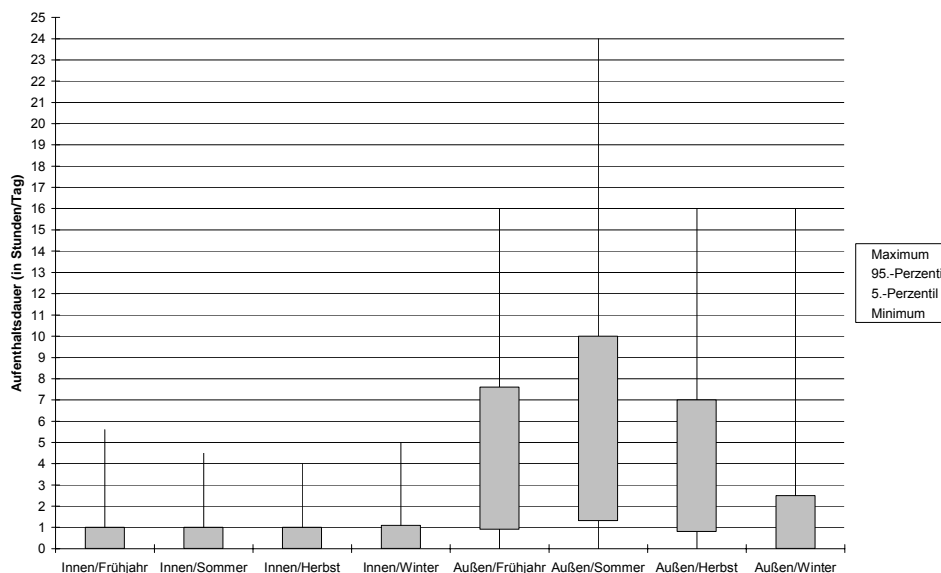
	Erhebungsphasen				n = 39 ¹
	Phase 2: Frühjahr n=208	Phase 3: Sommer n=161	Phase 4: Herbst n=121	Phase 1: Winter n=156	
	0,3	0,3	0,5	0,3	0,5
Maximum	12,0	24,0	21,0	8,0	7,3
Mittelwert	4,3	5,6	4,7	2,1	2,7
Median	4,0	5,0	4,0	2,0	2,7
5. Perzentil		1,0	1,0	0,5	0,8
25. Perzentil	2,0	3,0	3,0	1,0	1,4
75. Perzentil	6,0	8,0	6,0	3,0	3,8
95. Perzentil	9,0	10,5	10	5,0	5,6
*: in Std./Tag, gemittelt auf einen täglichen Aufenthalt im Jahr					
1: Nutzer, die für alle 4 Erhebungsphasen Aufenthaltsprotokolle geführt haben.					

Aufenthalte im Freien und in der Gartenlaube

Da es auf allen Parzellen auch Gartenlauben gibt, erhebt sich die Frage, wie viel Zeit die Kleingärtner tatsächlich im Freien oder aber in der Gartenlaube verbringen. Beispielsweise Frauen scheinen laut Aussagen der Befragten häufig Mittagessen in der Gartenlaube zuzubereiten.

Wie die Auswertungen zeigen, liegen die Aufenthaltszeiten in der Gartenlaube im Mittel unter einer halben Stunde/Aufenthaltstag, während das 95.-Perzentil ca. eine Stunde angibt (vgl. Dokumentation, Tabelle [D - 8](#)). Die Zeiten im Freien schwanken dagegen beträchtlich und nehmen im Sommer im Mittel ca. 6 Stunden pro Aufenthaltstag an. [Abbildung 14](#) veranschaulicht die Aufenthaltsdauer der Kleingärtner für die verschiedenen Jahreszeiten.

Abbildung 14: Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern auf der Parzelle; innen und außen (in Stunden/Aufenthaltstag; n = 983)



Übernachtungen auf der Parzelle

Von den 961 Kleingartennutzern die antworteten, gaben 1,5% an, im Frühjahr auf der Parzelle zu übernachten, 9,9% übernachteten im Sommer dort und 1,5% im Herbst. Für Winter gab keiner der Befragten Übernachtungen auf der Parzelle an. Die Anzahl der Übernachtungen innerhalb der verschiedenen Jahreszeiten verteilt sich dabei wie folgt:

Tabelle 23: Übernachtungen von Kleingärtnern auf der Parzelle (in Nächten/Quartal)

	Jahreszeiten				Jahr* n=983
	Frühjahr n=983	Sommer n=983	Herbst n=983	Winter n=983	
Minimum	0	0	0	0	0
Maximum	20	70	15	0	70
Mittelwert	0,1	1,1	0,1	0,0	1,2
Median	0	0	0	0	0
5. Perzentil	0	0	0	0	0
25. Perzentil	0	0	0	0	0
75. Perzentil	0	0	0	0	0
95. Perzentil	0	3	0	0	4
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	22	22	22	22	22
*: Anzahl der Übernachtungen pro Jahr					

Aufenthalte verschiedener Altersgruppen

Nachfolgend sind die durchschnittlichen Aufenthaltshäufigkeiten sowie die Aufenthaltsdauer verschiedener Altersgruppen auf Kleingartenparzellen zusammenfassend dargestellt (vgl. auch Dokumentation, Tabelle [D - 9](#) bis Tabelle D – 16).

Tabelle 24: Aufenthaltshäufigkeiten von Kleingärtnern verschiedener Altersgruppen auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (Mittelwerte; in Tagen/Woche)

	n	Jahreszeiten				Jahresmittel
		Frühjahr	Sommer	Herbst	Winter	
0 bis 8 Jahre	55	2,8	4,4	1,9	0,4	2,4
9 bis 20 Jahre	89	1,6	3,4	1,1	0,2	1,6
21 bis 75 Jahre	791	3,8	5,1	3,5	1,8	3,6
Über 75 Jahre	20	4,0	5,5	3,5	2,8	3,9

Tabelle 25: Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern verschiedener Altersgruppen auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (Mittelwerte; in Stunden/Aufenthaltstag)

	n	Jahreszeiten				Jahresmittel*
		Frühjahr	Sommer	Herbst	Winter	
0 bis 8 Jahre	55	3,6	5,7	3,1	0,9	1,5
9 bis 20 Jahre	89	2,9	5,7	2,4	1,2	1,1
21 bis 75 Jahre	791	4,1	5,7	3,8	1,3	2,3
Über 75 Jahre	20	3,9	5,3	3,3	1,1	2,2
*: in Std/Tag, gemittelt auf einen täglichen Aufenthalt im Jahr						

Es wird ersichtlich, dass die Gruppe der 9 bis 20-Jährigen deutlich am wenigsten Zeit auf der Parzelle verbringt, gefolgt von den Kindern im Alter bis 8 Jahren.

Aufenthalte von Einwandererfamilien

Der Vergleich der Aufenthaltsdaten für Einwandererfamilien in Kleingärten mit denen der Gesamtheit der Kleingärtner weist darauf hin, dass sich Einwandererfamilien tendenziell seltener auf den gepachteten Parzellen aufhalten und dann auch vergleichsweise kürzer.

Tabelle 26: Aufenthaltshäufigkeit von Kleingärtnern aus Einwandererfamilien auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (Häufigkeitsverteilungen; in Tagen/Woche)

	Jahreszeiten				Jahres- mittel n=70
	Frühjahr n=70	Sommer n=70	Herbst n=70	Winter n=70	
Minimum	0,0	0,5	0,0	0,0	0,1
Maximum	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0
Mittelwert	3,0	4,6	2,5	1,2	2,8
Median	2,3	5,0	2,0	0,5	2,3
5. Perzentil	0,0	1,0	0,0	0,0	0,4
25. Perzentil	2,0	3,1	1,0	0,0	1,8
75. Perzentil	4,0	6,8	3,0	1,0	3,9
95. Perzentil	7,0	7,0	6,6	7,0	6,4

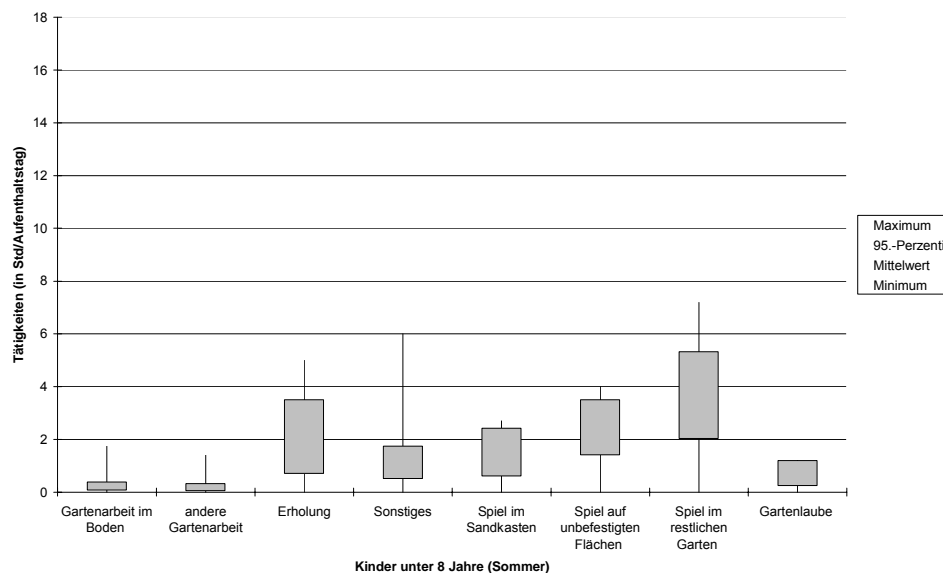
Tabelle 27: Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern aus Einwandererfamilien auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (Häufigkeitsverteilungen; in Stunden/Aufenthaltstag)

	Jahreszeiten				Jahres- mittel* n=70
	Frühjahr n=70	Sommer n=70	Herbst n=70	Winter n=70	
Minimum	1,0	1,0	0,5	0,5	0,04
Maximum	9,0	13,5	9,0	3,0	6,4
Mittelwert	3,4	5,1	2,8	1,3	1,7
Median	3,0	5,0	2,0	1,0	1,2
5. Perzentil	2,0	2,0	1,0	0,5	0,1
25. Perzentil	2,0	3,5	1,8	1,0	0,7
75. Perzentil	4,0	6,0	3,5	2,0	1,9
95. Perzentil	6,1	10,8	8,0	2,0	5,0
*: in Std./Tag, gemittelt auf einen täglichen Aufenthalt im Jahr					

Tätigkeiten der Nutzer

Die Tätigkeit, die die Kleingärtner auf der Parzelle ausüben, kann vom Arbeiten mit intensivem Bodenkontakt über sonstige Gartenarbeiten (z.B. Rasenmähen, Ernten) bis hin zur Erholung oder Kinderbetreuung reichen. Nachfolgend sind die Häufigkeitsverteilungen der verschiedenen Tätigkeiten für verschiedene Altersgruppen exemplarisch für Sommer dargestellt. Dabei wurden sowohl die Angaben aus den Interviews wie auch aus den Aufenthaltsprotokollen berücksichtigt (vgl. auch Dokumentation, Tabelle [D-17](#) bis Tabelle D - 28).

Abbildung 15: Tätigkeiten von Kleingarten-Nutzern (im Alter bis 8 Jahren) – Sommer -
- Daten aus Interviews (in Std./Aufenthaltstag; n = 55)



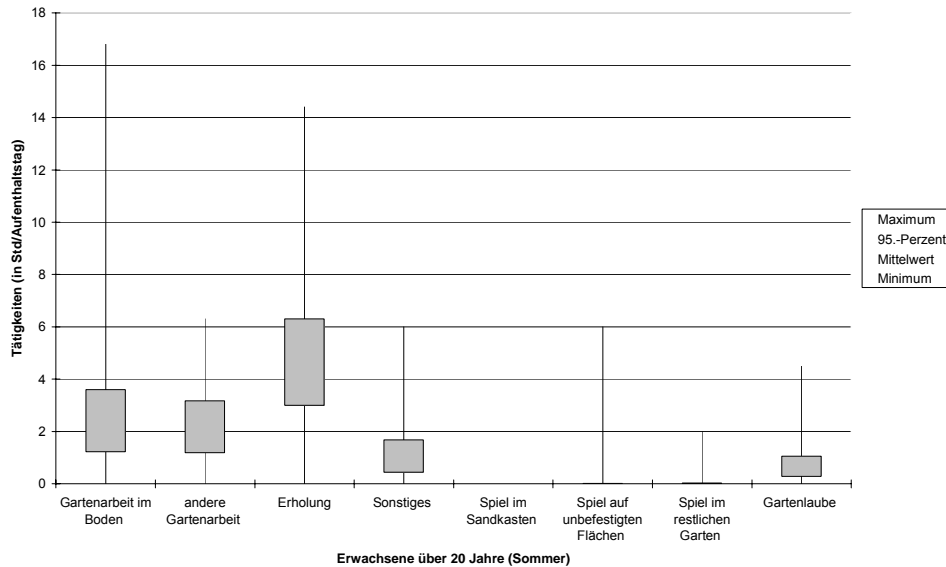
Bei Kindern überwiegt im Sommer das Spielen im "restlichen Garten" (d.h. nicht explizit benannten Spielflächen) sowie Zeit der Erholung, gefolgt von Spielen auf unbefestigten Spielflächen. Spielen in Sandkästen wurde seltener genannt. Auf insgesamt nur knapp 12% (43 Parzellen) der Kleingartenparzellen existieren Sandkästen und auf rund 10% der Kleingartenparzellen (38. Parzellen) halten sich Kinder im Alter bis zu 8 Jahren auf.

Bei Erwachsenen überwiegt in den Sommermonaten die Erholung (6,3 Std./Aufenthaltstag; 95.-Perzentil), während die Gartenarbeiten mit und ohne Bodenkontakt mit jeweils 3,6 bzw. 3,2 Std./Aufenthaltstag (95.-Perzentil) ähnlich verteilt sind (vgl. [Abbildung 16](#), sowie Dokumentation, Tabelle [D-21](#)).

Im Frühjahr (3,5 Std./Aufenthaltstag) und Herbst (3,0 Std./Aufenthaltstag) überwiegen dagegen bei den über 20-Jährigen die Gartenarbeiten mit Bodenkontakt (jeweils 95.-Perzentil) im Vergleich zur Zeit der Erholung (3,0 bzw. 2,5 Std./Aufenthaltstag; 95.-

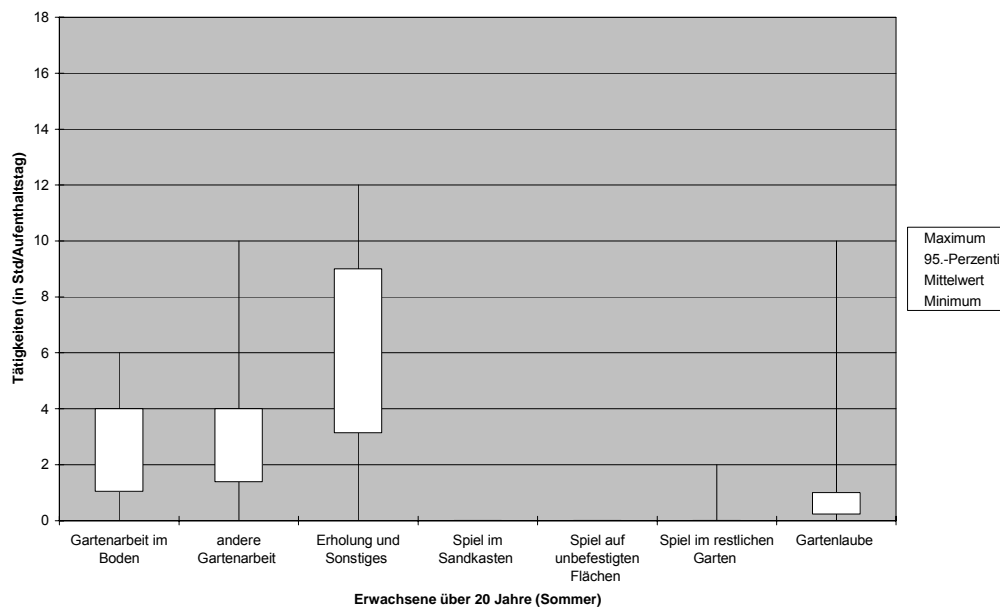
Perzentil). Details dazu finden sich in der Dokumentation, Tabelle [D - 17](#) bis Tabelle D - 28.

Abbildung 16: Tätigkeiten von Kleingarten-Nutzern (im Alter über 20 Jahren) – Sommer
- Daten aus Interviews (in Std./Aufenthaltstag; n= 811)



Die Daten aus den Protokollen für die über 20-Jährigen bestätigen die Ergebnisse aus den Interviews im wesentlichen, wobei für die Aufenthaltsdauer von den Protokollanten insgesamt vergleichsweise längere Aufenthaltszeiten dokumentiert wurden (vgl. [Abbildung 17](#), sowie Dokumentation, Tabellen [D -19](#), [D -22](#), [D- 25](#), [D - 28](#)).

Abbildung 17 Tätigkeiten von Kleingarten-Nutzern (im Alter über 20 Jahren) - Sommer
- Daten aus Protokollen Phase 3 (in Std./Aufenthaltstag; n = 120)



Für die Gruppe der Kinder bis 8 Jahren erscheinen die Aufenthaltsprotokolle aufgrund des geringen Stichprobenumfangs (n=10) nicht als auswertbar.

8.4. Charakterisierung des Anbau- und Verzehrverhaltens

Eines der wesentlichen Ziele der vorliegenden Studie war die Ermittlung des Anbau- und Verzehrverhaltens von Kleingärtnern im Rhein-Ruhrgebiet. Aufgrund der Studienplanung bieten die erhobenen Daten daher eine Fülle von Möglichkeiten für entsprechende Auswertungen. Nachfolgend kann jedoch im vorliegenden Rahmen nur eine exemplarische Betrachtung ausgewählter Aspekte erfolgen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Detaillierte Auswertungen, wie beispielsweise Aufschlüsselungen nach sozio-demographischen Faktoren oder nach Lage und Größe der Parzelle sowie die Berechnung weiterer statistischer Kenngrößen wären jedoch möglich.

Angebaute Gemüse- und Obstarten

Am häufigsten wird von Kleingärtnern wie Grabeland-Pächtern die Zwiebel angebaut. Auch bei Einwandererfamilien ist die Zwiebel am beliebtesten, gefolgt von Kopfsalat, Petersilie und grünen Bohnen, während bei Kleingärtnern die Kartoffel an zweiter Stelle der Nennungen steht. Insgesamt sind Unterschiede in den Vorlieben für den Anbau zu erkennen. Nachfolgend sind die von den Kleingärtnern und Grabeland-Pächtern am häufigsten genannten Gemüse- und Obstarten zusammengefasst (vgl. auch Dokumentation, Tabelle [D - 29](#) und Tabelle [D - 30](#)).

Tabelle 28: Die 30 am häufigsten angebauten Gemüsearten (Häufigkeit in %)

Nr.	Gemüseart	Anbau in Kleingärten (n = 370)	Gemüseart	Anbau auf Grabeländern (n = 11)	Gemüseart	Anbau von Migranten (n = 28)
1	Zwiebel	83,8%	Zwiebel	63,6%	Zwiebel	82,1%
2	Kartoffeln	78,4%	grüne Bohnen	63,6%	Kopfsalat	78,6%
3	grüne Bohnen	69,5%	Kopfsalat	54,5%	Petersilie	64,3%
4	Möhre	63,8%	Zucchini	45,5%	grüne Bohnen	64,3%
5	Kohlrabi	62,7%	Petersilie	45,5%	Kohlrabi	57,1%
6	Tomate	61,6%	Tomate	45,5%	Möhre	57,1%
7	Porree	61,6%	Spinat	45,5%	Porree	57,1%
8	Kopfsalat	61,6%	Kürbis	36,4%	Radieschen	57,1%
9	Radieschen	60,3%	Möhre	36,4%	Tomate	57,1%
10	Schnittlauch	55,9%	Salatgurke	36,4%	Zucchini	57,1%
11	Zucchini	55,4%	Knoblauch	27,3%	Salatgurke	53,6%
12	Petersilie	54,9%	Schnittlauch	27,3%	Kartoffeln	50,0%
13	Grünkohl	46,8%	Liebstockel	18,2%	Schnittlauch	42,9%
14	Knoblauch	40,3%	Knollensellerie	18,2%	Knoblauch	39,3%
15	Salatgurke	38,1%	Kohlrabi	18,2%	Rote Bete	39,3%
16	Wachsbohnen	33,0%	Grünkohl	18,2%	Dill	39,3%
17	Knollensellerie	32,7%	Erbsen	18,2%	Knollensellerie	35,7%
18	Dill	31,6%	Endivien	18,2%	Rotkohl	32,1%
19	Rote Bete	31,4%	Dill	18,2%	Spinat	32,1%
20	Eissalat	28,9%	Kartoffeln	18,2%	Rettich	25,0%
21	Spinat	26,8%	Paprika	18,2%	Eissalat	25,0%
22	Feldsalat	24,1%	Porree	18,2%	Gewürzgurke	25,0%
23	Endivien	23,5%	Wirsing	18,2%	Kürbis	25,0%
24	Mangold	21,4%	Rote Bete	18,2%	Feldsalat	25,0%
25	Wirsing	20,8%	Rotkohl	18,2%	Weißkohl	25,0%
26	Rettich	20,0%	Weißkohl	18,2%	Blumenkohl	25,0%
27	Blumenkohl	19,7%	Minze	18,2%	Endivien	21,4%
28	Rotkohl	19,7%	Schnittsalat	9,1%	Grünkohl	17,9%
29	Erbsen	19,2%	Brokkoli	9,1%	Paprika	17,9%
30	Weißkohl	19,2%	Eissalat	9,1%	Stielmus	14,3%

Tabelle 29: Die 30 am häufigsten angebaute Obstarten (Häufigkeit in %)

Nr.	Obstart	Anbau in Kleingärten (n = 370)	Obstart	Anbau auf Grabeländer (n = 11)	Obstart	Anbau von Migranten (n = 28)
1	Äpfel	81,4%	Pflaume	45,5%	Äpfel	60,7%
2	Johannisbeeren, rot	65,4%	Erdbeeren	45,5%	Erdbeeren	57,1%
3	Erdbeeren	62,4%	Stachelbeeren	27,3%	Johannisbeeren, rot	57,1%
4	Rhabarber	61,6%	Johannisbeeren, schwarz	27,3%	Rhabarber	53,6%
5	Stachelbeeren	47,6%	Johannisbeeren, rot	27,3%	Kirsche	39,3%
6	Johannisbeeren, schwarz	43,2%	Äpfel	27,3%	Pflaume	35,7%
7	Himbeeren	40,8%	Sauerkirsche	18,2%	Stachelbeeren	32,1%
8	Kirsche	37,8%	Rhabarber	18,2%	Himbeeren	32,1%
9	Pflaume	32,2%	Birnen	18,2%	Johannisbeeren, schwarz	25,0%
10	Brombeeren	30,3%	Kirsche	9,1%	Birnen	21,4%
11	Birnen	24,9%	Johannisbeeren, weiß	9,1%	Brombeeren	17,9%
12	Johannisbeeren, weiß	13,2%	Himbeeren	9,1%	Wein	10,7%
13	Wein	11,6%	Brombeeren	9,1%	Sauerkirsche	10,7%
14	Jostabeere	9,7%			Johannisbeeren, weiß	10,7%
15	Heidel-/ Blaubeeren	6,8%			Jostabeere	7,1%
16	Haselnuss	6,2%			Pfirsiche	7,1%
17	Pfirsiche	5,9%			Zwetschge	3,6%
18	Mirabelle	5,1%			sonstiges Beerenobst	3,6%
19	Holunder	3,0%			Mirabelle	3,6%
20	Zwetschge	1,6%				
21	Quitte	1,4%				
22	sonstiges Beerenobst	1,1%				
23	sonstiges Baumobst	0,5%				
24	Aprikose	0,5%				
25	Preiselbeeren	0,5%				

Obst wird am häufigsten in Kleingärten angebaut, wobei Äpfel dominieren, gefolgt von roten Johannisbeeren, Erdbeeren und Rhabarber. Ähnlich sieht die Verteilung bei Ein-

wandererfamilien aus, während auf Grabeländern deutlich weniger Obst angebaut wird und Äpfel eine vergleichsweise geringere Rolle spielen (vgl. auch Dokumentation, Tabelle [D – 30](#)).

Anbauflächen für verschiedene Gemüse- und Obstarten

Die Anbauflächen für die verschiedenen Gemüse- und Obstarten können stark schwanken (vgl. Dokumentation, Tabelle [D - 31](#), [D - 32](#)), wobei die Mittelwerte für die jeweiligen Gemüsegruppen in vergleichsweise engen Grenzen verlaufen, wie die nachfolgenden Abbildungen verdeutlichen. Die Mittelwerte beziehen sich dabei nur auf die Flächen, auf denen die jeweilige Gemüse- oder Obstart angebaut wird (Grundgesamtheit mit Minimum >0).

Abbildung 18: Tatsächliche Anbauflächen (Grundgesamtheit Minimum >0) für Blattsalate und Blattgemüse, Kartoffeln und Kohlgemüse in Kleingärten (Mittelwerte; in m²)

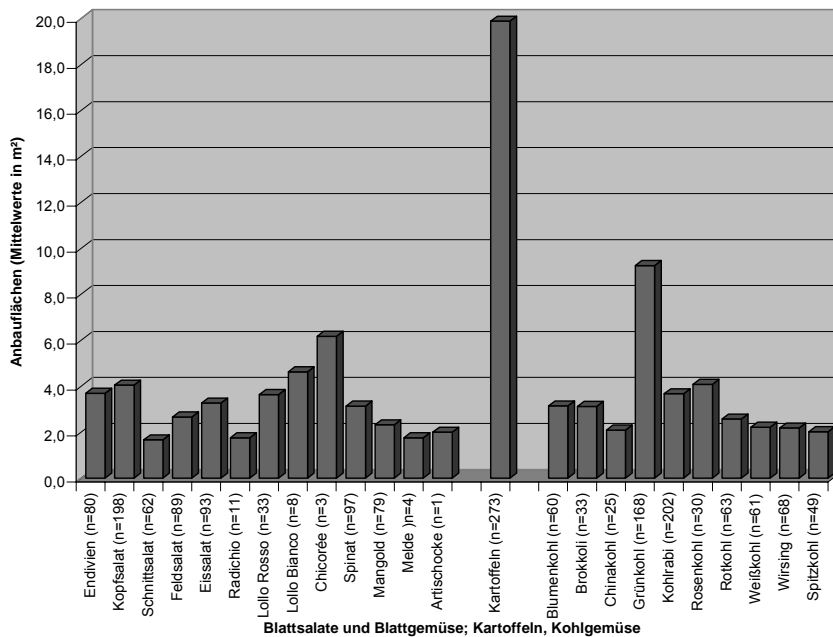


Abbildung 19: Tatsächliche Anbauflächen (Grundgesamtheit Minimum >0) für Spross- und Lauchgemüse, Fruchtgemüse sowie Knollen- und Wurzelgemüse in Kleingärten (Mittelwerte; in m²)

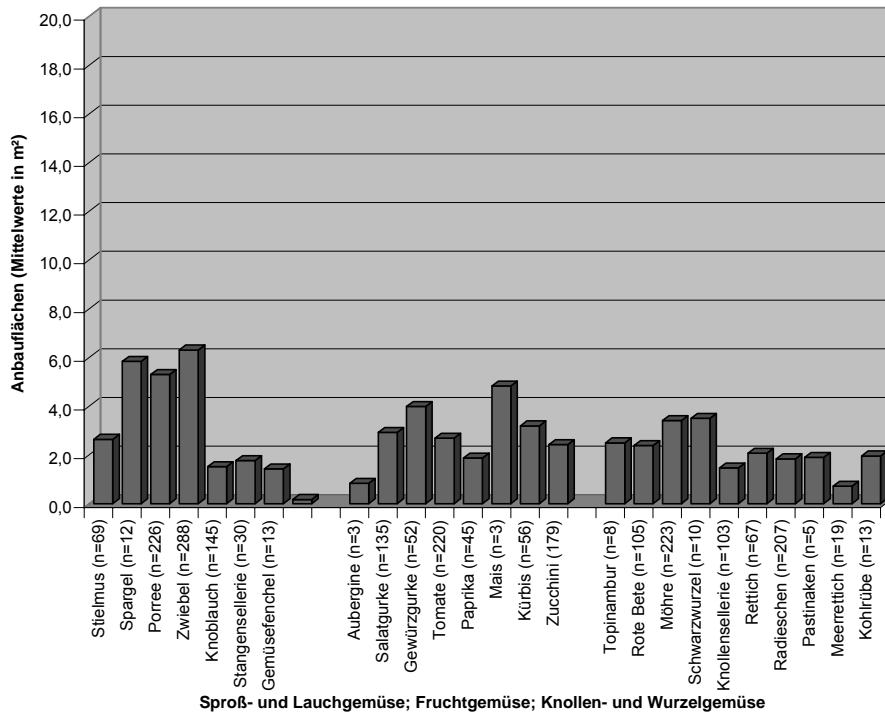


Abbildung 20: Tatsächliche Anbauflächen (Grundgesamtheit Minimum >0) für Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Küchenkräuter in Kleingärten (Mittelwerte; in m²)

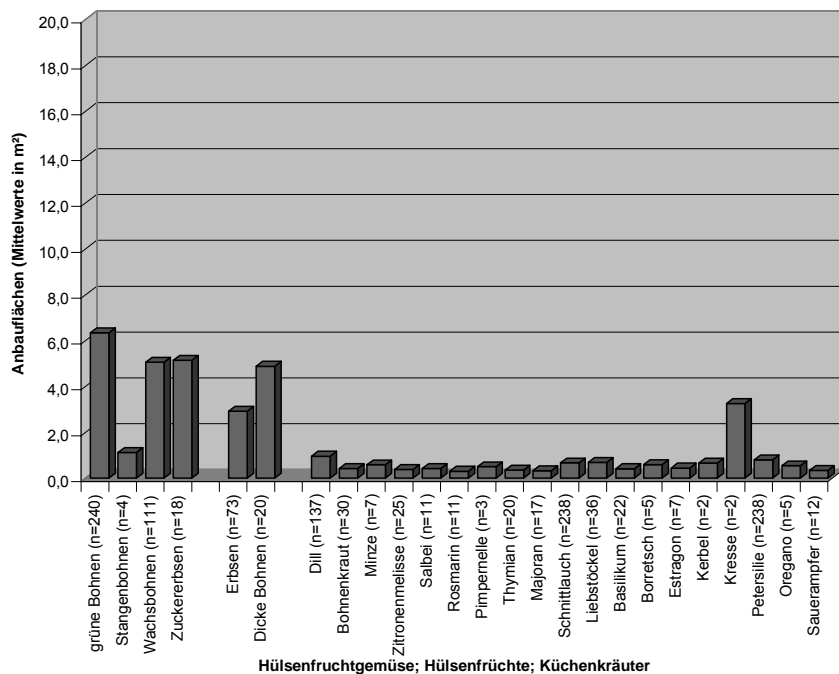
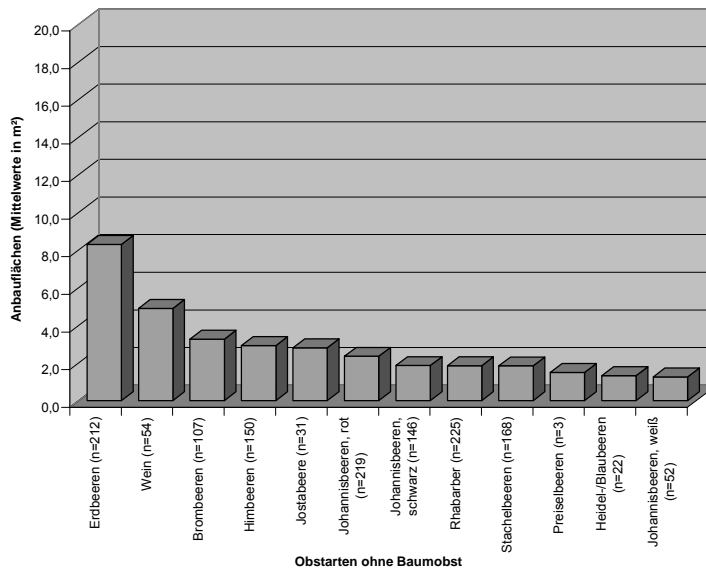


Abbildung 21: Tatsächliche Anbauflächen (Grundgesamtheit Minimum >0) für verschiedene Obstarten (ohne Baumobst) in Kleingärten (Mittelwerte; in m²)

Die Anbauflächen für Baumobst wurden zusammen mit Rasenflächen bzw. als Obstbaumwiesen erfasst und wurden daher an dieser Stelle nicht analog ausgewertet.

Erntemengen für Gemüse und Obst

Auf den insgesamt 370 Kleingarten-Parzellen wird auf 352 Parzellen Gemüse und auf 361 Parzellen Obst angebaut. Die jeweiligen Erntemengen wurden im Interview in kg/Jahr angegeben. Da die Abschätzung jedoch teilweise schwer fiel, wurden zusätzlich optische Schätzhilfen in Form von Eimern (10 Liter) und Schalen (500 g) angeboten (vgl. [Kapitel 5](#)). Die entsprechenden Angaben mussten daher zunächst umgerechnet werden. Dazu wurden zur Umrechnung von Stück (klein, mittel, groß) sowohl Angaben des ZMP (1997) genutzt, als auch eigene Daten (Gewichtsbestimmungen bei Biobauern und Marktständen) erhoben. Die zur Umrechnung angesetzten Faktoren sind Anlage 12 zu entnehmen.

Mit Hilfe dieser Angaben wurden letztendlich einheitliche Angaben zur Erntemenge in kg/Jahr ermittelt.

Detaillierte Angaben zu den Erntemengen einzelner Gemüse- und Obstarten für die Parzellen, auf denen ein jeweiliger Gemüse- oder Obstanbau stattfindet, sind der Dokumentation, Tabelle [D - 33](#) und [D - 34](#), zu entnehmen.

Im Mittel werden im Kleingarten ca. 100 kg Gemüse und 70 kg Obst geerntet.

Tabelle 30: Gemüse- und Obsternte pro Kleingarten-Parzelle (in kg/Jahr)

	Gemüseernte pro Parzelle (in kg/Jahr) n = 352	Anzahl der geernteten Gemüsearten/Parzelle n = 352	Obsternte pro Parzelle (in kg/Jahr) n = 361	Anzahl der geernteten Obstarten/Parzelle n = 361
Minimum	0,01	1	0,9	1
Maximum	599,0	29	726,0	17
Mittelwert	103,6	7	69,2	5
Median	78,5	7	44,5	5
5.-Perzentil	4,9	1	5,0	1
25.-Perzentil	34,4	4	21,3	3
75.-Perzentil	135,3	10	79,5	7
95.-Perzentil	272,8	16	182,2	10
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	15	15	14	14

Ernteerträge der Gemüse- und Obstarten

Die Ernteerträge folgen großen Schwankungen, sowohl innerhalb der verschiedenen Gemüsearten, als auch innerhalb einer Gemüseart zwischen den verschiedenen Parzellen (vgl. Dokumentation, Tabelle [D - 35](#)). Die Mittelwerte der verschiedenen Gemüsearten sind in den nachfolgenden Abbildungen veranschaulicht. Im Mittel schwanken die Ernteerträge von wenigen Gramm pro m² für Kräuter bis zu 6,4 kg pro m² für Salatgurken.

Eine Auswertung der Erntemengen für Baumobst in Bezug auf die Anbauflächen erfolgte nicht, da diese nicht getrennt erfasst wurden. Aufgrund der Datenlage wäre dagegen eine Betrachtung der Erntemengen in Bezug auf die Anzahl der Bäume bzw. deren Radien möglich, konnte jedoch im Rahmen dieser Arbeit nicht durchgeführt werden.

Abbildung 22: Ernteerträge für Blattsalate und Blattgemüse, Kartoffeln und Kohlgemüse in Kleingärten (Mittelwerte; in kg/m²)

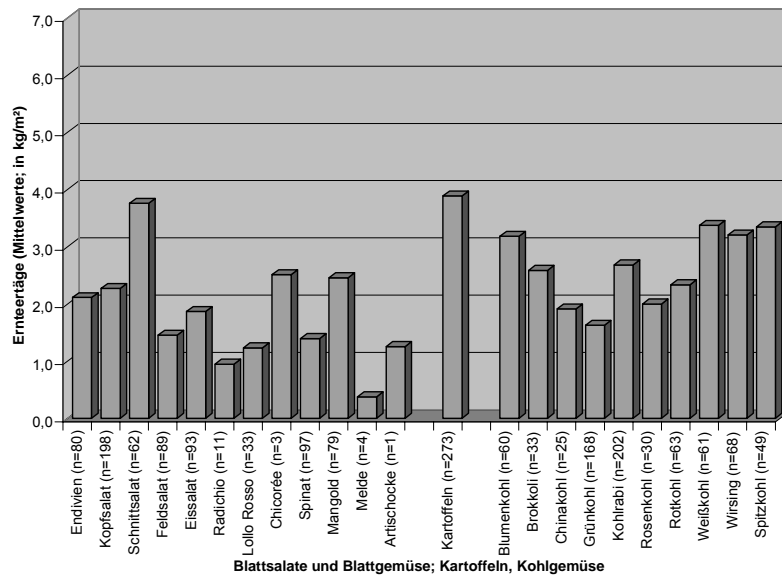


Abbildung 23: Ernteerträge für Spross- und Lauchgemüse, Fruchtgemüse sowie Knollen- und Wurzelgemüse in Kleingärten (Mittelwerte; in kg/m²)

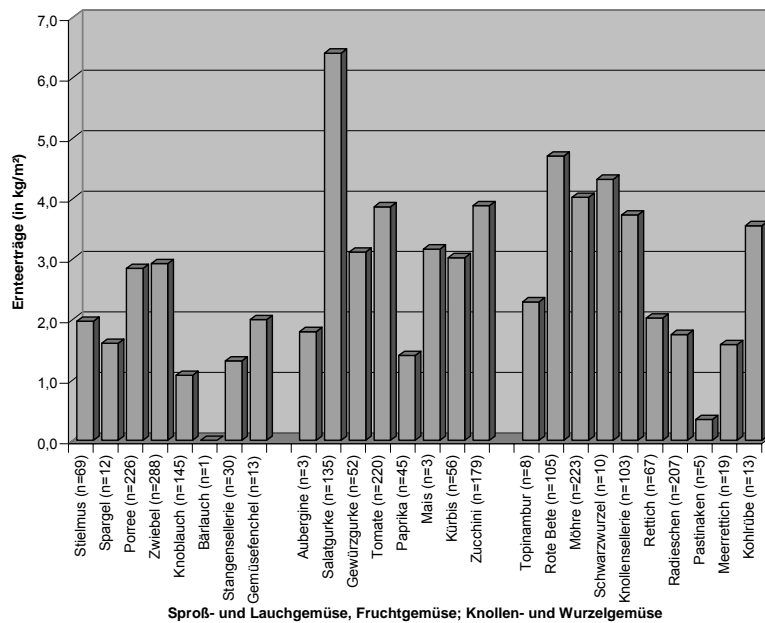


Abbildung 24: Ernteerträge für Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Küchenkräuter in Kleingärten (Mittelwerte; in kg/m²)

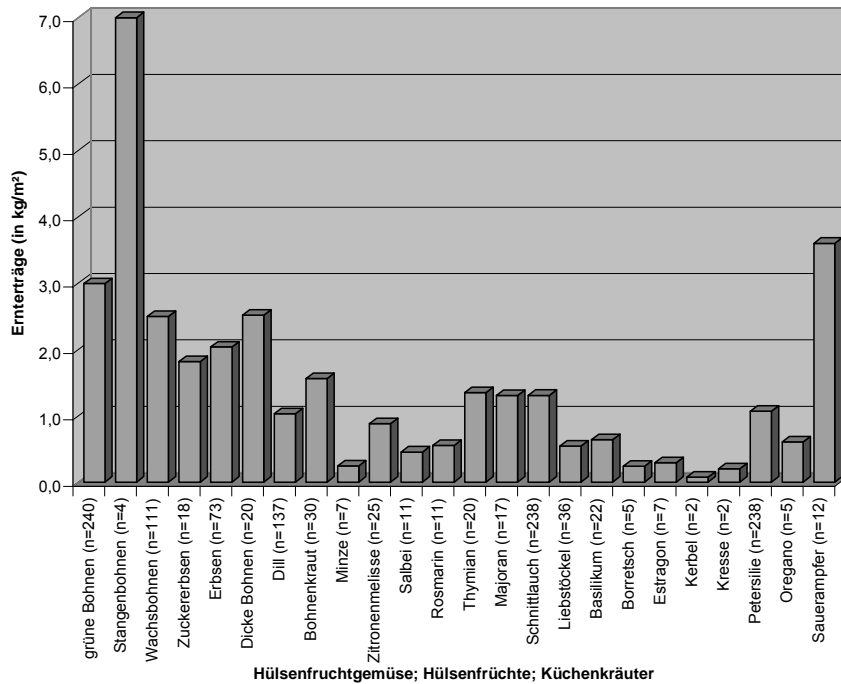
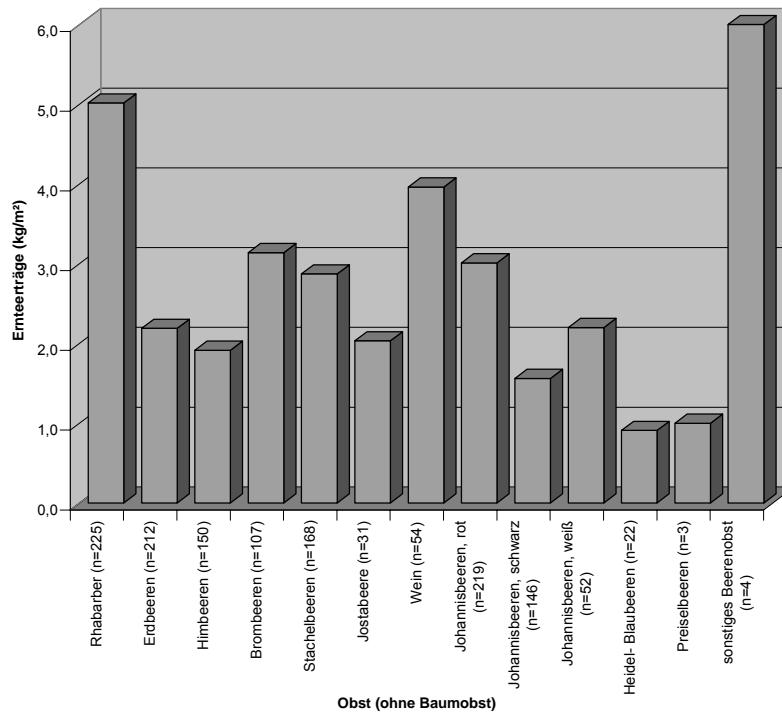


Abbildung 25: Ernteerträge für Obst (ohne Baumobst) in Kleingärten (Mittelwerte; in kg/m²)



Verzehr von Gemüse und Obst aus dem Kleingarten

Zur Ermittlung der pro Nutzer verzehrten Menge Gemüse und Obst aus dem Kleingarten ist zunächst die Erntemenge pro Parzelle erforderlich. Diese Menge wird vermin-

dert um den Anteil, der verschenkt wird, bzw. der regelmäßig im Haushalt verdirbt (vgl. dazu Interview-Protokoll im Anhang). Diese auf die Parzelle bezogene Menge wird dann mit Hilfe des im Interview erfragten Verzehranteils pro Nutzer auf die einzelnen Personen umgerechnet. Die so erhaltene Menge an Gemüse und Obst geben schließlich die durch Eigenanbau zum Verzehr pro Nutzer zur Verfügung stehende Menge in kg/Jahr an.

Wie die Auswertungen zeigen, verzehrt der Kleingärtner durchschnittlich 53 kg Gemüse/Jahr (d.h. 145,1 g/Tag) und 22,7 kg Obst/Jahr (d.h. 62,3 g/Tag) aus dem Kleingarten.

Detaillierte Auswertungen dazu finden sich in der Dokumentation, Tabelle [D – 37](#) und Tabelle [D – 38](#).

Nachfolgend sind die entsprechenden Häufigkeitsverteilungen der Vergleichbarkeit halber jeweils in g/Tag umgerechnet.

Tabelle 31: Pro-Kopf-Verzehr von Gemüse und Obst aus dem Kleingarten (in g/Tag; n=924)

	Verzehrsmenge Gemüse (in g/Tag)	Verzehrsmenge Obst (in g/Tag)	Verzehrsmenge Obst und Gemüse (in g/Tag)
Minimum	0,0	0,0	0,2
Maximum	1121,5	1095,5	1530,2
Mittelwert	145,1	62,3	204,9
Median	109,7	41,8	160,0
5.-Perzentil	8,3	5,4	22,3
10.-Perzentil	20,0	8,8	36,8
90.-Perzentil	306,2	125,9	403,3
95.-Perzentil	391,3	219,5	523,4
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	22	33	22

Im Vergleich dazu verzehren Nutzer aus Einwandererfamilien im Mittel nur 34,7 kg Gemüse pro Jahr (95,2 g/Tag) sowie 17,2 kg Obst pro Jahr (47 g/Tag) aus Eigenanbau.

Tabelle 32: Pro-Kopf-Verzehr von Migranten von selbst angebautem Gemüse und Obst (in g/Tag; n=96)

	Verzehrsmenge Gemüse (in g/Tag)	Verzehrsmenge Obst (in g/Tag)	Verzehrsmenge Obst und Gemüse (in g/Tag)
Minimum	2,0	0,0	2,4
Maximum	1040,6	1095,5	2136,0
Mittelwert	95,2	47,0	137,8
Median	48,2	16,3	70,9
5.-Perzentil	3,8	0,0	7,6
10.-Perzentil	9,4	0,0	11,1
90.-Perzentil	223,2	94,9	331,1
95.-Perzentil	331,9	198,1	496,4
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	2	5	0

Verzehr von Gemüse und Obst aus Zukauf

Um den Verzehr von Gemüse und Obst aus Zukauf zu ermitteln, werden entsprechende Angaben aus den Interviews herangezogen. Da wiederum Schätzhilfen (Stück, Eimer, Schale) für die Mengenangaben angeboten wurden, müssen im ersten Schritt die Daten entsprechend auf Angaben in kg/Jahr umgerechnet werden. Die Umrechnungsfaktoren finden sich in Anlage 12. Im zweiten Schritt werden wiederum die Anteile abgezogen, die regelmäßig im Haushalt verderben. Diese zunächst auf die Parzelle (Haushalt) bezogene Menge wird dann mit Hilfe des im Interview erfragten Verzehranteils pro Nutzer auf die einzelnen Personen umgerechnet. Die so erhaltene Mengen an Gemüse und Obst geben schließlich die aus Zukauf zum Verzehr pro Nutzer zur Verfügung stehende Mengen in kg/Jahr an.

Wie die Auswertungen zeigen (vgl. [Tabelle 33](#)), ist der durchschnittliche Gemüseverzehr aus Zukauf mit 71,4 kg/Jahr (195,5 g/Tag) vergleichsweise höher als der Gemüseverzehr aus Eigenanbau, genauso wie der Obstverzehr mit 21,3 kg/Jahr (58,4 g/Tag). Ausgenommen wurden dabei Zitrusfrüchte, die nicht im heimischen Garten angebaut werden (Details vgl. Dokumentation, [Tabelle D - 39](#) und [Tabelle D - 40](#)).

Tabelle 33: Pro-Kopf-Verzehr von Gemüse und Obst aus Zukauf (in g/Tag; n=924)

	Verzehrsmenge Gemüse (in g/Tag)	Verzehrsmenge Obst (in g/Tag)	Verzehrsmenge Obst und Gemüse (in g/Tag)
Minimum	0,0	0,0	5,1
Maximum	1112,5	1081,4	1868,4
Mittelwert	195,5	58,4	253,4
Median	152,6	43,4	198,8
5.-Perzentil	12,6	0,0	23,5
10.-Perzentil	25,3	4,0	35,6
90.-Perzentil	411,0	127,8	539,2
95.-Perzentil	534,5	162,3	651,7
Fehlende Angaben (absolut)	68	77	68

Die Nutzer aus Einwandererfamilien verzehren vergleichsweise mehr Gemüse und weniger Obst aus Zukauf, wobei die Verzehrsmenge insgesamt niedriger liegt als bei allen betrachteten Kleingärtnern.

Tabelle 34: Pro-Kopf-Verzehr von Migranten von zugekauftem Gemüse und Obst (in g/Tag; n=96)

	Verzehrsmenge Gemüse (in g/Tag)	Verzehrsmenge Obst (in g/Tag)	Verzehrsmenge Obst und Gemüse (in g/Tag)
Minimum	0,0	0,0	0,0
Maximum	575,8	266,3	713,4
Mittelwert	150,8	34,1	180,0
Median	122,5	14,3	142,7
5.-Perzentil	9,3	0,0	11,7
10.-Perzentil	27,0	0,0	29,1
90.-Perzentil	316,1	94,0	387,5
95.-Perzentil	463,3	138,6	507,5
Fehlende Angaben (absolut)	2	5	0

Gesamtverzehr von Gemüse und Obst

Zur Ermittlung des Gesamtverzehrs an Gemüse und Obst werden schließlich die jeweiligen Angaben zum Pro-Kopf-Verzehr aus dem Kleingarten und dem Zukauf addiert. Die Ergebnisse sind in [Tabelle 35](#) zusammengefasst. Details dazu finden sich in der Dokumentation, Tabelle [D - 41](#) und Tabelle [D - 42](#).

Tabelle 35: Pro-Kopf-Verzehr von Gemüse und Obst insgesamt (in g/Tag; n=924)

	Verzehrsmenge Gemüse (in g/Tag)	Verzehrsmenge Obst (in g/Tag)	Verzehrsmenge Obst und Gemüse (in g/Tag)
Minimum	18,8	2,3	12,3
Maximum	1635,6	1122,9	2101,5
Mittelwert	325,5	115,7	438,3
Median	295,6	94,5	398,8
5.-Perzentil	39,0	16,3	60,2
10.-Perzentil	75,2	24,6	101,7
90.-Perzentil	580,8	228,2	756,5
95.-Perzentil	684,4	295,6	937,2
Fehlende Angaben (absolut)	58	67	58

Tabelle 36: Pro-Kopf-Verzehr von Migranten von Gemüse und Obst insgesamt (in g/Tag; n=96)

	Verzehrsmenge Gemüse (in g/Tag)	Verzehrsmenge Obst (in g/Tag)	Verzehrsmenge Obst und Gemüse (in g/Tag)
Minimum	13,6	0,0	14,1
Maximum	1066,9	1095,5	2162,3
Mittelwert	246,1	81,1	317,8
Median	213,9	45,9	264,2
5.-Perzentil	30,0	0,0	37,5
10.-Perzentil	42,0	0,4	44,4
90.-Perzentil	499,1	167,8	647,2
95.-Perzentil	640,2	276,7	881,4
Fehlende Angaben (absolut)	2	5	0

Der Pro-Kopf-Verzehr der einzelnen Gemüse- und Obstsorten aus Eigenanbau, Zukauf sowie insgesamt ist detailliert in der Dokumentation Tabelle [D - 45](#) bis Tabelle D - 74 zu finden.

Zur Absicherung der Daten sowie zum Vergleich der in den Interviews erhobenen Daten mit den Daten, die aus den Protokollierungen hervorgehen, sind darüber hinaus in den Tabellen [D – 75](#) bis D – 109 der Dokumentation die Ergebnisse der entsprechenden Auswertungen der Protokolle zusammengefasst.

Aus diesen Ergebnissen geht hervor, dass für einige der verzehrten Gemüse- und Obstsorten starke jahreszeitliche Schwankungen bestehen.

Darüber hinaus weisen die Daten darauf hin, dass die tatsächlich verzehrten Gemüse- und Obstmengen eher über den in den Interviews abgeschätzten Mengen liegen. Z.B. liegt der mittlere Verzehr von Kartoffeln insgesamt nach Angaben aus den Interviews bei 127,4 g/Tag, während aus den Protokollen für die verschiedenen Erhebungsphasen (Jahreszeiten) 156,3 bis 182 g/Tag (verzehrfertig) zu ermitteln sind.

Nachfolgend sind auf der Grundlage der Verzehrprotokolle die Mittelwerte der verzehrfertigen Portionsgrößen für die einzelnen Gemüse- und Obstarten aufgelistet. Dabei wurden Angaben, die nicht als Frischgewicht erfolgten, entsprechend umgerechnet. Die Umrechnungsfaktoren und die Umrechnungsvorschrift findet sich in Anlage 13.

**Tabelle 37: Größe der verzehrfähigen Gemüseportionen
- Angaben aus Protokollen- (Mittelwerte; in g)**

	Anzahl der Nennungen	Portionsgröße (in g)
Kartoffeln	2899	240,3
Zwiebel	1136	55,8
Tomate	574	129,9
Kopfsalat	490	142,4
Möhre	483	142,8
Salatgurke	359	155,9
grüne Bohnen	313	168,5
Paprika	225	135,1
Kohlrabi	213	221,1
Porree	209	117,9
Zucchini	196	297,9
Erbsen	187	77,6
Blumenkohl	183	213,9
Petersilie	130	19,7
Weißkohl	124	214,3
Spinat	120	136,9
Rosenkohl	118	236,2
Rotkohl	114	122,0
Grünkohl	99	194,7
Schnittlauch	96	18,3
Wirsing	95	283,4
Knollensellerie	90	87,1
Spargel	89	308,6
Rote Bete	89	193,8

**Fortsetzung Tabelle 37: Größe der verzehrfähigen Gemüseportionen
- Angaben aus Protokollen- (Mittelwerte; in g)**

	Anzahl der Nennungen	Portionsgröße (in g)
Eissalat	89	137,9
Radieschen	87	82,2
Brokkoli	63	223,6
Mangold	63	334,9
sonstiges Gemüse	58	113,4
Knoblauch	57	10,4
Stielmus	55	315,5
Dill	46	17,6
Spitzkohl	45	301,6
Buschbohnen	45	198,3
Feldsalat	39	121,9
Endivien	34	184,0
gemischter Salat	32	216,4
Suppengemüse	31	166,1
Dicke Bohnen	30	135,3
Stangenbohnen	28	211,3
Mais	23	14,0
Gewürzgurke	22	13,6
Chinakohl	21	235,7
Kürbis	17	112,3
Chicorée	15	144,7
Liebstockel	14	9,3
Kräuter	14	28,9
Rettich	12	150,0
Basilikum	12	2,5
Linsen	11	220,3
Radicchio	10	205,0
Wachsbohnen	10	88,4
Schwarzwurzel	9	112,4
Kerbel	8	15,0
Lollo Bianco	8	100,0
weiße Bohnen	8	75,5
Brechbohnen	6	139,3
Stangensellerie	5	220,0
Erbsensuppe	5	25,6
Borretsch	4	12,5
Bohnenkraut	4	15,0

**Fortsetzung Tabelle 37: Größe der verzehrfähigen Gemüseportionen
- Angaben aus Protokollen- (Mittelwerte; in g)**

	Anzahl der Nennungen	Portionsgröße (in g)
Rosmarin	4	5,0
Zuckererbsen	4	312,5
Kidneybohnen	4	3,8
Kohlrübe	4	200,0
Schnittsalat	4	60,0
Schnittbohnen	4	15,0
Linsensuppe	4	10,0
Gemüsefenchel	4	400,0
Oregano	3	41,3
Gemüsesuppe	3	49,9
Lollo Rosso	2	250,0
Aubergine	2	350,0
Schnittknoblauch	2	22,5
Kresse	2	50,0
Sauerampfer	2	250,0
Braune Bohnen	1	300,0

**Tabelle 38: Größe der verzehrfähigen Obstportionen
- Angaben aus Protokollen- (Mittelwerte; in g)**

	Anzahl der Nennungen	Portionsgröße (in g)
Äpfel	1324	159,8
Erdbeeren	279	233,2
Birnen	275	133,6
Wein	112	181,4
Pflaume	87	166,2
Pfirsiche	79	153,0
Johannisbeeren, rot	72	161,6
Rhabarber	71	268,2
Brombeeren	62	142,9
Nektarine	60	167,4
Himbeeren	51	135,4
Kirsche	41	207,8
sonstiges Baumobst	20	130,4
Aprikose	19	121,2
Stachelbeeren	15	240,0
Zwetschge	14	271,4
Mischobstkompott	8	25,0
Mirabelle	6	91,7
Walnuss	6	58,3
Sauerkirsche	5	111,0
Johannisbeeren, weiß	4	350,0
Johannisbeeren, schwarz	3	200,0
Mandeln	3	333,3
Heidel-/ Blaubeeren	2	175,0
sonstiges Beerenobst	2	100,0
Quitte	1	40,0

Selbstversorgung durch Eigenanbau

Mit Hilfe der Daten, die für den Eigenanbau und den Zukauf im Interview erhoben wurden, lässt sich schließlich der Grad der Selbstversorgung ermitteln. Vergleicht man die so errechneten Daten mit den Angaben, die die Befragten selbst zur Einschätzung ihrer Selbstversorgung gemacht haben (vgl. auch Interview-Protokoll im Anhang), wird deutlich, dass die Befragten ihre Selbstversorgung tendenziell eher unterschätzten. Im Mittel gaben die Kleingärtner an, sich zu 33,9% mit Gemüse und zu ca. 26,4% mit Obst (ohne Südfrüchte) selbst zu versorgen. Tatsächlich lässt sich jedoch als Mittelwert aus

den jeweiligen Ernte- und Zukaufangaben für Gemüse eine Selbstversorgung von 47,5% und für Obst von 53,9% errechnen (vgl. auch Dokumentation, Tabelle [D - 43](#) und Tabelle [D - 44](#)).

Tabelle 39: Selbstversorgung mit Gemüse und Obst durch Anbau im Kleingarten (in %; n=924)

	Gemüse (berechnet)	Obst (berechnet)	Obst und Gemüse (berechnet)	Gemüse (Angaben Interview)	Obst (Angaben Interview)
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Mittelwert	47,5	53,9	49,5	33,9	26,4
Median	46,4	51,7	46,4	30,0	20,0
5.-Perzentil	1,3	6,4	7,7	2,0	2,0
10.-Perzentil	10,1	13,1	13,2	5,0	5,0
90.-Perzentil	90,5	100,0	89,2	70,0	70,0
95.-Perzentil	100,0	100,0	100,0	80,0	80,0
<i>Fehlende Anga- ben (absolut)</i>	58	67	58	19	31

Tabelle 40: Selbstversorgung von Migranten mit Gemüse und Obst durch Eigenanbau (in %; n=96)

	Gemüse (berechnet)	Obst (berechnet)	Obst und Gemüse (berechnet)	Gemüse (Angaben Interview)	Obst (Angaben Interview)
Minimum	0,8	0,0	4,3	1,0	1,0
Maximum	100,0	100,0	100,0	95,0	100,0
Mittelwert	34,7	51,9	35,9	22,5	23,0
Median	29,0	48,4	27,9	10,0	10,0
5.-Perzentil	5,6	0,0	9,5	1,0	1,6
10.-Perzentil	6,1	0,0	12,2	1,0	2,0
90.-Perzentil	70,7	100,0	66,2	60,0	50,0
95.-Perzentil	84,2	100,0	91,1	80,0	90,0
<i>Fehlende Anga- ben (absolut)</i>	2	14	0	2	24

Ein entsprechender Vergleich der Daten für Nutzer aus Einwandererfamilien zeigt ein ähnliches Ergebnis. Allerdings liegen die Angaben zur eingeschätzten Selbstversorgung mit Gemüse und Obst nur bei rund 23%, während die errechnete Selbstversorgung mit Gemüse im Mittel bei 34,7 % und mit Obst bei 51,9 % liegt.

Eine Auswertung der Daten aus den Verzehrsprotokollierungen zeigt, dass die Selbstversorgung, wie sie täglich protokolliert wurde, im Vergleich zu den errechneten Selbstversorgungsdaten aus den Interviews etwas niedriger liegt. Durchschnittlich

stammten rund 40% des Gemüses und ca. 35% des Obstes aus dem eigenen Kleingarten.

Tabelle 41: Selbstversorgung mit Gemüse und Obst von Protokollanten durch Eigenanbau (in %; n=264)

	Gemüse (berechnet)	Obst (berechnet)	Obst und Gemüse (berechnet)	Gemüse (Angaben aus Inter- view)	Obst (Angaben aus Inter- view)
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Mittelwert	40,6	34,8	39,5	33,7	24,2
Median	43,1	26,1	40,9	30,0	15,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	4,0	1,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	5,0	2,0
90.-Perzentil	81,8	100,0	74,4	80,0	60,0
95.-Perzentil	98,3	100,0	89,8	94,7	76,0
<i>Fehlende Anga- ben (absolut)</i>	0	18	0	2	7

Mahlzeiten außer Haus

Um zu erfassen, inwieweit die Befragten durch Mahlzeiten außer Haus zusätzlich Gemüse und Obst verzehren, wurde im Interview die entsprechende Anzahl pro Monat erfragt. Wie aus [Tabelle 42](#) hervorgeht, spielt der Außer-Haus-Verzehr bei den Kleingärtnern eine untergeordnete Rolle. Im Mittel essen die Kleingärtner viermal im Monat außer Haus, die Protokollanten nur 2,7 mal.

Tabelle 42: Mahlzeiten außer Haus (in Anzahl pro Monat)

	Mahlzeiten außer Haus (Kleingärtner) (n=1006)	Mahlzeiten außer Haus Mal/Monat (Protokollanten) (n=264)
Minimum	0,0	0,0
Maximum	31,0	20,0
Mittelwert	4,0	2,7
Median	2,0	2,0
5.-Perzentil	0,2	0,0
10.-Perzentil	0,5	0,5
90.-Perzentil	10,0	5,0
95.-Perzentil	20,0	8,0
<i>Fehlende Anga- ben (absolut)</i>	144	29

Aus den Daten der Außer-Haus-Protokollierungen geht hervor, dass nur 14 bis 29% der Kleingärtner überhaupt Mahlzeiten außer Haus einnehmen. Von diesen werden im Mittel 1,7 bis 2,6 Mahlzeiten pro Woche außer Haus verzehrt.

Tabelle 43: Mahlzeiten außer Haus
– Angaben aus Protokollen (in Anzahl pro Woche)

	Mahlzeiten außer Haus Erhebungsphase 2 (Frühjahr) (n=156)	Mahlzeiten außer Haus Erhebungsphase 3 (Sommer) (n=178)	Mahlzeiten außer Haus Erhebungsphase 4 (Herbst) (n=132)	Mahlzeiten außer Haus Erhebungsphase 1 (Winter) (n=112)
Anzahl der Nutzer mit Außer-Haus-Verzehr (In %)	46 (29%)	27 (15%)	18 (14%)	28 (25%)
Minimum	1,0	1,0	1,0	1,0
Maximum	10,0	3,0	5,0	10,0
Mittelwert	2,5	1,7	2,2	2,6
Median	2,0	2,0	2,0	2,0
5.-Perzentil	1,0	1,0	1,0	1,0
10.-Perzentil	1,0	1,0	1,0	1,0
90.-Perzentil	4,0	2,4	4,0	3,0
95.-Perzentil	8,8	3,0	4,2	5,6

9. Schlussbetrachtung

9.1. Zusammenfassung

Kleingärten – im weitesten Sinne – besitzen im Rhein-Ruhrgebiet eine besondere Tradition, und schätzungsweise über 100.000 Kleingartenparzellen sind dauerhaft an Kleingärtner zum Anbau von Gemüse und Obst sowie zur Erholung verpachtet. Solch eine sensible Nutzung stellt Ansprüche an die Beschaffenheit des Bodens, die im Rhein-Ruhrgebiet insbesondere im Hinblick auf eine Schadstoffbelastung nicht immer unbedingt erfüllt zu sein scheint. Zur konkreten Formulierung der Ansprüche bzw. der Bewertungsmaßstäbe für Böden, die als Kleingarten genutzt werden, sind allerdings detaillierte Kenntnisse zur üblichen Nutzung erforderlich. Ziel der vorliegenden Studie war es daher, Daten, die das Nutzungsverhalten charakterisieren und Verzehrsmengen an Gemüse und Obst beschreiben, zu erheben bzw. zu vervollständigen. Ein besonderes Augenmerk sollte dabei auf die Berücksichtigung von Migranten gerichtet werden.

Die geplante Datenerhebung erfolgte 1998/1999 mit Hilfe von persönlichen standardisierten Interviews, die ergänzt wurden um Verzehrsprotokollierungen, die bis zu viermal über das Erntejahr verteilt jeweils an 7 Tagen erfolgten. Grundgesamtheit dafür bildeten Kleingärtner aus den drei Städten Dortmund, Herne und Krefeld, die als typische Vertreter des Rhein-Ruhrgebietes ermittelt wurden. Insgesamt wurden 31 verschiedene Kleingartenanlagen, verteilt auf die drei Städte ausgewählt, aus denen letztendlich 370 Kleingärtner am Interview und 105 Kleingärtner zusätzlich an den Verzehrsprotokollierungen teilnahmen.

Die Durchführung der Protokollierungen wurde durch die Vereinsvorsitzenden, die die zufällig ausgewählten Teilnehmer um ihre Bereitschaft zur Teilnahme befragen sollten, unterstützt, sowie durch Interviewer, die persönlich Kontakt aufnahmen und die Protokollanten über das gesamte Jahr hinweg begleiteten. Insgesamt liegen 250 Protokolle vor, wobei 27 Haushalte bereit waren, an allen vier Erhebungsphasen teilzunehmen.

Die Daten, die durch die Protokollierungen erhoben wurden, erscheinen sehr zuverlässig, da alle erfassten Protokolle vollständig ausgefüllt bzw. bei Unklarheiten in Rücksprache mit den Teilnehmern ergänzt wurden.

Die Durchführung der **Interviews** in der Hauptphase der Erhebung in den Kleingartenanlagen fand in den Sommermonaten 1999 vor Ort statt. Die Ablehnungsquoten schwankten dabei von Kleingartenanlage zu Kleingartenanlage, wobei aber in der Regel ca. 20% zur Teilnahme bereit waren.

Da in der Vorrecherche offensichtlich wurde, dass neben den Kleingärten, die in Vereinen organisiert sind, im Rhein-Ruhrgebiet auch in annähernd gleichem Umfang Grabeländer existieren, die offensichtlich verstärkt von Migranten genutzt werden, sollten diese zusätzlich berücksichtigt werden. Aufgrund mangelnder Organisationsstrukturen erwiesen sich entsprechende Recherchen über Grabeland-Pächter jedoch als schwierig, so dass letztendlich im Rahmen dieser Arbeit 11 Grabeland-Pächter exemplarisch befragt werden konnten, von denen 4 zur Protokollführung bereit waren. Damit liegen für insgesamt 46 Nutzer von Grabeland-Parzellen (32 davon aus Einwandererfamilien) Informationen vor, mit Hilfe derer Trends und qualitative Aussagen eingeschränkt möglich sind.

Migranten, die in Kleingartenanlagen Parzellen gepachtet haben, sind mit einem durchschnittlichen Anteil von 7% (d.h. 70 Nutzern) angemessen berücksichtigt, so dass entsprechende Auswertungen möglich sind.

Wie die Auswertungen der sozio-demographischen Daten zeigen, leben die Pächter von Kleingärten im Mittel in 2-3-Personen-Haushalten, wobei das Durchschnittsalter mit 49 Jahren vergleichsweise jung ist. Dies liegt vermutlich darin begründet, dass für alle Nutzer einer Parzelle das Alter erfasst wurde, während in vergleichbaren Studien häufig nur das Alter der Befragten erhoben wird. Kinder sind vergleichsweise wenig in Kleingärten anzutreffen. Nur 4,9% der Kleingarten-Nutzer sind im Alter bis 6 Jahren, rund 15% sind unter 20 Jahren. Die meisten der befragten Kleingärtner haben Haupt- oder Volksschulabschluss und sind Rentner. Knapp 30 % sind als Arbeiter oder Angestellte tätig.

Die Pächter von Grabeländern leben dagegen häufiger in größeren Haushalten (durchschnittlich 4,2 Personen pro Haushalt), wobei das Durchschnittsalter etwas niedriger, nämlich bei 47,4 Jahren liegt. Der Anteil der Kinder bis 6 Jahre beträgt 6,8%, unter 20 Jahre sind rund 39%. Die befragten Grabeland-Pächter haben alle Haupt- oder Volksschulabschluss und sind zu rund 45% als Arbeiter oder Angestellte tätig. Damit unterstreichen die erhobenen Daten, die aufgrund der Methode der Stichprobenermittlung sowie des geringen Stichprobenumfanges zwar nur eingeschränkt zu interpretieren sind, die Annahme, dass sich Kleingarten-Pächter und Grabeland-Pächter in ihren sozio-demographischen Daten unterscheiden.

Wie die Auswertungen weiter zeigen, haben über 40% der befragten Kleingärtner ihren Garten seit mehr als 20 Jahren gepachtet, während über die Hälfte der Grabeland-Pächter ihren Garten seit weniger als 6 Jahren bewirtschaften.

Die Entfernung von der Wohnung zum Kleingarten beträgt im Abhängigkeit von der Größe der Stadt 2 bis 3 km, während die Pächter von Grabeländern vergleichsweise näher am Garten wohnen und im Schnitt nur 1,5 km zurückzulegen haben.

Die mittlere Parzellengröße in Kleingartenanlagen beträgt 367,8 m², wobei die Mittelwerte für die verschiedenen Kleingartenanlagen schwanken. Gemüse- und Obstanbau findet im Prinzip auf allen Kleingartenparzellen statt, wobei im Mittel auf 88,5 m² Gemüse und auf 34,8 m² Obst (ohne Obstbäume) angebaut wird. Rasen und Obstbaumwiesen nehmen zusätzlich 92 m² ein.

Grabeland-Parzellen sind tendenziell etwas kleiner, wobei der Obstanbau im Mittel nur auf 19,2 m² erfolgt, während der Gemüseanbau durchschnittlich 103,3 m² einnimmt.

Die Vergleiche der Daten für die verschiedenen Städte zur Charakterisierung der Nutzer und der Nutzung von Kleingartenparzellen hat schließlich ergeben, dass die Daten zur Haushaltsgröße, zu Alter und Geschlecht der Nutzer sowie zur Parzellengröße und den Anbauflächen vergleichbar sind, während sich Unterschiede in Ausbildung und Beruf der Befragten sowie in der Entfernung zwischen Wohnung und Kleingarten abzeichnen. Eine der Hypothesen zur Planung der Erhebung, dass nämlich die ausgewählten Städte verschiedene räumliche wie strukturelle Bereiche im Rhein-Ruhrgebiet abbilden, scheint damit bestätigt. Für die weiteren Auswertungen wurden daher die Nutzer der Kleingärten aus den verschiedenen Städten als Stichprobenumfang angesehen, der die Grundgesamtheit der Kleingärtner im Rhein-Ruhrgebiet repräsentiert.

Die Protokollanten, die Teil der gesamten Stichprobe sind, stimmen in den meisten Charakteristika mit der Gesamtheit der befragten Kleingarten-Nutzer überein, allerdings zeichnen sie sich durch einen vergleichsweise intensiveren Anbau von Gemüse und Obst aus, so dass Vergleiche zur Ermittlung von Verzehrsmengen, etc. entsprechend höhere Ergebnisse erwarten lassen.

Daten zum Aufenthalt von Kleingärtnern auf der Parzelle sind sowohl im Interview für verschiedene Jahreszeiten, wie auch in den **Aufenthaltsprotokollen** der vier Erhebungsphasen erfasst worden. Je nach Jahreszeit halten sich die Kleingärtner laut Interview durchschnittlich 1,6 bis 4,9 Tage pro Woche, im Jahresmittel 3,3 Tage pro Woche im Kleingarten auf. Aus den Aufenthaltsprotokollen gehen Aufenthaltshäufigkeiten von im Mittel 2,0 bis 4,5 Tagen pro Woche und im Jahresmittel von 4,9 Tagen pro Woche hervor.

Die Aufenthaltsdauer an den Tagen, die im Kleingarten verbracht werden, schwankt je nach Jahreszeit von 1,3 Stunden (Winter) bis 6,4 Stunden (Sommer). Gemittelt auf das

Jahr ergibt sich aus den Interviews eine Aufenthaltsdauer von 2,3 Stunden pro Tag. Aus den Aufenthaltsprotokollen sind im Mittel 2,1 Stunden (Winter) bis 5,6 Stunden (Sommer) erfasst worden, während im Jahresmittel 2,7 Stunden pro Tag im Kleingarten verbracht werden.

Damit wurden in den Aufenthaltsprotokollen vergleichsweise mehr Tage sowie im Durchschnitt eine längere Aufenthaltsdauer erfasst als im Interview abgeschätzt.

Die Aufenthalte im Freien überwiegen dabei, während in der Gartenlaube, die auf allen Parzellen vorhanden ist, nur wenige Minuten am Tag verbracht werden. Weniger als 10% der befragten Kleingarten-Nutzer gaben an, auf der Parzelle zu übernachten, im Mittel wird 1,2 mal pro Jahr auf der Parzelle übernachtet.

Die Auswertung nach Altersgruppen zeigt, dass sich die über 20-jährigen am häufigsten im Kleingarten aufhalten, während 9- bis 20-jährige am wenigsten Zeit dort verbringen.

Ebenso halten sich Kleingärtner aus Einwandererfamilien mit durchschnittlich 1,7 Stunden täglich vergleichsweise weniger im Kleingarten auf.

Die ausgeübten Tätigkeiten hängen von der Jahreszeit und vom Alter der Nutzer ab. Kinder unter 8 Jahren verbringen den größten Teil der Zeit mit Spielen im Garten (nicht Sandkasten oder befestigte Spielflächen). Im Sommer sind dies im Mittel 1,4 Stunden an 4,4 Tagen pro Woche. Dabei gilt zu berücksichtigen, dass sich insgesamt nur auf 10% der Parzellen Kinder im Alter bis 8 Jahre aufhalten.

Kleingärtner im Alter über 20 Jahre verbringen im Sommer den Großteil ihres Aufenthaltes im Mittel mit Erholung (3 Stunden an jeweils 5,1 Tagen pro Woche), während beispielsweise Gartenarbeit mit Bodenkontakt hauptsächlich im Frühjahr (1,3 Stunden an jeweils 3,8 Tagen pro Woche) und Herbst (1 Stunde an jeweils 3,5 Tagen pro Woche) stattfindet.

Die zehn am häufigsten in Kleingärten angebauten Gemüsearten sind Zwiebeln, Kartoffeln, grüne Bohnen, Möhren, Kohlrabi, Tomaten, Porree, Kopfsalat, Radieschen und Schnittlauch, während bei Migranten und Grabeland-Pächtern auch Salatgurken, Kürbis, Spinat, Zucchini und Petersilie sehr beliebt sind.

Beim Obstanbau dominieren Äpfel, rote Johannisbeeren, Erdbeeren, Rhabarber und Stachelbeeren, während von Grabeland-Pächtern und Migranten auch Kirschen und Pflaumen gern angebaut werden.

Die jeweiligen Anbauflächen können für die jeweiligen Gemüse- und Obstarten in weiten Grenzen verlaufen. Die Erntemengen liegen im Mittel für Gemüse bei 100 kg pro Parzelle und für Obst bei 70 kg pro Parzelle. Geerntet werden bis zu 29 verschiedene Gemüsearten und 17 verschiedene Obstarten pro Parzelle.

Die Ernteerträge schwanken im Mittel von wenigen Gramm pro m² für Kräuter bis hin zu 6,4 kg pro m² für Salatgurken.

Die Verzehrsmengen pro Nutzer sind schließlich aufzuschlüsseln in Erntemengen, die nach Abzug der Anteile, die verschenkt werden oder die im Haushalt verderben, den Verzehr aus dem Eigenanbau beschreiben, wobei mit Hilfe des jeweiligen Anteils am Verzehr eine Umrechnung der Erntemengen auf die jeweiligen Nutzer erfolgt.

Darüber hinaus wird zugekauft Gemüse und Obst verzehrt, das ebenfalls vermindert wird um den Anteil, der im Haushalt verdirbt.

Die Summe des Verzehrs aus eigener Ernte und aus Zukauf ergibt dann den Verzehr an Gemüse und Obst insgesamt.

Im Mittel verzehrt der Kleingärtner 145,1 g Gemüse pro Tag und 62,3 g Obst pro Tag aus dem eigenen Kleingarten. Aus Zukauf werden zusätzlich noch 195,5 g Gemüse pro Tag und 58,4 g Obst pro Tag verzehrt. Insgesamt liegt der mittlere Verzehr damit bei 352,5 g Gemüse pro Tag und 115,7 g Obst pro Tag.

Damit errechnet sich aus den Angaben aus dem Interview zum Anbau und Kauf von Gemüse und Obst eine Selbstversorgung durch selbst angebautes Gemüse von im Mittel 47,5% und für Obst von 53,9%. Geschätzt haben die Befragten im Interview ihre Selbstversorgung im Mittel auf 33,9% für Gemüse und 26,4% für Obst.

Die aus den **Verzehrprotokollen** ermittelte Selbstversorgung liegt für Gemüse bei 40,6% und für Obst bei 34,8%.

Mahlzeiten außer Haus spielen bei den Kleingärtnern mit durchschnittlich viermal pro Monat eine untergeordnete Rolle.

Migranten verzehren aus Eigenanbau im Mittel 95,2 g Gemüse pro Tag und 47 g Obst pro Tag. Aus Zukauf werden zusätzlich noch 150,8 g Gemüse pro Tag und 34,1 g Obst pro Tag verzehrt. Insgesamt liegt der mittlere Verzehr damit bei 246,1 g Gemüse pro Tag und 81,1 g Obst pro Tag.

Damit wird eine Selbstversorgung durch selbst angebautes Gemüse von im Mittel 34,7% und für Obst von 51,9% erreicht. Geschätzt haben die Befragten ihre Selbstversorgung im Mittel mit 22,5% für Gemüse und 23% für Obst.

9.2. Ausblick

Ziel der vorliegenden Studie war es, umfassende Informationen zu Nutzern und Nutzungsverhalten von Kleingärtnern im Rhein-Ruhrgebiet zu erhalten. Aufgrund der zugrundegelegten umfassenden Arbeitshypothesen, die zur Planung der Studie herangezogen wurden, liegt nun sowohl aus Befragungen wie auch aus Protokollierungen umfangreiches Datenmaterial vor, dessen Auswertung im vorliegenden Bericht nur angegriffen werden konnte, um einen Einblick in die Möglichkeiten der erhobenen Daten zu geben.

Weitere Möglichkeiten, die die erstellte Datenbank bietet, sind beispielsweise Auswertungen bislang unberücksichtigt gebliebener Informationen zum Wohnumfeld der Nutzer oder Daten zur Parzelle, wie das Vorhandensein von Trinkwasserbrunnen, die Art der Bewässerung, die Art des Bodens in vorhandenen Gewächshäusern oder die Art und Größe der Obstbäume, entsprechende Ernteerträge etc.

Ebenfalls stehen noch Daten aus Ernteprotokollen sowie aus Außer-Haus-Verzehrsprotokollen bzw. zum Gemüse- und Obstverzehr von Gästen im Haushalt zur Verfügung.

Auch unberücksichtigt blieben bislang weitergehende Auswertungen der Aufenthaltsdaten oder der Verzehrdaten beispielsweise nach Alter bzw. Altersgruppen oder nach Geschlecht oder nach weiteren möglichen Variablen.

Des weiteren können zur Absicherung der Daten weitere Vergleiche mit anderen Studien vorgenommen werden.

Aus den bisherigen Auswertungen werden jedoch bereits folgende Aspekte erkennbar:

1. Der Stichprobenumfang repräsentiert die verschiedenen Aspekte des Rhein-Ruhrgebietes mit Hilfe der Daten aus den drei ausgewählten Städten.
2. Pächter aus Einwandererfamilien unterscheiden sich in ihrem Nutzungs- und Verzehrverhalten vom Durchschnitt der Kleingarten-Pächter.

3. Pächter aus Einwandererfamilien halten sich tendenziell weniger auf ihrer Parzelle auf, bauen vergleichsweise weniger Obst an und verzehren insgesamt weniger Gemüse und Obst²⁷.
4. Die Selbstversorgung liegt bei Kleingärtnern aufgrund verschiedener Angaben gemittelt für Gemüse bei rund 40% und für Obst bei rund 30%.
5. Die Daten für Grabeland-Pächter geben Hinweise darauf, dass sich ihr Nutzungs- und Verzehrverhalten von dem der Kleingärtner unterscheidet. Der geringe Umfang der Stichprobe lässt jedoch keine detaillierteren belastbaren Auswertungen zu.
6. Mit Hilfe der vorliegenden und ggf. weiteren Auswertungen können Expositionsannahmen zur Abschätzung des Nutzungsverhaltens für Pächter von Kleingartenparzellen (in Kleingartenanlagen) konkretisiert werden.

²⁷ Hinzuweisen ist an dieser Stelle auf eine Studie der Evangelischen Fachhochschule Hannover zur Integration von Migranten in Kleingärten, die sich in Veröffentlichung befindet (Tel.: 0511/530-103)

Literatur

- AGLMB (Arbeitsgemeinschaft der leitenden Medizinalbeamtinnen und -beamten der Länder) (1995): Standards zur Expositionsabschätzung, Bericht des Ausschusses für Umwelthygiene. Herausgegeben von der Behörde für Arbeit Gesundheit und Soziales, Hamburg
- BECKER-BIRCK, H., DIECKMANN, J., HEINRICHS, F. et al. (1997): Die Bundesrepublik Deutschland Staatshandbuch: Nordrhein-Westfalen. Carl Heymanns Verlag, Köln
- BKleingG (1983): Bundeskleingartengesetz vom 28. Februar 1983, BGBl. I, S. 210.
- DEUTSCHER STÄDTETAG, KÖLN (1982): Statistisches Jahrbuch Deutscher Gemeinden, J.P. Bachem KG, Köln
- GERHARDS, N., HEIDER, K., STRACK, H. (1998): Städtebauliche, ökologische und soziale Bedeutung des Kleingartenwesens. Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, [Hrsg.], Jansen & Partner KG, Willich
- HEMPFLING, R., DOETSCH, P. (1997): Wissenschaftliche Begleitung und Fortentwicklung eines Gefährdungsabschätzungsmodells für Altlasten - UMS-System zur Altlastenbeurteilung. Abschlußbericht. ARGE Fresenius-focon, F&E Vorhaben 109 01 215, im Auftrag des Umweltbundesamtes (unveröffentlicht)
- ILS - (Institut für Landes-, Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen [Hrsg.]) (1986): Kleingartenbedarf in Nordrhein-Westfalen. Schriftenreihe Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes NRW, Sonderveröffentlichungen, Band 0.031, im Auftrag des Ministers für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes NRW
- ILS (Institut für Landes-, Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen [Hrsg.]) (1983): Wohnumfeldbezogenes Freizeitverhalten im zentralen Verdichtungsraum Nordrhein-Westfalens. Ergebnisbericht. Schriftenreihe Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes NRW, Band 5.003, im Auftrag des Ministeriums für Landes- und Stadtentwicklung des Landes NRW
- KARG, G.; GEDRICH, K.; FISCHER, K. (1997): Ernährungssituation in Bayern, Stand und Entwicklung (BVS). Abschlußbericht zum Forschungsprojekt Bayerische Verzehrsstudie (1995), im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München
- MAZATH, E. (1993): Anwesenheitszeiten sowie Anbau- und Verzehrsgewohnheiten von Kleingärtnern am Beispiel der Kleingartenanlage Gelsenkirchen-Süd. Studie im Fachgebiet "Arbeitssicherheit und Umweltmedizin" der Bergischen Universität GH Wuppertal (unveröffentlicht)
- MEKEL, O. (1996): Anbau und Verzehr von Obst und Gemüse bundesdeutscher Kleingärtner im Hinblick auf Expositions- und Risikoabschätzungen. Cuvillier Verlag, Göttingen
- STADT DORTMUND, GRÜNFLÄCHENAMT (1991): Kleingärten in Dortmund, Entstehung, Entwicklung, Exkursionen, Dortmund
- STADT KREFELD (1996): Kleingartenbedarfsplanung als Fachbeitrag zum Grünordnungsplan, Krefeld
- STEFFENS, T., IHME, W., WICHMANN, H. (1991): Aufenthalts- und Verzehrsgewohnheiten in der Kleingartenanlage "Erholung" in Herne - . Studie im Fachgebiet "Arbeitssicherheit und Umweltmedizin" der Bergischen Universität GH Wuppertal (unveröffentlicht)

ZMP (Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle [Hrsg.]) (1997): Mengen und Preise von Gemüse bei nordrheinischen Absatzeinrichtungen, Bonn

<u>Tabelle D - 1:</u>	Übersicht der ausgewählten Kleingartenanlagen und Anzahl der Befragten
<u>Tabelle D - 2:</u>	Entfernungen zwischen Parzelle und Wohnung (in km)
<u>Tabelle D - 3:</u>	Gesamtgröße der Parzellen (in m ²)
<u>Tabelle D - 4:</u>	Größe der Gemüseanbaufläche (in m ²)
<u>Tabelle D - 5:</u>	Größe der Obstanbauflächen (in m ²)
<u>Tabelle D - 6:</u>	Größe der Rasenflächen und Obstbaumwiesen (in m ²)
<u>Tabelle D - 7:</u>	Obstbäume pro Parzelle (absolut)
<u>Tabelle D - 8:</u>	Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern auf der Parzelle (in Stunden/Aufenthaltstag; n = 983)
<u>Tabelle D - 9:</u>	Aufenthalt von Kleingärtnern (0 bis 8 Jahre) auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (in Tagen/Woche)
<u>Tabelle D - 10:</u>	Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern (0 bis 8 Jahre) auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (in Stunden/Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 11:</u>	Aufenthalt von Kleingärtnern (9 bis 20 Jahre) auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (in Tagen/Woche)
<u>Tabelle D - 12:</u>	Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern (9 bis 20 Jahre) auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (in Stunden/Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 13:</u>	Aufenthalt von Kleingärtnern (21 bis 75 Jahre) auf der Parzelle - Angaben aus Interviews-(in Tagen/Woche)
<u>Tabelle D - 14:</u>	Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern (21 bis 75 Jahre) auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (in Stunden/Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 15:</u>	Aufenthalt von Kleingärtnern (über 75 Jahre) auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (in Tagen/Woche)
<u>Tabelle D - 16:</u>	Übersicht der ausgewählten Kleingartenanlagen und Anzahl der Befragten
<u>Tabelle D - 17:</u>	Entfernungen zwischen Parzelle und Wohnung (in km)
<u>Tabelle D - 18:</u>	Gesamtgröße der Parzellen (in m ²)
<u>Tabelle D - 19:</u>	Größe der Gemüseanbaufläche (in m ²)
<u>Tabelle D - 20:</u>	Größe der Obstanbauflächen (in m ²)
<u>Tabelle D - 21:</u>	Größe der Rasenflächen und Obstbaumwiesen (in m ²)
<u>Tabelle D - 22:</u>	Obstbäume pro Parzelle (absolut)
<u>Tabelle D - 23:</u>	Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern auf der Parzelle (in Stunden/Aufenthaltstag; n = 983)
<u>Tabelle D - 24:</u>	Aufenthalt von Kleingärtnern (0 bis 8 Jahre) auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (in Tagen/Woche)
<u>Tabelle D - 25:</u>	Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern (0 bis 8 Jahre) auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (in Stunden/Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 26:</u>	Aufenthalt von Kleingärtnern (9 bis 20 Jahre) auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (in Tagen/Woche)
<u>Tabelle D - 27:</u>	Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern (9 bis 20 Jahre) auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (in Stunden/Aufenthaltstag)

<u>Tabelle D - 28:</u>	Aufenthalt von Kleingärtnern (21 bis 75 Jahre) auf der Parzelle - Angaben aus Interviews-(in Tagen/Woche)
<u>Tabelle D - 29:</u>	Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern (21 bis 75 Jahre) auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (in Stunden/Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 30:</u>	Aufenthalt von Kleingärtnern (über 75 Jahre) auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (in Tagen/Woche)
<u>Tabelle D - 31:</u>	Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern (über 75 Jahre) auf der Parzelle - Angaben aus Interviews- (in Stunden/Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 32:</u>	Tätigkeiten von Kindern im Kleingarten (im Alter bis 8 Jahre) - Frühjahr - (Daten aus Interviews; n = 55; in Std./Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 33:</u>	Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) - Frühjahr - (Daten aus Interviews; n = 811; in Std./Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 34:</u>	Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) –Frühjahr (Daten aus Protokollen Phase 2; n =144; in Std./Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 35:</u>	Tätigkeiten von Kindern im Kleingarten (im Alter bis 8 Jahre) - Sommer - (Daten aus Interviews; n = 55; in Std./Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 36:</u>	Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) - Sommer - (Daten aus Interviews; n = 811; in Std./Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 37:</u>	Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) - Sommer - (Daten aus Protokollen Phase 3; n = 120; in Std./Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 38:</u>	Tätigkeiten von Kindern im Kleingarten (im Alter bis 8 Jahre) - Herbst - (Daten aus Interviews; n= 55; in Std./Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 39:</u>	Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) - Herbst - (Daten aus Interviews; n= 811; in Std./Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 40:</u>	Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) - Herbst - (Daten aus Protokollen Phase 4; n = 95; in Std./Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 41:</u>	Tätigkeiten von Kindern im Kleingarten (im Alter bis 8 Jahre) - Winter - (Daten aus Interviews; n = 55; in Std./Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 42:</u>	Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) - Winter - (Daten aus Interviews; n = 811; in Std./Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 43:</u>	Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) –Winter (Daten aus Protokollen Phase 1; n = 88; in Std./Aufenthaltstag)
<u>Tabelle D - 44:</u>	Auf Kleingarten- und Grabelandparzellen angebaute Gemüsearten (Häufigkeit in %)
<u>Tabelle D - 45:</u>	Auf Kleingärten- und Grabelandparzellen angebaute Obstarten (Häufigkeit in %)
<u>Tabelle D - 46:</u>	Tatsächliche Anbauflächen für bestimmte Gemüsearten in Kleingärten (in m ²)
<u>Tabelle D - 47:</u>	Tatsächliche Anbauflächen für bestimmte Obstarten in Kleingärten (in m ²) - nach Mittelwerten absteigend sortiert -
<u>Tabelle D - 48:</u>	Erntemengen für die verschiedenen Gemüsearten in Kleingärten (in kg/Jahr)
<u>Tabelle D - 49:</u>	Erntemengen für die verschiedenen Obstarten in Kleingärten (in kg/Jahr)
<u>Tabelle D - 50:</u>	Ernteerträge für die verschiedenen Gemüsearten in Kleingärten (in kg/m ²)
<u>Tabelle D - 51:</u>	Ernteerträge für die verschiedenen Obstarten in Kleingärten (in kg/m ²)

Tabelle D - 52:	Pro-Kopf-Verzehr von Gemüse aus dem Kleingarten (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 53:	Pro-Kopf-Verzehr von Obst aus dem Kleingarten (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 54:	Pro - Kopf - Verzehr von Gemüse aus Zukauf (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 55:	Pro - Kopf - Verzehr von Obst aus Zukauf (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 56:	Pro-Kopf-Verzehr von Gemüse insgesamt (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 57:	Pro-Kopf-Verzehr von Obst insgesamt (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 58:	Selbstversorgung mit Gemüse durch Anbau im Kleingarten (in %; n=924)
Tabelle D - 59:	Selbstversorgung mit Obst durch Anbau im Kleingarten (in %; n=924)
Tabelle D - 60:	Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten - Blattsalat und Blattgemüse - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 61:	Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten - Kohlgemüse - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 62:	Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten - Spross- und Lauchgemüse - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 63:	Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten - Fruchtgemüse - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 64:	Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten - Knollen- und Wurzelgemüse - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 65:	Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten - Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 66:	Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten - Küchenkräuter - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 67:	Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten - Rhabarber und Beerenobst - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 68:	Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten - Nüsse und Kernobst - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 69:	Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten - Steinobst - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 70:	Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf- Blattsalat und Blattgemüse - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 71:	Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf - Kohlgemüse - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 72:	Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf - Spross- und Lauchgemüse - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 73:	Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf - Fruchtgemüse - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 74:	Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf - Knollen- und Wurzelgemüse - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 75:	Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf - Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 76:	Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf - Küchenkräuter - (n g/Tag); n=924)

Tabelle D - 77:	Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf - Rhabarber und Beerenobst - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 78:	Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf - Nüsse und Kernobst - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 79:	Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf - Steinobst - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 80:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt - Blattsalat und Blattgemüse - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 81:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt - Kohlgemüse - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 82:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt - Spross- und Lauchgemüse - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 83:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt - Fruchtgemüse - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 84:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt - Knollen- und Wurzelgemüse - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 85:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt - Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 86:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt - Küchenkräuter - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 87:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt - Rhabarber und Beerenobst (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 88:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt - Nüsse und Kernobst - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 89:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt – Steinobst - (in g/Tag; n=924)
Tabelle D - 90:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr) – Blattsalat und Blattgemüse - (in g/Tag; n=178)
Tabelle D - 91:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr) – Kohlgemüse - (in g/Tag; n=178)
Tabelle D - 92:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr) – Spross- und Lauchgemüse - (in g/Tag; n=178)
Tabelle D - 93:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr) – Fruchtgemüse - (in g/Tag; n=178)
Tabelle D - 94:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr) – Wurzelgemüse - (in g/Tag; n=178)
Tabelle D - 95:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr) – Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln - (in g/Tag; n=178)
Tabelle D - 96:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr) – Küchenkräuter und sonstiges Gemüse - (in g/Tag; n=178)
Tabelle D - 97:	Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr) – Rhabarber und Beerenobst - (in g/Tag; n=178)

-
- [Tabelle D - 98:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr)
- Kernobst und Steinobst - (in g/Tag; n=178)
- [Tabelle D - 99:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
- Blattsalat und Blattgemüse - (in g/Tag; n=132)
- [Tabelle D - 100:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
- Kohlgemüse - (in g/Tag; n=132)
- [Tabelle D - 101:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
- Spross- und Lauchgemüse - (in g/Tag; n=132)
- [Tabelle D - 102:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
- Fruchtgemüse - (in g/Tag; n=132)
- [Tabelle D - 103:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
- Wurzelgemüse - (in g/Tag; n=132)
- [Tabelle D - 104:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
- Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln - (in g/Tag; n=132)
- [Tabelle D - 105:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
- Küchenkräuter und sonstiges Gemüse - (in g/Tag; n=132)
- [Tabelle D - 106:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
- Rhabarber und Beerenobst - (in g/Tag; n=132)
- [Tabelle D - 107:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
- Nüsse, Kernobst und Steinobst - (in g/Tag; n=132)
- [Tabelle D - 108:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4: Herbst)
- Blattsalat und Blattgemüse - (in g/Tag; n=112)
- [Tabelle D - 109:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4: Herbst)
- Kohlgemüse - (in g/Tag; n=112)
- [Tabelle D - 110:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4: Herbst)
- Spross- und Lauchgemüse - (in g/Tag; n=112)
- [Tabelle D - 111:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4: Herbst)
- Fruchtgemüse und Wurzelgemüse - (in g/Tag; n=112)
- [Tabelle D - 112:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4: Herbst)
- Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln - (in g/Tag; n=112)
- [Tabelle D - 113:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4: Herbst)
- Küchenkräuter und sonstiges Gemüse - (in g/Tag; n=112)
- [Tabelle D - 114:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4: Herbst)
- Beerenobst und Kernobst - (in g/Tag; n=112)
- [Tabelle D - 115:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4: Herbst)
- Steinobst und sonstiges Obst - (in g/Tag; n=112)
- [Tabelle D - 116:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
- Blattsalat und Blattgemüse - (in g/Tag; n=158)
- [Tabelle D - 117:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
- Kohlgemüse - (in g/Tag; n=158)
- [Tabelle D - 118:](#) Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
- Spross- und Lauchgemüse - (in g/Tag; n=158)
-

- [Tabelle D - 119](#): Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
– Fruchtgemüse - (in g/Tag; n=158)
- [Tabelle D - 120](#): Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
– Wurzelgemüse - (in g/Tag; n=158)
- [Tabelle D - 121](#): Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
– Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln - (in g/Tag; n=158)
- [Tabelle D - 122](#): Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
– Küchenkräuter und sonstiges Gemüse - (in g/Tag; n=158)
- [Tabelle D - 123](#): Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
– Rhabarber, Beerenobst und Nüsse - (in g/Tag; n=158)
- [Tabelle D - 124](#): Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
– Kernobst und Steinobst - (in g/Tag; n=158)

D Dokumentation

Tabelle D - 1: Übersicht der ausgewählten Kleingartenanlagen und Anzahl der Befragten

Stadt	Anlage	Anzahl der Befragten
Dortmund	Hans Röckler	14
	Am Burgholz	14
	Am grünen Entenpoth	4
	Am Schloßweg	4
	An der Asselburg	5
	Bolmketal	20
	Dortmund Nord	9
	Am alten Flughafen	18
	Fröhliche Morgensonne	25
	Westrich	17
	Im Justenkamp	17
	Im Maasbruch	10
	Otto Hue	5
	Konrad Glockner	10
	Langelohblick	1
	Löttringhausen	24
	Vorm Hasenberg	12
	Schwarzer Kamp	22
	Im Wiesengrund	30
	Frohe Arbeit	28
Herne	Teutoburgia	7
	Sorgenfrei	9
	Auf der Wenge	3
	Röhlinghausen	6
	Emscherland	1
Krefeld	Baakeshof	13
	Engerfeld	11
	Am Kleckers	10
	Fasanenstraße	11
	Oberbruch	6
	Bockum-Ost	4
Summe	31 Anlagen	370

Tabelle D - 2: Entfernungen zwischen Parzelle und Wohnung (in km)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokol- lantent n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Minimum	0,1	0,2	0,5	0,1	0,1	0,2
Maximum	30,0	5,0	10,0	30,0	5,0	25,0
Mittelwert	2,8	1,9	2,7	2,7	1,5	2,4
Median	2,0	1,5	2,5	2,0	1,5	2,0
5.-Perzentil	0,3	0,3	0,6	0,3	0,2	0,4
25.-Perzentil	1,0	0,8	2,0	1,0	0,4	0,8
75.-Perzentil	3,0	3,0	3,0	3,0	1,8	3,0
95.-Perzentil	8,0	4,0	6,4	8,0	4,0	5,0

Tabelle D - 3: Gesamtgröße der Parzellen (in m²)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokol- lantent n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Minimum	180,0	240,0	207,0	180,0	120,0	190,0
Maximum	750,0	535,0	580,0	750,0	750,0	750,0
Mittelwert	369,6	375,3	354,8	367,8	336,5	382,9
Median	400,0	391,5	350,0	380,0	302,0	400,0
5.-Perzentil	250,0	269,3	252,5	250,0	160,0	250,0
25.-Perzentil	300,0	307,5	322,5	300,0	200,0	300,0
75.-Perzentil	400,0	417,3	377,5	400,0	415,0	420,0
95.-Perzentil	497,2	521,3	465,7	496,9	625,0	525,8

Tabelle D - 4: Größe der Gemüseanbaufläche (in m²)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokol- lantent n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Minimum	0,0	20,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	344,0	150,0	250,0	344,0	250,0	300,0
Mittelwert	87,9	88,5	80,6	86,3	84,5	102,6
Median	73,0	87,5	80,0	80,0	70,0	99,0
5.-Perzentil	15,9	27,5	3,9	15,0	0,0	24,4
25.-Perzentil	40,0	62,0	51,3	48,0	32,5	60,0
75.-Perzentil	120,0	107,5	107,5	113,8	122,5	130,0
95.-Perzentil	200,0	149,5	144,0	200,0	200,0	242,0

Tabelle D - 5: Größe der Obstanbauflächen (in m²)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokollanten n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	188,0	100,0	105,0	188,0	35,0	180,0
Mittelwert	33,1	16,5	25,7	30,8	10,5	33,9
Median	20,0	1,5	16,0	20,0	5,0	15,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25.-Perzentil	10,0	0,0	5,0	10,0	0,0	8,0
75.-Perzentil	50,0	20,0	40,0	45,8	17,5	60,0
95.-Perzentil	100,0	58,8	81,8	98,2	32,5	100,0

Tabelle D - 6: Größe der Rasenflächen und Obstbaumwiesen (in m²)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokollanten n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Minimum	0,0	20,0	0,0	0,0	30,0	0,0
Maximum	348,0	362,5	320,0	362,5	550,0	550,0
Mittelwert	82,7	108,9	117,6	89,7	134,9	88,7
Median	77,0	100,0	110,0	80,0	80,0	70,0
5.-Perzentil	20,0	30,0	18,9	20,0	30,0	20,0
25.-Perzentil	45,0	66,0	70,0	50,0	42,5	40,0
75.-Perzentil	103,0	120,0	150,0	120,0	135,0	110,0
95.-Perzentil	180,0	249,3	218,0	200,0	425,0	200,0

Tabelle D - 7: Obstbäume pro Parzelle (absolut)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokollanten n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	25,0	11,0	37,0	37,0	5,0	37,0
Mittelwert	6,1	5,8	4,7	5,8	2,3	6,4
Median	6,0	6,0	3,0	5,0	2,0	6,0
5.-Perzentil	2,0	0,5	1,0	2,0	0,0	2,0
25.-Perzentil	4,0	4,0	2,0	3,0	1,0	4,0
75.-Perzentil	8,0	7,0	5,0	7,0	3,5	8,0
95.-Perzentil	11,0	10,8	12,0	11,0	5,0	12,0

**Tabelle D - 8: Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern auf der Parzelle
(in Stunden/Aufenthaltsstag; n = 983)**

	Früh-jahr	Som-mer	Herbst	Winter	Jah-resmit-tel*	Früh-jahr	Som-mer	Herbst	Winter	Jah-resmit-tel*
	Innen					Außen				
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	5,6	4,5	4,0	5,0	3,0	16,0	24,0	16,0	16,0	16,0
Mittelwert	0,2	0,3	0,2	0,2	0,1	3,8	5,9	3,4	1,1	2,2
Median	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	3,6	5,7	3,0	1,0	1,8
5.-Perzentil	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9	1,3	0,8	0,0	0,1
25.-Perzentil	0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7	4,0	2,0	0,5	0,8
75.-Perzentil	0,3	0,4	0,3	0,2	0,2	5,0	7,6	4,5	1,0	3,2
95.-Perzentil	1	1,0	1,0	1,1	0,6	7,6	10,0	7,0	2,5	5,6
Fehlende Angaben (absolut)	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22

*: in Std./Tag, gemittelt auf einen täglichen Aufenthalt im Jahr

**Tabelle D - 9: Aufenthalt von Kleingärtnern (0 bis 8 Jahre) auf der Parzelle
- Angaben aus Interviews- (in Tagen/Woche)**

	Jahreszeiten				Jahres-mittel n=55
	Frühjahr n=55	Sommer n=55	Herbst n=55	Winter n=55	
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
Maximum	7,0	7,0	5,0	5,0	6,0
Mittelwert	2,8	4,4	1,9	0,4	2,4
Median	2,0	5,0	2,0	0,0	2,3
5.-Perzentil	0,0	1,3	0,0	0,0	0,7
25.-Perzentil	2,0	3,0	0,6	0,0	1,6
75.-Perzentil	4,0	6,0	3,0	0,5	3,3
95.-Perzentil	6,0	7,0	5,0	1,3	4,1

Tabelle D - 10: Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern (0 bis 8 Jahre) auf der Parzelle
 - Angaben aus Interviews- (in Stunden/Aufenthaltstag)

	Jahreszeiten				Jahres- mittel* n=55
	Frühjahr n=55	Sommer n=55	Herbst n=55	Winter n=55	
Minimum	1,0	2,0	1,0	0,5	0,1
Maximum	6,5	12,0	6,5	2,0	4,1
Mittelwert	3,6	5,7	3,1	0,9	1,5
Median	3,0	6,0	3,0	0,8	1,4
5.-Perzentil	1,7	3,0	1,0	0,5	0,3
25.-Perzentil	3,0	4,6	2,0	0,5	0,8
75.-Perzentil	4,3	6,0	4,0	1,0	1,9
95.-Perzentil	6,0	8,0	5,0	2,0	3,1
*: in Std./Tag, gemittelt auf einen täglichen Aufenthalt im Jahr					

Tabelle D - 11: Aufenthalt von Kleingärtnern (9 bis 20 Jahre) auf der Parzelle
 - Angaben aus Interviews- (in Tagen/Woche)

	Jahreszeiten				Jahres- mittel n=89
	Frühjahr n=89	Sommer n=89	Herbst n=89	Winter n=89	
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Maximum	7,0	7,0	6,0	4,0	5,8
Mittelwert	1,6	3,4	1,1	0,2	1,6
Median	1,0	3,0	0,5	0,0	1,3
5.-Perzentil	0,0	0,5	0,0	0,0	0,3
25.-Perzentil	0,0	1,5	0,0	0,0	0,5
75.-Perzentil	2,5	6,0	1,0	0,0	2,0
95.-Perzentil	5,6	7,0	5,0	1,0	4,4

**Tabelle D - 12: Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern (9 bis 20 Jahre) auf der Parzelle
- Angaben aus Interviews- (in Stunden/Aufenthaltstag)**

	Jahreszeiten				Jahres- mittel* n=89
	Frühjahr n=89	Sommer n=89	Herbst n=89	Winter n=89	
Minimum	0,5	1,0	0,5	0,5	0,04
Maximum	7,0	24,0	5,0	2,0	8,2
Mittelwert	2,9	5,7	2,4	1,2	1,1
Median	3,0	4,0	2,0	1,0	0,5
5.-Perzentil	1,0	1,4	1,0	0,5	0,1
25.-Perzentil	2,0	3,0	1,0	1,0	0,3
75.-Perzentil	4,0	6,0	3,5	1,6	1,3
95.-Perzentil	5,2	24,0	4,0	2,0	4,7
*: in Std./Tag, gemittelt auf einen täglichen Aufenthalt im Jahr					

**Tabelle D - 13: Aufenthalt von Kleingärtnern (21 bis 75 Jahre) auf der Parzelle
- Angaben aus Interviews-(in Tagen/Woche)**

	Jahreszeiten				Jahres- mittel n=791
	Frühjahr n=791	Sommer n=791	Herbst n=791	Winter n=791	
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0
Mittelwert	3,8	5,1	3,5	1,8	3,6
Median	4,0	6,0	3,0	1,0	3,5
5.-Perzentil	0,0	1,0	0,0	0,0	0,5
25.-Perzentil	2,0	4,0	2,0	0,0	2,2
75.-Perzentil	6,0	7,0	5,0	2,0	5,0
95.-Perzentil	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0

**Tabelle D - 14: Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern (21 bis 75 Jahre) auf der Parzelle
- Angaben aus Interviews- (in Stunden/Aufenthaltstag)**

	Jahreszeiten				Jahres- mittel* n=791
	Frühjahr n=791	Sommer n=791	Herbst n=791	Winter n=791	
Minimum	0,5	0,5	0,5	0,1	0,06
Maximum	16,0	24,0	16,0	16,0	10,0
Mittelwert	4,1	5,7	3,8	1,3	2,3
Median	4,0	6,0	4,0	1,0	1,9
5.-Perzentil	1,5	1,0	1,0	0,5	0,2
25.-Perzentil	3,0	4,0	2,5	1,0	1,1
75.-Perzentil.	5,0	8,0	5,0	2,0	3,3
95.-Perzentil.	8,0	9,0	7,4	3,0	4,9
*: in Std./Tag, gemittelt auf einen täglichen Aufenthalt im Jahr					

**Tabelle D - 15: Aufenthalt von Kleingärtnern (über 75 Jahre) auf der Parzelle
- Angaben aus Interviews- (in Tagen/Woche)**

	Jahreszeiten				Jahres- mittel n=20
	Frühjahr n=20	Sommer n=20	Herbst n=20	Winter n=20	
Minimum	0,0	3,0	0,0	0,0	1,3
Maximum	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0
Mittelwert	4,0	5,5	3,5	2,8	3,9
Median	3,0	6,0	3,0	1,0	3,2
5.-Perzentil	0,0	3,0	0,0	0,0	1,5
25.-Perzentil	2,0	4,0	2,0	0,4	2,2
75.-Perzentil	6,3	7,0	5,3	6,3	5,5
95.-Perzentil	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0

Tabelle D - 16: Übersicht der ausgewählten Kleingartenanlagen und Anzahl der Befragten

Stadt	Anlage	Anzahl der Befragten
Dortmund	Hans Röckler	14
	Am Burgholz	14
	Am grünen Entenpoth	4
	Am Schloßweg	4
	An der Asselburg	5
	Bolmketal	20
	Dortmund Nord	9
	Am alten Flughafen	18
	Fröhliche Morgensonne	25
	Westrich	17
	Im Justenkamp	17
	Im Maasbruch	10
	Otto Hue	5
	Konrad Glockner	10
	Langelohblick	1
	Löttringhausen	24
	Vorm Hasenberg	12
	Schwarzer Kamp	22
	Im Wiesengrund	30
	Frohe Arbeit	28
Herne	Teutoburgia	7
	Sorgenfrei	9
	Auf der Wenge	3
	Röhlinghausen	6
	Emscherland	1
Krefeld	Baakeshof	13
	Engerfeld	11
	Am Kleckers	10
	Fasanenstraße	11
	Oberbruch	6
	Bockum-Ost	4
Summe	31 Anlagen	370

Tabelle D - 17: Entfernungen zwischen Parzelle und Wohnung (in km)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokol- lantent n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Minimum	0,1	0,2	0,5	0,1	0,1	0,2
Maximum	30,0	5,0	10,0	30,0	5,0	25,0
Mittelwert	2,8	1,9	2,7	2,7	1,5	2,4
Median	2,0	1,5	2,5	2,0	1,5	2,0
5.-Perzentil	0,3	0,3	0,6	0,3	0,2	0,4
25.-Perzentil	1,0	0,8	2,0	1,0	0,4	0,8
75.-Perzentil	3,0	3,0	3,0	3,0	1,8	3,0
95.-Perzentil	8,0	4,0	6,4	8,0	4,0	5,0

Tabelle D - 18: Gesamtgröße der Parzellen (in m²)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokol- lantent n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Minimum	180,0	240,0	207,0	180,0	120,0	190,0
Maximum	750,0	535,0	580,0	750,0	750,0	750,0
Mittelwert	369,6	375,3	354,8	367,8	336,5	382,9
Median	400,0	391,5	350,0	380,0	302,0	400,0
5.-Perzentil	250,0	269,3	252,5	250,0	160,0	250,0
25.-Perzentil	300,0	307,5	322,5	300,0	200,0	300,0
75.-Perzentil	400,0	417,3	377,5	400,0	415,0	420,0
95.-Perzentil	497,2	521,3	465,7	496,9	625,0	525,8

Tabelle D - 19: Größe der Gemüseanbaufläche (in m²)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokol- lantent n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Minimum	0,0	20,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	344,0	150,0	250,0	344,0	250,0	300,0
Mittelwert	87,9	88,5	80,6	86,3	84,5	102,6
Median	73,0	87,5	80,0	80,0	70,0	99,0
5.-Perzentil	15,9	27,5	3,9	15,0	0,0	24,4
25.-Perzentil	40,0	62,0	51,3	48,0	32,5	60,0
75.-Perzentil	120,0	107,5	107,5	113,8	122,5	130,0
95.-Perzentil	200,0	149,5	144,0	200,0	200,0	242,0

Tabelle D - 20: Größe der Obstanbauflächen (in m²)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokollanten n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	188,0	100,0	105,0	188,0	35,0	180,0
Mittelwert	33,1	16,5	25,7	30,8	10,5	33,9
Median	20,0	1,5	16,0	20,0	5,0	15,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25.-Perzentil	10,0	0,0	5,0	10,0	0,0	8,0
75.-Perzentil	50,0	20,0	40,0	45,8	17,5	60,0
95.-Perzentil	100,0	58,8	81,8	98,2	32,5	100,0

Tabelle D - 21: Größe der Rasenflächen und Obstbaumwiesen (in m²)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokollanten n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Minimum	0,0	20,0	0,0	0,0	30,0	0,0
Maximum	348,0	362,5	320,0	362,5	550,0	550,0
Mittelwert	82,7	108,9	117,6	89,7	134,9	88,7
Median	77,0	100,0	110,0	80,0	80,0	70,0
5.-Perzentil	20,0	30,0	18,9	20,0	30,0	20,0
25.-Perzentil	45,0	66,0	70,0	50,0	42,5	40,0
75.-Perzentil	103,0	120,0	150,0	120,0	135,0	110,0
95.-Perzentil	180,0	249,3	218,0	200,0	425,0	200,0

Tabelle D - 22: Obstbäume pro Parzelle (absolut)

	Kleingärten				Grabeländer n = 11	Protokollanten n = 109
	Dortmund n = 289	Herne n = 26	Krefeld n = 55	Gesamt n = 370		
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	25,0	11,0	37,0	37,0	5,0	37,0
Mittelwert	6,1	5,8	4,7	5,8	2,3	6,4
Median	6,0	6,0	3,0	5,0	2,0	6,0
5.-Perzentil	2,0	0,5	1,0	2,0	0,0	2,0
25.-Perzentil	4,0	4,0	2,0	3,0	1,0	4,0
75.-Perzentil	8,0	7,0	5,0	7,0	3,5	8,0
95.-Perzentil	11,0	10,8	12,0	11,0	5,0	12,0

**Tabelle D - 23: Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern auf der Parzelle
(in Stunden/Aufenthalts-tag; n = 983)**

	Früh-jahr	Som-mer	Herbst	Winter	Jah-resmit-tel*	Früh-jahr	Som-mer	Herbst	Winter	Jah-resmit-tel*
	Innen					Außen				
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	5,6	4,5	4,0	5,0	3,0	16,0	24,0	16,0	16,0	16,0
Mittelwert	0,2	0,3	0,2	0,2	0,1	3,8	5,9	3,4	1,1	2,2
Median	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	3,6	5,7	3,0	1,0	1,8
5.-Perzentil	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9	1,3	0,8	0,0	0,1
25.-Perzentil	0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7	4,0	2,0	0,5	0,8
75.-Perzentil	0,3	0,4	0,3	0,2	0,2	5,0	7,6	4,5	1,0	3,2
95.-Perzentil	1	1,0	1,0	1,1	0,6	7,6	10,0	7,0	2,5	5,6
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22

*: in Std./Tag, gemittelt auf einen täglichen Aufenthalt im Jahr

**Tabelle D - 24: Aufenthalt von Kleingärtnern (0 bis 8 Jahre) auf der Parzelle
- Angaben aus Interviews- (in Tagen/Woche)**

	Jahreszeiten				Jahres-mittel n=55
	Frühjahr n=55	Sommer n=55	Herbst n=55	Winter n=55	
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
Maximum	7,0	7,0	5,0	5,0	6,0
Mittelwert	2,8	4,4	1,9	0,4	2,4
Median	2,0	5,0	2,0	0,0	2,3
5.-Perzentil	0,0	1,3	0,0	0,0	0,7
25.-Perzentil	2,0	3,0	0,6	0,0	1,6
75.-Perzentil	4,0	6,0	3,0	0,5	3,3
95.-Perzentil	6,0	7,0	5,0	1,3	4,1

**Tabelle D - 25: Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern (0 bis 8 Jahre) auf der Parzelle
- Angaben aus Interviews- (in Stunden/Aufenthaltstag)**

	Jahreszeiten				Jahres- mittel* n=55
	Frühjahr n=55	Sommer n=55	Herbst n=55	Winter n=55	
Minimum	1,0	2,0	1,0	0,5	0,1
Maximum	6,5	12,0	6,5	2,0	4,1
Mittelwert	3,6	5,7	3,1	0,9	1,5
Median	3,0	6,0	3,0	0,8	1,4
5.-Perzentil	1,7	3,0	1,0	0,5	0,3
25.-Perzentil	3,0	4,6	2,0	0,5	0,8
75.-Perzentil	4,3	6,0	4,0	1,0	1,9
95.-Perzentil	6,0	8,0	5,0	2,0	3,1
*: in Std./Tag, gemittelt auf einen täglichen Aufenthalt im Jahr					

**Tabelle D - 26: Aufenthalt von Kleingärtnern (9 bis 20 Jahre) auf der Parzelle
- Angaben aus Interviews- (in Tagen/Woche)**

	Jahreszeiten				Jahres- mittel n=89
	Frühjahr n=89	Sommer n=89	Herbst n=89	Winter n=89	
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Maximum	7,0	7,0	6,0	4,0	5,8
Mittelwert	1,6	3,4	1,1	0,2	1,6
Median	1,0	3,0	0,5	0,0	1,3
5.-Perzentil	0,0	0,5	0,0	0,0	0,3
25.-Perzentil	0,0	1,5	0,0	0,0	0,5
75.-Perzentil	2,5	6,0	1,0	0,0	2,0
95.-Perzentil	5,6	7,0	5,0	1,0	4,4

**Tabelle D - 27: Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern (9 bis 20 Jahre) auf der Parzelle
- Angaben aus Interviews- (in Stunden/Aufenthaltstag)**

	Jahreszeiten				Jahres- mittel* n=89
	Frühjahr n=89	Sommer n=89	Herbst n=89	Winter n=89	
Minimum	0,5	1,0	0,5	0,5	0,04
Maximum	7,0	24,0	5,0	2,0	8,2
Mittelwert	2,9	5,7	2,4	1,2	1,1
Median	3,0	4,0	2,0	1,0	0,5
5.-Perzentil	1,0	1,4	1,0	0,5	0,1
25.-Perzentil	2,0	3,0	1,0	1,0	0,3
75.-Perzentil	4,0	6,0	3,5	1,6	1,3
95.-Perzentil	5,2	24,0	4,0	2,0	4,7
*: in Std./Tag, gemittelt auf einen täglichen Aufenthalt im Jahr					

**Tabelle D - 28: Aufenthalt von Kleingärtnern (21 bis 75 Jahre) auf der Parzelle
- Angaben aus Interviews-(in Tagen/Woche)**

	Jahreszeiten				Jahres- mittel n=791
	Frühjahr n=791	Sommer n=791	Herbst n=791	Winter n=791	
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0
Mittelwert	3,8	5,1	3,5	1,8	3,6
Median	4,0	6,0	3,0	1,0	3,5
5.-Perzentil	0,0	1,0	0,0	0,0	0,5
25.-Perzentil	2,0	4,0	2,0	0,0	2,2
75.-Perzentil	6,0	7,0	5,0	2,0	5,0
95.-Perzentil	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0

**Tabelle D - 29: Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern (21 bis 75 Jahre) auf der Parzelle
- Angaben aus Interviews- (in Stunden/Aufenthaltstag)**

	Jahreszeiten				Jahres- mittel* n=791
	Frühjahr n=791	Sommer n=791	Herbst n=791	Winter n=791	
Minimum	0,5	0,5	0,5	0,1	0,06
Maximum	16,0	24,0	16,0	16,0	10,0
Mittelwert	4,1	5,7	3,8	1,3	2,3
Median	4,0	6,0	4,0	1,0	1,9
5.-Perzentil	1,5	1,0	1,0	0,5	0,2
25.-Perzentil	3,0	4,0	2,5	1,0	1,1
75.-Perzentil.	5,0	8,0	5,0	2,0	3,3
95.-Perzentil.	8,0	9,0	7,4	3,0	4,9
*: in Std./Tag, gemittelt auf einen täglichen Aufenthalt im Jahr					

**Tabelle D - 30: Aufenthalt von Kleingärtnern (über 75 Jahre) auf der Parzelle
- Angaben aus Interviews- (in Tagen/Woche)**

	Jahreszeiten				Jahres- mittel n=20
	Frühjahr n=20	Sommer n=20	Herbst n=20	Winter n=20	
Minimum	0,0	3,0	0,0	0,0	1,3
Maximum	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0
Mittelwert	4,0	5,5	3,5	2,8	3,9
Median	3,0	6,0	3,0	1,0	3,2
5.-Perzentil	0,0	3,0	0,0	0,0	1,5
25.-Perzentil	2,0	4,0	2,0	0,4	2,2
75.-Perzentil	6,3	7,0	5,3	6,3	5,5
95.-Perzentil	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0

**Tabelle D - 31: Aufenthaltsdauer von Kleingärtnern (über 75 Jahre) auf der Parzelle
- Angaben aus Interviews- (in Stunden/Aufenthaltstag)**

	Jahreszeiten				Jahres- mittel* n=20
	Frühjahr n=20	Sommer n=20	Herbst n=20	Winter n=20	
Minimum	1,0	1,0	1,0	0,5	0,8
Maximum	12,0	12,0	8,0	2,0	8,0
Mittelwert	3,9	5,3	3,3	1,1	2,2
Median	3,0	4,0	2,5	1,0	1,6
5.-Perzentil	1,0	1,0	1,0	0,5	0,8
25.-Perzentil	2,0	3,5	2,0	0,5	0,9
75.-Perzentil	5,0	6,5	4,3	1,8	2,9
95.-Perzentil	8,8	12,0	6,5	2,0	4,6
*: in Std./Tag, gemittelt auf einen täglichen Aufenthalt im Jahr					

**Tabelle D - 32: Tätigkeiten von Kindern im Kleingarten (im Alter bis 8 Jahre) - Frühjahr -
(Daten aus Interviews; n = 55; in Std./Aufenthaltstag)**

	Garten- arbeit im Boden	andere Garten- arbeit	Erholung	Sonsti- ges	Spiel im Sand- kasten	Spiel unbefes- tigte Spiel- flächen	Spiel im restli- chen Garten	Garten- laube
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	1,8	1,2	2,5	1,4	2,5	3,0	5,2	2,0
Mittelwert	0,0	0,0	0,4	0,2	0,4	0,9	1,1	0,2
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,8	0,9	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
75.-Perzentil	0,0	0,0	0,5	0,3	0,6	1,2	1,5	0,3
95.-Perzentil	0,2	0,2	1,9	1,0	1,2	2,5	3,0	0,5

Tabelle D - 33: Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) - Frühjahr - (Daten aus Interviews; n = 811; in Std./Aufenthaltstag)

	Gartenarbeit im Boden	andere Gartenarbeit	Erholung	Sonstiges	Spiel im Sandkasten	Spiel unbefestigte Spielflächen	Spiel im restl. Garten	Gartenlaube
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	8,0	5,0	9,6	3,0	0,3	2,5	2,0	5,6
Mittelwert	1,3	0,9	1,1	0,3	0,0	0,0	0,0	0,2
Median	1,1	0,8	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25.-Perzentil	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
75.-Perzentil	2,0	1,3	1,8	0,4	0,0	0,0	0,0	0,3
95.-Perzentil	3,5	2,4	3,0	1,2	0,0	0,0	0,0	1,0

Tabelle D - 34: Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) –Frühjahr (Daten aus Protokollen Phase 2; n =144; in Std./Aufenthaltstag)

	Gartenarbeit im Boden	andere Gartenarbeit	Erholung und Sonstiges	Spiel im Sandkasten	Spiel unbefestigte Spielflächen	Spiel im restlichen Garten	Gartenlaube
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	8,0	8,0	10,0	2,0	2,0	2,5	3,0
Mittelwert	1,2	1,4	1,6	0,0	0,0	0,0	0,2
Median	1,0	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
75.-Perzentil	2,0	2,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0
95.-Perzentil	4,0	4,0	5,0	0,0	0,0	0,0	1,0

Tabelle D - 35: Tätigkeiten von Kindern im Kleingarten (im Alter bis 8 Jahre) - Sommer - (Daten aus Interviews; n = 55; in Std./Aufenthaltstag)

	Gartenarbeit im Boden	andere Gartenarbeit	Erholung	Sonstiges	Spiel im Sandkasten	Spiel unbefestigte Spielflächen	Spiel im restlichen Garten	Gartenlaube
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	1,8	1,4	5,0	6,0	2,7	4,0	7,2	1,2
Mittelwert	0,1	0,1	0,7	0,5	0,6	1,4	2,0	0,2
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	1,5	1,8	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,0
75.-Perzentil	0,0	0,0	1,1	0,6	1,0	2,5	3,0	0,4
95.-Perzentil	0,4	0,3	3,5	1,8	2,4	3,5	5,3	1,2

Tabelle D - 36: Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) - Sommer - (Daten aus Interviews; n = 811; in Std./Aufenthaltstag)

	Gartenarbeit im Boden	andere Gartenarbeit	Erholung	Sonstiges	Spiel im Sandkasten	Spiel unbefestigte Spielflächen	Spiel im restl. Garten	Gartenlaube
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	16,8	6,3	14,4	6,0	0,0	6,0	2,0	4,5
Mittelwert	1,2	1,2	3,0	0,4	0,0	0,0	0,0	0,3
Median	0,9	1,0	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25.-Perzentil	0,0	0,3	1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
75.-Perzentil	1,8	1,8	4,0	0,7	0,0	0,0	0,0	0,4
95.-Perzentil	3,6	3,2	6,3	1,7	0,0	0,0	0,0	1,1

Tabelle D - 37: Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) - Sommer - (Daten aus Protokollen Phase 3; n = 120; in Std./Aufenthaltstag)

	Gartenarbeit im Boden	andere Gartenarbeit	Erholung und Sonstiges	Spiel im Sandkasten	Spiel unbefestigte Spielflächen	Spiel im restlichen Garten	Gartenlaube
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	6,0	10,0	12,0	0,0	0,0	2,0	10,0
Mittelwert	1,0	1,4	3,1	0,0	0,0	0,0	0,2
Median	0,5	1,0	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25.-Perzentil	0,0	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0
75.-Perzentil	2,0	2,0	5,0	0,0	0,0	0,0	0,0
95.-Perzentil	4,0	4,0	9,0	0,0	0,0	0,0	1,0

Tabelle D - 38: Tätigkeiten von Kindern im Kleingarten (im Alter bis 8 Jahre) - Herbst - (Daten aus Interviews; n= 55; in Std./Aufenthaltstag)

	Gartenarbeit im Boden	andere Gartenarbeit	Erholung	Sonstiges	Spiel im Sandkasten	Spiel unbefestigte Spielflächen	Spiel im restlichen Garten	Gartenlaube
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	0,6	0,9	2,5	1,3	1,4	3,0	3,5	0,5
Mittelwert	0,0	0,0	0,4	0,1	0,3	0,7	0,7	0,1
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,6	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
75.-Perzentil	0,0	0,0	0,5	0,2	0,6	1,2	1,2	0,2
95.-Perzentil	0,2	0,2	2,0	0,7	1,2	2,5	2,3	0,4

Tabelle D - 39: Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) - Herbst - (Daten aus Interviews; n= 811; in Std./Aufenthaltsstg)

	Gartenarbeit im Boden	andere Gartenarbeit	Erholung	Sonstiges	Spiel im Sandkasten	Spiel unbefestigte Spielflächen	Spiel im restl. Garten	Gartenlaube
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	6,0	6,4	9,6	3,0	0,8	0,8	1,3	4,0
Mittelwert	1,0	0,9	0,9	0,3	0,0	0,0	0,0	0,2
Median	0,8	0,7	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
75.-Perzentil	1,5	1,3	1,4	0,4	0,0	0,0	0,0	0,3
95.-Perzentil	3,0	2,4	2,5	1,1	0,0	0,0	0,0	1,0

Tabelle D - 40: Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) - Herbst - (Daten aus Protokollen Phase 4; n = 95; in Std./Aufenthaltsstg)

	Gartenarbeit im Boden	andere Gartenarbeit	Erholung und Sonstiges	Spiel im Sandkasten	Spiel unbefestigte Spielflächen	Spiel im restlichen Garten	Gartenlaube
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	7,0	7,0	10,0	1,0	1,0	4,0	4,0
Mittelwert	1,0	1,2	2,2	0,0	0,0	0,0	0,2
Median	0,5	1,0	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25.-Perzentil	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0
75.-Perzentil	2,0	2,0	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0
95.-Perzentil	4,0	3,0	7,0	0,0	0,0	0,0	1,0

Tabelle D - 41: Tätigkeiten von Kindern im Kleingarten (im Alter bis 8 Jahre) - Winter - (Daten aus Interviews; n = 55; in Std./Aufenthaltstag)

	Gartenarbeit im Boden	andere Gartenarbeit	Erholung	Sonstiges	Spiel im Sandkasten	Spiel unbefestigte Spielflächen	Spiel im restlichen Garten	Gartenlaube
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	0,0	0,1	1,0	1,0	1,0	0,4	0,5	0,5
Mittelwert	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
75.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
95.-Perzentil	0,0	0,0	0,4	0,5	0,1	0,1	0,4	0,0

Tabelle D - 42: Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) - Winter - (Daten aus Interviews; n = 811; in Std./Aufenthaltstag)

	Gartenarbeit im Boden	andere Gartenarbeit	Erholung	Sonstiges	Spiel im Sandkasten	Spiel unbefestigte Spielflächen	Spiel im restl. Garten	Gartenlaube
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	3,2	3,2	9,6	4,8	0,0	1,0	0,1	5,0
Mittelwert	0,0	0,1	0,1	0,4	0,0	0,0	0,0	0,2
Median	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
75.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,9	0,0	0,0	0,0	0,1
95.-Perzentil	0,0	0,8	1,0	1,5	0,0	0,0	0,0	1,0

**Tabelle D - 43: Tätigkeiten von Kleingärtnern (im Alter über 20 Jahren) –Winter
(Daten aus Protokollen Phase 1; n = 88; in Std./Aufenthaltstag)**

	Gartenarbeit im Boden	andere Gartenarbeit	Erholung und Sonstiges	Spiel im Sandkasten	Spiel unbefestigte Spielflächen	Spiel im restlichen Garten	Gartenlaube
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	4,0	5,0	6,0	0,0	0,0	0,0	4,0
Mittelwert	0,4	0,8	0,8	0,0	0,0	0,0	0,3
Median	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
25.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
75.-Perzentil	0,5	1,0	1,0	0,0	0,0	0,0	0,5
95.-Perzentil	2,0	3,0	3,0	0,0	0,0	0,0	1,8

Tabelle D - 44: Auf Kleingarten- und Grabelandparzellen angebaute Gemüsearten (Häufigkeit in %)

Nr.	Gemüseart	Anbau in Kleingärten (n = 370)	Gemüseart	Anbau auf Grabeländern (n = 11)	Gemüseart	Anbau Migranten (n = 28)
1	Zwiebel	83,8%	Zwiebel	63,6%	Zwiebel	82,1%
2	Kartoffeln	78,4%	grüne Bohnen	63,6%	Kopfsalat	78,6%
3	grüne Bohnen	69,5%	Kopfsalat	54,5%	Petersilie	64,3%
4	Möhre	63,8%	Zucchini	45,5%	grüne Bohnen	64,3%
5	Kohlrabi	62,7%	Petersilie	45,5%	Kohlrabi	57,1%
6	Tomate	61,6%	Tomate	45,5%	Möhre	57,1%
7	Porree	61,6%	Spinat	45,5%	Porree	57,1%
8	Kopfsalat	61,6%	Kürbis	36,4%	Radieschen	57,1%
9	Radieschen	60,3%	Möhre	36,4%	Tomate	57,1%
10	Schnittlauch	55,9%	Salatgurke	36,4%	Zucchini	57,1%
11	Zucchini	55,4%	Knoblauch	27,3%	Salatgurke	53,6%
12	Petersilie	54,9%	Schnittlauch	27,3%	Kartoffeln	50,0%
13	Grünkohl	46,8%	Liebstockel	18,2%	Schnittlauch	42,9%
14	Knoblauch	40,3%	Knollensellerie	18,2%	Knoblauch	39,3%
15	Salatgurke	38,1%	Kohlrabi	18,2%	Rote Bete	39,3%
16	Wachsbohnen	33,0%	Grünkohl	18,2%	Dill	39,3%
17	Knollensellerie	32,7%	Erbsen	18,2%	Knollensellerie	35,7%
18	Dill	31,6%	Endivien	18,2%	Rotkohl	32,1%
19	Rote Bete	31,4%	Dill	18,2%	Spinat	32,1%
20	Eissalat	28,9%	Kartoffeln	18,2%	Rettich	25,0%
21	Spinat	26,8%	Paprika	18,2%	Eissalat	25,0%
22	Feldsalat	24,1%	Porree	18,2%	Gewürzgurke	25,0%
23	Endivien	23,5%	Wirsing	18,2%	Kürbis	25,0%
24	Mangold	21,4%	Rote Bete	18,2%	Feldsalat	25,0%
25	Wirsing	20,8%	Rotkohl	18,2%	Weißkohl	25,0%
26	Rettich	20,0%	Weißkohl	18,2%	Blumenkohl	25,0%
27	Blumenkohl	19,7%	Minze	18,2%	Endivien	21,4%
28	Rotkohl	19,7%	Schnittsalat	9,1%	Grünkohl	17,9%
29	Erbsen	19,2%	Brokkoli	9,1%	Paprika	17,9%
30	Weißkohl	19,2%	Eissalat	9,1%	Stielmus	14,3%
31	Schnittsalat	18,9%	Stielmus	9,1%	Wirsing	14,3%
32	Stielmus	18,1%	Gewürzgurke	9,1%	Minze	14,3%
33	Kürbis	14,9%	Spitzkohl	9,1%	Sauerampfer	14,3%
34	Spitzkohl	13,8%	Schwarzwurzel	9,1%	Erbsen	10,7%

Fortsetzung: Auf Kleingarten- und Grabelandparzellen angebaute Gemüsearten (Häufigkeit in %)

Nr.	Gemüseart	Anbau in Kleingärten (n = 370)	Gemüseart	Anbau auf Grabeländern (n = 11)	Gemüseart	Anbau Migranten (n = 28)
35	Gewürzgurke	13,2%	Aubergine	9,1%	Lollo Rosso	10,7%
36	Paprika	11,6%	Kohlrübe	9,1%	Schnittsalat	10,7%
37	Brokkoli	11,1%	Radieschen	9,1%	Brokkoli	10,7%
38	lollo rosso	10,0%	Mangold	9,1%	Stangensellerie	10,7%
39	Stangensellerie	9,2%	sonstiges Gemüse	9,1%	Wachsbohnen	10,7%
40	Rosenkohl	8,9%			Gemüsefenchel	7,1%
41	Liebstöckel	7,8%			Schwarzwurzel	7,1%
42	Bohnenkraut	6,8%			Spitzkohl	7,1%
43	Dicke Bohnen	5,9%			sonstiges Gemüse	7,1%
44	Kohlrübe	5,4%			Rosenkohl	7,1%
45	Chinakohl	5,1%			Mangold	7,1%
46	Meerrettich	5,1%			Spargel	7,1%
47	Zuckererbsen	4,9%			Aubergine	3,6%
48	Schwarzwurzel	4,3%			weiße Bohnen	3,6%
49	Basilikum	4,1%			Zitronenmelisse	3,6%
50	Gemüsefenchel	4,1%			Zuckererbsen	3,6%
51	Zitronenmelisse	3,5%			Meerrettich	3,6%
52	Sauerampfer	3,5%			Dicke Bohnen	3,6%
53	Thymian	3,5%			Chinakohl	3,6%
54	Majoran	3,0%			Lollo Bianco	3,6%
55	Radichio	2,7%			Borretsch	3,6%
56	Spargel	2,7%			Bohnenkraut	3,6%
57	Lollo Bianco	2,2%			Thymian	3,6%
58	Topinambur	1,6%				
59	Rosmarin	1,4%				
60	Salbei	1,4%				
61	Chicorée	1,1%				
62	Borretsch	1,1%				
63	Minze	1,1%				

Fortsetzung: Auf Kleingarten- und Grabelandparzellen angebaute Gemüsearten (Häufigkeit in %)

Nr.	Gemüseart	Anbau in Kleingärten (n = 370)	Gemüseart	Anbau auf Grabeländern (n = 11)	Gemüseart	Anbau Migranten (n = 28)
64	sonstiges Gemüse	1,1%				
65	Stangenbohnen	1,1%				
66	Pastinaken	0,8%				
67	Aubergine	0,8%				
68	Estragon	0,8%				
69	Mais	0,8%				
70	Oregano	0,8%				
71	Kresse	0,5%				
72	Artischocke	0,5%				
73	Melde	0,5%				
74	Bärlauch	0,3%				
75	Zierkürbis	0,3%				
76	weiße Bohnen	0,3%				
77	Pimpernelle	0,3%				
78	Kerbel	0,3%				
79	Kräuter	0,3%				
	Schnittknoblauch	0,3%				

Tabelle D - 45: Auf Kleingärten- und Grabelandparzellen angebaute Obstarten (Häufigkeit in %)

Nr.	Obstart	Anbau in Kleingärten (n = 370)	Obstart	Anbau auf Grabeländern (n = 11)	Obstart	Anbau von Migranten (n = 28)
1	Äpfel	81,4%	Pflaume	45,5%	Äpfel	60,7%
2	Johannisbeeren, rot	65,4%	Erdbeeren	45,5%	Erdbeeren	57,1%
3	Erdbeeren	62,4%	Stachelbeeren	27,3%	Johannisbeeren, rot	57,1%
4	Rhabarber	61,6%	Johannisbeeren, schwarz	27,3%	Rhabarber	53,6%
5	Stachelbeeren	47,6%	Johannisbeeren, rot	27,3%	Kirsche	39,3%
6	Johannisbeeren, schwarz	43,2%	Äpfel	27,3%	Pflaume	35,7%
7	Himbeeren	40,8%	Sauerkirsche	18,2%	Stachelbeeren	32,1%
8	Kirsche	37,8%	Rhabarber	18,2%	Himbeeren	32,1%
9	Pflaume	32,2%	Birnen	18,2%	Johannisbeeren, schwarz	25,0%
10	Brombeeren	30,3%	Kirsche	9,1%	Birnen	21,4%
11	Birnen	24,9%	Johannisbeeren, weiß	9,1%	Brombeeren	17,9%
12	Johannisbeeren, weiß	13,2%	Himbeeren	9,1%	Wein	10,7%
13	Wein	11,6%	Brombeeren	9,1%	Sauerkirsche	10,7%
14	Jostabeere	9,7%			Johannisbeeren, weiß	10,7%
15	Heidel- Blaubeeren	6,8%			Jostabeere	7,1%
16	Haselnuss	6,2%			Pfirsiche	7,1%
17	Pfirsiche	5,9%			Zwetschge	3,6%
18	Mirabelle	5,1%			sonstiges Beerenobst	3,6%
19	Holunder	3,0%			Mirabelle	3,6%
20	Zwetschge	1,6%				
21	Quitte	1,4%				
22	sonstiges Beerenobst	1,1%				
23	sonstiges Baumobst	0,5%				
24	Aprikose	0,5%				
25	Preiselbeeren	0,5%				
26	Nektarine	0,3%				

 Fortsetzung: Auf Kleingärten- und Grabelandparzellen angebaute Obstarten (Häufigkeit in %)

Nr.	Obstart	Anbau in Kleingärten (n = 370)	Obstart	Anbau auf Grabeländern (n = 11)	Obstart	Anbau von Migranten (n = 28)
27	Reineclaude	0,3%				
28	Sanddorn	0,3%				
29	Sauerkirsche	0,3%				
30	Wacholder	0,3%				
31	Walnuss	0,3%				
32	Mandeln	0,3%				

Tabelle D - 46: Tatsächliche Anbauflächen für bestimmte Gemüsearten in Kleingärten (in m²)

Vegetabilie	Anzahl der genannten Flächen (n)	Mittelwerte der Anbauflächen (in m ²)	Minimum der Anbaufläche (in m ²)	Maximum der Anbaufläche (in m ²)
Blattsalat und Blattgemüse				
Endivien	80	3,7	0,2	20
Kopfsalat	198	4,0	0,2	28
Schnittsalat	62	1,7	0,25	10
Feldsalat	89	2,7	0,5	20
Eissalat	93	3,3	0,2	24
Radichio	11	1,8	0,5	4
Lollo Rosso	33	3,6	1	35
Lollo Bianco	8	4,6	2	15
Chicorée	3	6,2	1,5	15
Spinat	97	3,1	0,5	30
Mangold	79	2,3	0,5	12
Melde	4	1,8	1	2
Artischocke	1	2,0	2	2
Kartoffeln				
Kartoffeln	273	19,9	1	100
Kohlgemüse				
Blumenkohl	60	3,1	0,5	16
Brokkoli	33	3,1	0,25	12
Chinakohl	25	2,1	0,25	10
Grünkohl	168	9,2	0,5	60
Kohlrabi	202	3,7	0,5	50
Rosenkohl	30	4,1	0,5	16
Rotkohl	63	2,6	0,5	20
Weißkohl	61	2,2	0,3	10
Wirsing	68	2,2	0,5	10
Spitzkohl	49	2,0	0,5	7
Spross- und Lauchgemüse				
Stielmus	69	2,6	0,5	12
Spargel	12	5,8	2	15
Porree	226	5,3	0,3	40
Zwiebel	288	6,3	0,5	80
Knoblauch	145	1,5	0,2	6
Stangensellerie	30	1,8	0,5	7

Fortsetzung: Tatsächliche Anbauflächen für bestimmte Gemüsearten in Kleingärten (in m²)

Vegetabilie	Anzahl der genannten Flächen (n)	Mittelwerte der Anbauflächen (in m ²)	Minimum der Anbaufläche (in m ²)	Maximum der Anbaufläche (in m ²)
Gemüsefenchel	13	1,4	0,5	4
Bärlauch	1	0,2	0,17	0,17
Fruchtgemüse				
Aubergine	3	0,8	0,5	1
Salatgurke	135	2,9	0,25	20
Gewürzgurke	52	4,0	0,3	15
Tomate	220	2,7	0,25	20
Paprika	45	1,9	0,1	7
Mais	3	4,8	0,5	8
Kürbis	56	3,2	0,25	15
Zucchini	179	2,4	0,25	22,5
Knollen- und Wurzelgemüse				
Topinambur	8	2,5	0,5	6
Rote Bete	105	2,4	0,25	14
Möhre	223	3,4	0,25	25
Schwarzwurzel	10	3,5	1	10
Knollensellerie	103	1,5	0,25	7
Rettich	67	2,1	0,2	12
Radieschen	207	1,8	0,2	20
Pastinaken	5	1,9	1	3,5
Meerrettich	19	0,7	0,1	2
Kohlrübe	13	2,0	0,4	6
Hülsenfruchtgemüse				
grüne Bohnen	240	6,3	0,25	35
Stangenbohnen	4	1,1	0,5	1,5
Wachsbohnen	111	5,0	0,5	30
Zuckererbsen	18	5,1	0,5	23
Hülsenfrüchte				
Erbsen	73	2,9	0,25	16
Dicke Bohnen	20	4,9	1	15
Küchenkräuter				
Dill	137	1,0	0,01	40
Bohnenkraut	30	0,4	0,01	1

Fortsetzung: Tatsächliche Anbauflächen für bestimmte Gemüsearten in Kleingärten (in m²)

Vegetabilie	Anzahl der genannten Flächen (n)	Mittelwerte der Anbauflächen (in m ²)	Minimum der Anbaufläche (in m ²)	Maximum der Anbaufläche (in m ²)
Minze	7	0,6	0,05	1,5
Zitronenmelisse	25	0,4	0,02	0,8
Salbei	11	0,4	0,01	1,5
Rosmarin	11	0,3	0,01	0,5
Pimpinelle	3	0,5	0,17	1
Thymian	20	0,3	0,1	0,5
Majoran	17	0,3	0,02	0,7
Schnittlauch	238	0,7	0,01	30
Liebstockel	36	0,7	0,17	1,5
Basilikum	22	0,4	0,01	1,5
Borretsch	5	0,6	0,2	1,5
Estragon	7	0,4	0,17	1
Kerbel	2	0,7	0,3	1
Kresse	2	3,3	1,5	5
Petersilie	238	0,8	0,1	30
Oregano	5	0,5	0,01	2
Sauerampfer	12	0,3	0,1	0,5

Tabelle D - 47: Tatsächliche Anbauflächen für bestimmte Obstarten in Kleingärten (in m²)
- nach Mittelwerten absteigend sortiert -

	Anzahl der genannten Flächen (n)	Mittelwerte der Anbauflächen (in m ²)	Minimum der Anbaufläche (in m ²)	Maximum der Anbaufläche (in m ²)
Erdbeeren	204	8,3	0,5	45,0
Wein	33	4,9	0,3	25,0
Brombeeren	94	3,3	0,5	15,0
Himbeeren	137	2,9	0,5	14,0
Jostabeere	30	2,8	0,5	15,0
sonstiges Beereobst	4	2,5	2,0	4,0
Johannisbeeren, rot	203	2,4	0,1	25,0
Johannisbeeren, schwarz	127	1,9	0,3	6,0
Rhabarber	208	1,9	0,2	15,0
Stachelbeeren	145	1,8	0,2	10,0
Preiselbeeren	2	1,5	1,0	2,0
Heidel- Blaubeeren	17	1,3	0,3	4,0
Johannisbeeren, weiß	46	1,3	0,5	4,0

Tabelle D - 48: Erntemengen für die verschiedenen Gemüsearten in Kleingärten (in kg/Jahr)

	Anzahl Nennungen (n)	Mittelwerte Erntemengen (in kg/Jahr)	Minimum Erntemengen (in kg/Jahr)	Maximum der Erntemenge (in kg/Jahr)
Endivien	80	6,4	0,0	48,0
Kopfsalat	198	6,5	0,0	48,0
Schnittsalat	62	4,4	0,0	37,5
Feldsalat	89	2,7	0,0	11,8
Eissalat	93	4,7	0,0	60,0
Radichio	11	1,6	0,0	4,0
Lollo Rosso	33	3,6	0,0	20,0
Lollo Bianco	8	k.A.	k.A.	k.A.
Chicorée	3	14,8	2,3	36,0
Spinat	97	3,2	0,0	30,0
Mangold	79	4,2	0,0	15,0
Melde	4	0,8	0,0	2,0
Artischocke	1	2,5	2,5	2,5
Blumenkohl	60	7,7	0,0	27,5
Brokkoli	33	5,3	0,0	26,0
Chinakohl	25	3,0	0,0	20,0
Grünkohl	168	11,1	0,0	44,0
Kohlrabi	202	6,8	0,0	60,0
Rosenkohl	30	5,0	0,0	26,5
Rotkohl	63	4,9	0,0	40,6
Weißkohl	61	5,6	0,0	28,8
Wirsing	68	6,4	0,0	48,0
Spitzkohl	49	5,6	0,0	26,0
Stielmus	69	3,7	0,0	15,0
Spargel	12	6,0	0,0	20,0
Porree	226	11,8	0,0	120,0
Zwiebel	288	14,7	0,0	130,0
Knoblauch	145	1,5	0,0	30,0
Bärlauch	1	0,0	0,0	0,0
Stangensellerie	30	2,6	0,0	25,0
Gemüsefenchel	13	2,2	0,0	4,4
Aubergine	3	1,7	0,0	5,0
Salatgurke	135	11,4	0,0	150,0
Gewürzgurke	52	11,2	0,0	50,0

Fortsetzung: Erntemengen für die verschiedenen Gemüsearten in Kleingärten (in kg/Jahr)

	Anzahl Nennungen (n)	Mittelwerte Erntemengen (in kg/Jahr)	Minimum Erntemengen (in kg/Jahr)	Maximum der Erntemenge (in kg/Jahr)
Tomate	220	10,0	0,0	130,0
Paprika	45	2,0	0,0	15,0
Mais	3	10,8	1,5	20,0
Kürbis	56	8,0	0,0	70,0
Zierkürbis	1	3,5	3,5	3,5
Zucchini	179	7,8	0,0	70,0
Topinambur	8	8,8	0,0	50,0
Rote Bete	105	8,0	0,0	60,0
Möhre	223	11,0	0,0	108,0
Schwarzwurzel	10	9,3	0,0	40,0
Knollensellerie	103	5,0	0,0	18,0
Rettich	67	2,8	0,0	25,0
Radieschen	207	2,3	0,0	26,3
Pastinaken	5	0,9	0,0	2,5
Meerrettich	19	1,0	0,0	6,0
Kohlrübe	13	5,2	0,0	11,0
grüne Bohnen	240	14,0	0,0	129,5
Stangenbohnen	4	5,0	5,0	5,0
Wachsbohnen	111	9,5	0,0	37,0
Zuckererbsen	18	7,9	0,0	59,6
Erbsen	73	4,1	0,0	20,0
Dicke Bohnen	20	9,3	1,5	28,0
weiße Bohnen	1			
Kartoffeln	273	64,8	0,0	400,0
Dill	137	0,6	0,0	10,0
Bohnenkraut	30	0,6	0,0	4,5
Minze	7	0,2	0,0	0,5
Zitronenmelisse	25	0,3	0,0	2,3
Salbei	11	0,6	0,0	5,3
Rosmarin	11	0,2	0,0	0,8
Pimpernelle	3	0,0	0,0	0,1
Thymian	20	0,4	0,0	1,5
Majoran	17	0,4	0,0	1,5
Schnittlauch	238	0,5	0,0	5,0
Liebstöckel	36	0,3	0,0	1,5

Fortsetzung: Erntemengen für die verschiedenen Gemüsearten in Kleingärten (in kg/Jahr)

	Anzahl Nennungen (n)	Mittelwerte Erntemengen (in kg/Jahr)	Minimum Erntemengen (in kg/Jahr)	Maximum der Erntemenge (in kg/Jahr)
Basilikum	22	0,2	0,0	1,5
Borretsch	5	0,1	0,0	0,2
Estragon	7	0,1	0,0	0,6
Kerbel	2	0,1	0,0	0,2
Kresse	2	0,7	0,3	1,0
Petersilie	238	0,6	0,0	8,0
Kräuter	1	0,2	0,2	0,2
Oregano	5	0,2	0,0	0,8
Sauerampfer	12	1,2	0,0	7,5
sonstiges Gemüse	4	1,8	0,0	5,0

Tabelle D - 49: Erntemengen für die verschiedenen Obstarten in Kleingärten (in kg/Jahr)

	Anzahl Nennungen (n)	Mittelwerte Erntemengen (in kg/Jahr)	Minimum Erntemengen (in kg/Jahr)	Maximum der Erntemenge (in kg/Jahr)
Rhabarber	225	8,2	0,0	100,0
Erdbeeren	212	13,1	0,0	90,0
Himbeeren	150	4,9	0,0	50,0
Himbrom	1	0,0	0,0	0,0
Brombeeren	107	8,1	0,0	40,0
Stachelbeeren	168	4,6	0,0	50,0
Jostabeere	31	4,5	0,0	20,0
Wein	54	11,4	0,0	150,0
Johannisbeeren, rot	219	6,4	0,0	40,0
Johannisbeeren, schwarz	146	2,5	0,0	30,0
schwarze Apfelbeere	1	0,0	0,0	0,0
Johannisbeeren, weiß	52	2,6	0,0	20,0
Heidel- Blaubeeren	22	1,6	0,0	12,5
Preiselbeeren	3	1,8	0,0	5,0
sonstiges Beerenobst	4	22,0	4,0	40,0
Pfirsiche	16	12,5	0,1	60,0
Haselnuss	15	1,9	0,3	7,5
Mirabelle	14	8,2	2,0	25,0
Zwetschge	6	7,0	0,5	16,0
Holunder	4	3,0	0,3	7,0
Quitte	4	19,5	3,0	60,0
sonstiges Baumobst	2	17,0	4,0	30,0
sonstiges Beerenobst	2	22,0	4,0	40,0
Nektarine	1	8,0	8,0	8,0
Reineclaude	1	3,0	3,0	3,0
Sanddorn	1	5,0	5,0	5,0
Sauerkirsche	1	4,0	4,0	4,0
Walnuss	1	1,0	1,0	1,0
Mandeln	1	4,0	4,0	4,0
Äpfel	273	34,0	0,5	450,0
Rhabarber	221	9,3	0,5	100,0

Fortsetzung: Erntemengen für die verschiedenen Obstarten in Kleingärten (in kg/Jahr)

	Anzahl Nennungen (n)	Mittelwerte Erntemengen (in kg/Jahr)	Minimum Erntemengen (in kg/Jahr)	Maximum der Erntemenge (in kg/Jahr)
Erdbeeren	191	13,9	0,1	90,0
Johannisbeeren, rot	178	7,1	0,1	40,0
Stachelbeeren	134	4,9	0,2	30,0
Himbeeren	109	5,4	0,1	50,0
Johannisbeeren, schwarz	105	3,2	0,1	30,0
Kirsche	103	9,0	0,1	60,0
Pflaume	90	16,2	0,1	165,0
Brombeeren	82	10,0	1,0	40,0
Birnen	78	10,0	0,5	50,0
Johannisbeeren, weiß	36	3,0	0,0	20,0
Wein	35	18,3	0,0	150,0
Jostabeere	27	4,3	0,2	15,0
Heidel- Blaubeeren	17	1,2	0,1	5,0
Pfirsiche	16	12,5	0,1	60,0
Haselnuss	15	1,9	0,3	7,5
Mirabelle	14	8,2	2,0	25,0
Zwetschge	6	7,0	0,5	16,0
Holunder	4	3,0	0,3	7,0
Quitte	4	19,5	3,0	60,0
sonstiges Baumobst	2	17,0	4,0	30,0
sonstiges Beerenobst	2	22,0	4,0	40,0
Nektarine	1	8,0	8,0	8,0
Reineclaudes	1	3,0	3,0	3,0
Sanddorn	1	5,0	5,0	5,0
Sauerkirsche	1	4,0	4,0	4,0
Walnuss	1	1,0	1,0	1,0
Mandeln	1	4,0	4,0	4,0

Tabelle D - 50: Ernteerträge für die verschiedenen Gemüsearten in Kleingärten (in kg/m²)

	Anzahl Nennungen (n)	Mittelwerte der Ernteerträge (in kg/m ²)	Minimum der Ernteerträge (in kg/m ²)	Maximum der Ernteerträge (in kg/m ²)
Endivien	80	2,1	0,0	6,0
Kopfsalat	198	2,3	0,0	13,5
Schnittsalat	62	3,8	0,0	25,0
Feldsalat	89	1,5	0,0	6,0
Eissalat	93	1,9	0,0	9,0
Radichio	11	0,9	0,0	2,0
Lollo Rosso	33	1,2	0,0	5,0
Lollo Bianco	8	k.A.	k.A.	k.A.
Chicorée	3	2,5	1,1	4,0
Spinat	97	1,4	0,0	15,0
Mangold	79	2,5	0,0	12,0
Melde	4	0,4	0,0	1,0
Artischocke	1	1,3	1,3	1,3
Blumenkohl	60	3,2	0,0	11,0
Brokkoli	33	2,6	0,0	13,0
Chinakohl	25	1,9	0,0	10,0
Grünkohl	168	1,6	0,0	9,0
Kohlrabi	202	2,7	0,0	20,0
Rosenkohl	30	2,0	0,0	10,6
Rotkohl	63	2,3	0,0	11,6
Weißkohl	61	3,4	0,0	12,5
Wirsing	68	3,2	0,0	11,3
Spitzkohl	49	3,3	0,0	13,0
Stielmus	69	2,0	0,0	12,0
Spargel	12	1,6	0,0	10,0
Porree	226	2,8	0,0	16,0
Zwiebel	288	2,9	0,0	32,5
Knoblauch	145	1,1	0,0	15,0
Stangensellerie	30	1,3	0,0	8,3
Gemüsefenchel	13	2,0	0,0	4,4
Aubergine	3	1,8	0,0	5,0
Salatgurke	135	6,4	0,0	120,0
Gewürzgurke	52	3,1	0,0	20,0
Tomate	220	3,9	0,0	30,0

Fortsetzung: Ernteerträge für die verschiedenen Gemüsearten in Kleingärten (in kg/m²)

	Anzahl Nennungen (n)	Mittelwerte der Ernteerträge (in kg/m ²)	Minimum der Ernteerträge (in kg/m ²)	Maximum der Ernteerträge (in kg/m ²)
Paprika	45	1,4	0,0	10,0
Mais	3	3,2	3,0	3,3
Kürbis	56	3,0	0,0	27,0
Zucchini	179	3,9	0,0	66,7
Topinambur	8	2,3	0,0	10,0
Rote Bete	105	4,7	0,0	50,0
Möhre	223	4,0	0,0	25,0
Schwarzwurzel	10	4,3	0,0	20,0
Knollensellerie	103	3,7	0,0	12,0
Rettich	67	2,0	0,0	12,5
Radieschen	207	1,8	0,0	13,3
Pastinaken	5	0,3	0,0	1,0
Meerrettich	19	1,6	0,0	12,0
Kohlrübe	13	3,6	0,0	9,0
grüne Bohnen	240	3,0	0,0	18,5
Stangenbohnen	4	10,0	10,0	10,0
Wachsbohnen	111	2,5	0,0	11,7
Zuckererbsen	18	1,8	0,0	4,0
Erbsen	73	2,0	0,0	16,0
Dicke Bohnen	20	2,5	0,7	8,0
weiße Bohnen	1			
Kartoffeln	273	3,9	0,0	37,5
Dill	137	1,0	0,0	10,0
Bohnenkraut	30	1,6	0,0	18,0
Minze	7	0,2	0,0	0,7
Zitronenmelisse	25	0,9	0,0	9,0
Salbei	11	0,5	0,0	3,5
Rosmarin	11	0,6	0,0	3,0
Thymian	20	1,4	0,0	6,0
Majoran	17	1,3	0,0	6,0
Schnittlauch	238	1,3	0,0	30,0
Liebstockel	36	0,5	0,0	3,0
Basilikum	22	0,6	0,0	3,8
Borretsch	5	0,2	0,0	0,7
Estragon	7	0,3	0,0	2,0

Fortsetzung: Ernteerträge für die verschiedenen Gemüsearten in Kleingärten (in kg/m²)

	Anzahl Nennungen (n)	Mittelwerte der Ernteerträge (in kg/m ²)	Minimum der Ernteerträge (in kg/m ²)	Maximum der Ernteerträge (in kg/m ²)
Kerbel	2	0,1	0,0	0,2
Kresse	2	0,2	0,2	0,2
Petersilie	238	1,1	0,0	16,0
Kräuter	1	0,4	0,4	0,4
Oregano	5	0,6	0,0	3,0
Sauerampfer	12	3,6	0,0	15,0
sonstiges Gemüse	4	1,9	0,0	5,0

Tabelle D - 51: Ernteerträge für die verschiedenen Obstarten in Kleingärten (in kg/m²)

	Anzahl Nennungen (n)	Mittelwerte der Ernteerträge (in kg/m ²)	Minimum der Ernteerträge (in kg/m ²)	Maximum der Ernteerträge (in kg/m ²)
Rhabarber	225	5,0	0,0	50,0
Erdbeeren	212	2,2	0,0	80,0
Himbeeren	150	1,9	0,0	13,8
Himbrom	1	0,0	0,0	0,0
Brombeeren	107	3,1	0,0	24,0
Stachelbeeren	168	2,9	0,0	20,0
Jostabeere	31	2,0	0,0	10,0
Wein	54	4,0	0,0	40,0
Johannisbeeren, rot	219	3,0	0,0	20,0
Johannisbeeren, schwarz	146	1,6	0,0	10,0
schwarze Apfelbeere	1	0,0	0,0	0,0
Johannisbeeren, weiß	52	2,2	0,0	15,0
Heidel- Blaubeeren	22	0,9	0,0	3,1
Preiselbeeren	3	1,0	0,0	2,5
sonstiges Beerenobst	4	6,0	2,0	10,0

Tabelle D - 52: Pro-Kopf-Verzehr von Gemüse aus dem Kleingarten (in g/Tag; n=924)

	Blattgemüse / Blattsalat	Kohl Gemüse	Spross- und Lauchgemüse	Fruchtgemüse	Knollen- und Wurzelgemüse	Hülsenfrucht- gemüse	Hülsenfrüchte	Kartoffeln	Küchenkräuter	Gemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	93,8	188,2	283,2	348,5	203,4	138,4	57,3	547,9	23,1	1121,5
Mittelwert	9,5	15,5	21,8	17,6	14,3	12,7	1,3	51,0	1,5	145,1
Median	5,9	9,2	13,9	8,2	7,8	7,2	0,0	32,8	0,7	109,7
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,3
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	20,0
90.-Perzentil	24,2	37,7	49,0	45,7	35,4	30,1	4,4	123,0	3,7	306,2
95.-Perzentil	33,2	52,5	65,8	64,3	57,1	45,6	9,3	172,3	6,2	391,3
<i>Fehlende Angaben (ab- solut)</i>	38	22	15	13	17	34	18	11	152	22

Tabelle D - 53: Pro-Kopf-Verzehr von Obst aus dem Kleingarten (in g/Tag; n=924)

	Rhabarber	Beerenobst	Nüsse und Kerne	Kernobst	Steinobst	Obst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	81,4	195,2	16,3	720,0	299,2	1095,5
Mittelwert	4,9	21,6	0,2	26,3	8,8	62,3
Median	2,0	13,7	0,0	11,0	1,1	41,8
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,4
10.-Perzentil	0,0	0,4	0,0	0,0	0,0	8,8
90.-Perzentil	13,0	51,4	0,0	69,2	21,5	125,9
95.-Perzentil	21,3	73,6	0,4	103,3	39,0	219,5
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	86	7	35	17	51	33

Tabelle D - 54: Pro – Kopf - Verzehr von Gemüse aus Zukauf (in g/Tag; n=924)

	Blattgemüse / Blattsalat	Kohlgemüse	Spross- und Lauchgemüse	Fruchtgemüse	Knollen- und Wurzelgemüse	Hülsenfrucht- gemüse	Hülsenfrüchte	Kartoffeln	Küchenkräuter	Gemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	217,1	314,2	171,6	501,4	234,2	95,9	164,4	644,4	5,3	1112,5
Mittelwert	13,7	29,6	18,2	35,8	9,7	3,2	6,1	68,1	0,2	195,5
Median	7,3	19,2	9,6	21,9	4,2	0,0	1,7	43,8	0,0	152,6
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,6
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	25,3
90.-Perzentil	34,6	71,1	47,9	80,5	24,4	8,6	14,8	162,7	0,8	411,0
95.-Perzentil	45,9	101,8	65,3	127,1	37,3	16,3	26,0	205,5	1,5	534,5
<i>Fehlende Angaben (ab- solut)</i>	38	22	15	13	17	34	18	11	152	68

Tabelle D - 55: Pro - Kopf - Verzehr von Obst aus Zukauf (in g/Tag; n=924)

	Rhabarber	Beerenobst	Nüsse und Kerne	Kernobst	Steinobst	Obst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	8,0	134,8	40,1	878,8	106,8	1081,4
Mittelwert	0,1	8,7	2,3	30,6	13,2	58,4
Median	0,0	3,9	0,8	16,1	8,8	43,4
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0
90.-Perzentil	0,0	23,6	6,2	74,7	32,8	127,8
95.-Perzentil	0,0	32,9	8,6	106,8	41,1	162,3
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	86	7	35	17	51	77

Tabelle D - 56: Pro-Kopf-Verzehr von Gemüse insgesamt (in g/Tag; n=924)

	Blattgemüse / Blattsalat	Kohl Gemüse	Spross- und Lauchgemüse	Fruchtgemüse	Knollen- und Wurzelgemüse	Hülsenfrucht- gemüse	Hülsenfrüchte	Kartoffeln	Küchenkräuter	Gemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	18,8
Maximum	235,1	314,2	286,3	501,4	244,0	138,4	164,4	657,5	24,5	1635,6
Mittelwert	23,2	45,1	40,0	53,4	24,0	15,9	7,5	119,0	1,7	325,5
Median	16,8	34,1	32,5	40,3	17,3	10,7	3,8	98,6	0,9	295,6
5.-Perzentil	0,9	2,9	3,3	2,8	0,9	0,0	0,0	2,0	0,0	39,0
10.-Perzentil	2,6	5,9	7,0	7,9	2,7	1,2	0,0	16,4	0,0	75,2
90.-Perzentil	48,1	95,7	83,8	111,8	54,2	35,5	17,8	234,0	4,1	580,8
95.-Perzentil	62,1	124,4	95,5	156,5	71,4	49,1	26,3	301,4	6,2	684,4
<i>Fehlende Angaben (ab- solut)</i>	38	22	15	13	17	34	18	11	152	58

Tabelle D - 57: Pro-Kopf-Verzehr von Obst insgesamt (in g/Tag; n=924)

	Rhabarber	Beerenobst	Nüsse und Kerne	Kernobst	Steinobst	Obst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,3
Maximum	81,4	213,4	40,1	888,6	299,2	1122,9
Mittelwert	5,0	30,3	2,5	56,9	22,0	115,7
Median	2,5	23,1	1,0	41,1	14,8	94,5
5.-Perzentil	0,0	2,6	0,0	4,1	0,1	16,3
10.-Perzentil	0,0	4,8	0,0	8,2	1,4	24,6
90.-Perzentil	13,1	63,0	6,8	121,4	47,6	228,2
95.-Perzentil	21,3	85,4	9,6	161,7	71,2	295,6
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	86	7	35	17	51	67

Tabelle D - 58: Selbstversorgung mit Gemüse durch Anbau im Kleingarten (in %; n=924)

	Blattgemüse / Blatssalat	Kohlgemüse	Spross- und Lauchgemüse	Fruchtgemüse	Knollen- und Wurzelgemüse	Hülsenfrucht- gemüse	Hülsenfrüchte	Kartoffeln	Küchenkräuter	Gemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Mittelwert	45,4	38,4	56,9	37,7	55,5	67,0	15,2	43,8	67,1	47,5
Median	42,9	31,5	61,3	29,2	58,9	100,0	0,0	39,3	100,0	46,4
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,1
90.-Perzentil	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	88,9	100,0	100,0	90,5
95.-Perzentil	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Fehlende Angaben (ab- solut)</i>	38	22	15	13	17	34	18	11	152	58

Tabelle D - 59: Selbstversorgung mit Obst durch Anbau im Kleingarten (in %; n=924)

	Rhabarber	Beerenobst	Nüsse und Kerne	Kernobst	Steinobst	Obst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Mittelwert	65,3	66,1	3,8	46,9	33,7	53,9
Median	100,0	75,7	0,0	41,7	14,3	51,7
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,4
10.-Perzentil	0,0	3,8	0,0	0,0	0,0	13,1
90.-Perzentil	100,0	100,0	0,0	100,0	100,0	100,0
95.-Perzentil	100,0	100,0	11,8	100,0	100,0	100,0
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	86	7	35	17	51	67

**Tabelle D - 60: Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten
- Blattsalat und Blattgemüse - (in g/Tag; n=924)**

	Endivien	Kopfsalat	Schnittsalat	Feldsalat	Eissalat	Radichio	Lollo Rosso	Spinat	Mangold	Melde	Artischocke	Chicorée	Blattgemüse / Blattsalat
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	49,3	49,7	61,6	17,7	24,7	6,4	26,6	32,9	27,4	2,4	3,4	23,4	93,8
Mittelwert	1,2	3,4	0,8	0,7	1,2	0,1	0,3	0,9	0,9	0,0	0,0	0,1	9,5
Median	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,9
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	3,9	8,6	1,9	2,6	4,0	0,0	0,0	2,7	3,0	0,0	0,0	0,0	24,2
95.-Perzentil	7,9	12,4	5,3	4,1	6,1	0,0	1,9	5,0	5,5	0,0	0,0	0,0	33,2
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	12	66	13	20	47	10	9	27	12	7	0	8	38

**Tabelle D - 61: Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten
- Kohlgemüse - (in g/Tag; n=924)**

	Blumenkohl	Brokkoli	Chinakohl	Grünkohl	Kohlrabi	Rosenkohl	Rotkohl	Weißkohl	Wirsing	Spitzkohl	Kohlgemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	45,2	33,3	9,8	83,3	40,3	46,5	66,7	98,6	65,8	38,5	188,2
Mittelwert	1,4	0,7	0,1	5,0	3,9	0,5	0,9	1,1	1,3	0,8	15,5
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,2
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	4,5	1,0	0,0	16,3	10,3	0,0	2,7	3,5	4,9	2,6	37,7
95.-Perzentil	8,6	5,4	0,0	22,5	14,6	2,3	5,5	6,8	8,2	5,8	52,5
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	37	9	17	39	61	14	31	38	23	11	22

**Tabelle D - 62: Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten
- Spross- und Lauchgemüse - (in g/Tag; n=924)**

	Stielmus	Spargel	Porree	Zwiebel	Knoblauch	Bärlauch	Stangensellerie	Gemüsefenchel	Spross- und
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	16,4	39,5	174,9	174,5	22,2	0,2	65,1	7,1	283,2
Mittelwert	0,7	0,2	7,5	13,0	0,6	0,0	0,2	0,1	21,8
Median	0,0	0,0	3,3	8,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13,9
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	2,3	0,0	21,5	29,6	1,5	0,0	0,0	0,0	49,0
95.-Perzentil	4,9	0,0	27,8	41,1	3,3	0,0	0,7	0,0	65,8
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	13	10	54	34	43	4	29	5	15

**Tabelle D - 63: Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten
- Fruchtgemüse - (in g/Tag; n=924)**

	Aubergine	Salatgurke	Gewürzgurke	Paprika	Tomate	Mais	Kürbis	Zucchini	Fruchtgemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	7,8	122,1	76,4	20,8	122,7	37,2	91,1	122,7	348,5
Mittelwert	0,0	4,2	1,8	0,3	6,9	0,1	1,1	3,7	17,6
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	0,0	0,0	0,6	8,2
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	13,6	3,9	0,2	17,1	0,0	1,0	10,5	45,7
95.-Perzentil	0,0	21,6	13,2	1,3	31,8	0,0	3,7	15,7	64,3
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	3	24	5	20	33	0	58	48	13

**Tabelle D - 64: Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten
- Knollen- und Wurzelgemüse - (in g/Tag; n=924)**

	Topinambur	Rote Bete	Möhre	Schwarzwurzel	Knollensellerie	Rettich	Radisheschen	Pastinaken	Meerrettich	Kohlrübe	Knollen- und Wurzelgemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	81,4	98,6	111,0	27,4	98,6	25,7	32,5	3,7	11,0	30,1	203,4
Mittelwert	0,2	2,4	7,5	0,3	1,8	0,6	1,6	0,0	0,1	0,2	14,3
Median	0,0	0,0	2,7	0,0	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	0,0	7,8
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	6,7	20,5	0,0	6,5	1,6	4,1	0,0	0,0	0,0	35,4
95.-Perzentil	0,0	13,7	33,8	0,0	9,8	3,3	5,6	0,0	0,0	0,0	57,1
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	14	46	37	2	50	39	54	7	38	18	17

**Tabelle D - 65: Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten
- Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln - (in g/Tag; n=924)**

	grüne Bohnen	Wachsbohnen	Zuckererbsen	Hülsenfrucht- gemüse		Erbsen	Dicke Bohnen	Hülsenfrüchte		Kartoffeln
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0		0,0
Maximum	138,4	51,8	81,6	138,4		21,9	52,1	57,3		547,9
Mittelwert	9,4	2,9	0,4	12,7		0,8	0,5	1,3		51,0
Median	5,2	0,0	0,0	7,2		0,0	0,0	0,0		32,8
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0		0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0		0,0
90.-Perzentil	23,5	10,1	0,0	30,1		3,1	0,0	4,4		123,0
95.-Perzentil	31,9	15,6	0,0	45,6		5,5	2,0	9,3		172,3
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	38	23	0	34		18	2	18		11

Tabelle D - 66: Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten
- Küchenkräuter - (in g/Tag); n=924)

	Dill	Bohnenkraut	Basilikum	Zitronen- melisse	Salbei	Rosmarin	Thymian	Majoran	Schnittlauch	Liebstockel	Sauerampfer	Petersilie	Küchenkräuter
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	11,7	6,2	1,4	0,0	0,0	1,2	2,1	0,0	0,0	2,0	9,8	13,2	23,1
Mittelwert	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	1,5
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,7
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	3,7
95.-Perzentil	1,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	2,1	6,2
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	118	21	28	37	16	18	15	19	169	24	12	158	152

Tabelle D - 67: Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten
- Rhabarber und Beerenobst - (in g/Tag); n=924)

	Rhabarber	Erdbeeren	Himbeeren	Brombeeren	Stachelbeeren	Jostabeere	Wein	Johannisbee- ren, rot	Johannisbee- ren, schwarz	Johannisbee- ren, weiß	Heidel-Blau- beeren	Preiselbeeren	Beerenobst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	81,4	130,1	39,0	0,0	0,0	32,5	94,0	0,0	0,0	25,5	13,7	6,8	195,2
Mittelwert	4,9	7,4	2,0	0,0	0,0	0,4	1,5	0,0	0,0	0,4	0,1	0,0	21,6
Median	2,0	2,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13,7
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4
90.-Perzentil	13,0	19,9	6,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	51,4
95.-Perzentil	21,3	29,6	10,1	0,0	0,0	2,1	6,0	0,0	0,0	2,1	0,2	0,0	73,6
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	86	16	34	44	83	7	51	60	65	26	30	4	7

**Tabelle D - 68: Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten
- Nüsse und Kernobst - (in g/Tag; n=924)**

	Haselnuss	Walnuss	Mandeln	Nüsse und Kerne		Äpfel	Birnen	Quitte	Kernobst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	16,3	1,6	6,6	16,3		690,4	78,1	49,3	720,0
Mittelwert	0,2	0,0	0,0	0,2		24,0	2,3	0,2	26,3
Median	0,0	0,0	0,0	0,0		9,4	0,0	0,0	11,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0		62,8	6,8	0,0	69,2
95.-Perzentil	0,2	0,0	0,0	0,4		98,6	13,8	0,0	103,3
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	44	19	0	35		19	89	14	17

**Tabelle D - 69: Pro-Kopf-Verzehr aus Anbau im Kleingarten
- Steinobst - (in g/Tag; n=924)**

	Aprikose	Pfirsiche	Nektarine	Kirsche	Sauerkirsche	Pflaume	Zwetschge	Reineclaude	Mirabelle	Steinobst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	6,1	39,0	7,9	135,6	8,8	180,8	28,5	3,0	21,0	299,2
Mittelwert	0,0	0,4	0,0	3,0	0,0	5,4	0,1	0,0	0,4	8,8
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,1
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	8,1	0,0	13,7	0,0	0,0	0,0	21,5
95.-Perzentil	0,0	0,4	0,0	13,1	0,0	27,4	0,0	0,0	0,8	39,0
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	5	39	36	106	0	128	0	1	22	51

Tabelle D - 70: Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf- Blattsalat und Blattgemüse - (in g/Tag; n=924)

	Endivien	Kopfsalat	Schnittsalat	Feldsalat	Eissalat	Radichio	Lollo Rosso	Spinat	Mangold	Melde	Artischocke	Chicorée	Blattgemüse / Blattsalat
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	21,3	80,1	19,2	106,0	41,1	68,5	16,4	183,1	8,2	0,0	27,4	95,9	217,1
Mittelwert	0,7	4,3	0,1	1,0	3,0	0,2	0,3	3,1	0,1	0,0	0,1	0,9	13,7
Median	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,3
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	2,4	13,4	0,0	2,3	9,2	0,0	0,3	8,2	0,0	0,0	0,0	1,0	34,6
95.-Perzentil	4,1	18,5	0,0	4,9	14,8	0,0	1,9	12,4	0,0	0,0	0,0	4,5	45,9
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	12	66	13	20	47	10	68	27	12	7	0	8	38

Tabelle D - 71: Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf
- Kohlgemüse - (in g/Tag; n=924)

	Blumenkohl	Brokkoli	Chinakohl	Grünkohl	Kohlrabi	Rosenkohl	Rotkohl	Weißkohl	Wirsing	Spitzkohl	Kohlgemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	102,7	79,7	32,9	49,3	112,8	119,5	54,2	106,8	88,4	27,4	314,2
Mittelwert	7,7	3,7	0,8	1,4	3,9	3,1	3,2	2,7	2,6	0,8	29,6
Median	4,1	0,9	0,0	0,0	0,7	0,0	1,0	0,0	0,0	0,0	19,2
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	19,3	10,6	1,5	4,5	9,9	8,2	8,4	7,1	6,9	3,0	71,1
95.-Perzentil	27,4	13,9	4,4	7,9	16,4	13,2	12,5	11,3	10,7	4,9	101,8
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	37	9	17	39	61	14	31	38	23	11	22

**Tabelle D - 72: Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf
- Spross- und Lauchgemüse - (in g/Tag; n=924)**

	Stielmus	Spargel	Porree	Zwiebel	Knoblauch	Bärlauch	Stangensellerie	Gemüsefenchel	Spross- und
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	13,0	33,8	49,3	147,9	27,4	0,0	51,6	34,2	171,6
Mittelwert	0,2	3,5	2,5	11,2	0,6	0,0	0,3	0,2	18,2
Median	0,0	1,3	0,0	3,3	0,0	0,0	0,0	0,0	9,6
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	10,7	6,9	32,9	1,0	0,0	0,0	0,0	47,9
95.-Perzentil	0,0	13,7	13,2	48,3	2,2	0,0	1,1	0,7	65,3
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	13	10	54	34	43	4	29	5	15

**Tabelle D - 73: Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf
- Fruchtgemüse - (in g/Tag; n=924)**

	Aubergine	Salatgurke	Gewürzgurke	Paprika	Tomate	Mais	Kürbis	Zucchini	Fruchtgemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	29,3	230,1	230,1	95,9	189,9	0,0	15,9	47,5	501,4
Mittelwert	0,8	9,2	3,9	6,3	15,0	0,0	0,2	1,0	35,8
Median	0,0	3,5	0,0	2,7	8,2	0,0	0,0	0,0	21,9
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	2,2	22,2	11,0	16,4	34,2	0,0	0,0	2,4	80,5
95.-Perzentil	4,1	32,9	16,4	24,7	53,4	0,0	0,0	5,5	127,1
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	3	24	5	20	33	0	58	48	13

**Tabelle D - 74: Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf
- Knollen- und Wurzelgemüse - (in g/Tag; n=924)**

	Topinambur	Rote Bete	Möhre	Schwarzwurzel	Knollensellerie	Rettich	Radisheschen	Pastinaken	Meerrettich	Kohlrübe	Knollen- und Wurzelgemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	0,0	70,3	193,3	15,6	57,5	19,2	37,0	0,0	8,2	17,8	234,2
Mittelwert	0,0	1,3	6,1	0,4	0,7	0,2	1,0	0,0	0,1	0,1	9,7
Median	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,2
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	3,7	15,5	0,5	1,4	0,5	3,3	0,0	0,0	0,0	24,4
95.-Perzentil	0,0	6,8	27,2	2,7	4,1	1,4	5,3	0,0	0,4	0,0	37,3
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	14	46	37	2	50	39	55	7	38	18	68

**Tabelle D - 75: Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf
- Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln - (in g/Tag; n=924)**

	grüne Bohnen	Wachsbohnen	Zuckererbsen	Hülsenfrucht- gemüse		Erbsen	Dicke Bohnen	Hülsenfrüchte		Kartoffeln
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0		0,0
Maximum	82,2	24,0	10,7	95,9		82,2	147,9	164,4		644,4
Mittelwert	2,3	0,6	0,2	3,2		3,6	1,6	6,1		68,1
Median	0,0	0,0	0,0	0,0		0,7	0,0	1,7		43,8
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0		0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0		0,0
90.-Perzentil	6,8	2,0	0,0	8,6		9,6	4,1	14,8		162,7
95.-Perzentil	11,0	4,1	0,0	16,3		15,6	8,1	26,0		205,5
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	38	23	0	34		18	2	18		11

Tabelle D - 76: Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf
- Küchenkräuter - (n g/Tag); n=924)

	Dill	Bohnenkraut	Basilikum	Zitronen- melisse	Salbei	Rosmarin	Thymian	Majoran	Schnittlauch	Liebstockel	Sauerampfer	Petersilie	Küchenkräuter
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	1,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	1,9	5,3
Mittelwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,8
95.-Perzentil	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	1,5
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	118	21	28	37	16	18	15	19	169	24	12	158	152

Tabelle D - 77: Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf
- Rhabarber und Beerenobst - (in g/Tag); n=924)

	Rhabarber	Erdbeeren	Himbeeren	Brombeeren	Stachelbeeren	Jostabeere	Wein	Johannisbeeren, rot	Johannisbeeren, schwarz	Johannisbeeren, weiß	Heidel-Blau-beeren	Preiselbeeren	Beerenobst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	8,0	85,4	8,2	0,0	0,0	0,0	73,2	0,0	0,0	0,2	12,3	9,5	134,8
Mittelwert	0,1	4,0	0,1	0,0	0,0	0,0	3,6	0,0	0,0	0,0	0,2	0,1	8,7
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,9
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	11,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	23,6
95.-Perzentil	0,0	16,4	0,9	0,0	0,0	0,0	16,4	0,0	0,0	0,0	1,4	0,3	32,9
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	86	16	34	0	83	7	51	60	65	26	30	4	7

**Tabelle D - 78: Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf
- Nüsse und Kernobst - (in g/Tag; n=924)**

	Haselnuss	Walnuss	Mandeln	Nüsse und Kerne		Äpfel	Birnen	Quitte	Kernobst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	26,3	16,0	8,9	40,1		878,8	171,2	1,6	878,8
Mittelwert	0,9	0,9	0,4	2,3		22,8	8,5	0,0	30,6
Median	0,0	0,0	0,0	0,8		12,1	3,9	0,0	16,1
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	2,4	2,7	1,4	6,2		54,8	20,5	0,0	74,7
95.-Perzentil	3,3	3,7	2,2	8,6		81,4	29,0	0,0	106,8
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	44	19	0	35		19	89	14	17

**Tabelle D - 79: Pro-Kopf-Verzehr aus Zukauf
- Steinobst - (in g/Tag; n=924)**

	Aprikose	Pfirsiche	Nektarine	Kirsche	Sauerkirsche	Pflaume	Zwetschge	Reineclaude	Mirabelle	Steinobst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	39,0	41,1	82,2	54,8	0,0	47,9	23,1	0,0	22,5	106,8
Mittelwert	1,3	3,0	4,1	2,1	0,0	2,5	0,1	0,0	0,3	13,2
Median	0,0	0,0	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,8
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	4,5	8,7	11,0	5,7	0,0	6,9	0,0	0,0	0,0	32,8
95.-Perzentil	6,8	13,0	16,4	8,2	0,0	11,8	0,0	0,0	1,1	41,1
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	5	39	36	106	0	128	0	1	22	51

**Tabelle D - 80: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt
- Blattsalat und Blattgemüse - (in g/Tag; n=924)**

	Endivien	Kopfsalat	Schnittsalat	Feldsalat	Eissalat	Radichio	Lollo Rosso	Spinat	Mangold	Melde	Artischocke	Chicorée	Blattgemüse / Blattsalat
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	49,3	99,4	61,6	123,7	45,4	68,5	26,6	183,1	27,4	2,4	27,4	95,9	235,1
Mittelwert	1,9	7,6	0,9	1,7	4,2	0,2	0,5	4,0	0,9	0,0	0,1	0,9	23,2
Median	0,0	4,4	0,0	0,0	1,2	0,0	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	16,8
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6
90.-Perzentil	6,1	19,3	2,7	4,6	12,6	0,0	1,8	9,9	3,1	0,0	0,0	1,3	48,1
95.-Perzentil	10,5	24,3	5,5	7,7	19,7	0,0	3,3	13,7	6,2	0,0	0,0	5,3	62,1
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	12	66	13	20	47	10	9	27	12	7	0	8	38

**Tabelle D - 81: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt
- Kohlgemüse - (in g/Tag; n=924)**

	Blumenkohl	Brokkoli	Chinakohl	Grünkohl	Kohlrabi	Rosenkohl	Rotkohl	Weißkohl	Wirsing	Spitzkohl	Kohlgemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	102,7	79,7	32,9	90,3	129,7	127,1	66,7	106,8	90,0	38,5	314,2
Mittelwert	9,1	4,4	0,9	6,4	7,9	3,7	4,1	3,9	3,9	1,6	45,1
Median	5,8	1,6	0,0	3,3	5,2	0,4	2,2	0,1	1,2	0,0	34,1
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,9
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,9
90.-Perzentil	21,8	11,8	2,5	18,3	18,0	10,5	10,4	10,5	10,7	5,4	95,7
95.-Perzentil	30,8	18,0	6,1	25,5	26,0	15,7	13,9	15,2	14,9	9,0	124,4
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	37	9	17	39	61	19	31	38	23	11	58

**Tabelle D - 82: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt
- Spross- und Lauchgemüse - (in g/Tag; n=924)**

	Stielmus	Spargel	Porree	Zwiebel	Knoblauch	Bärlauch	Stangensellerie	Gemüse- fenchel	Spross- und
--	----------	---------	--------	---------	-----------	----------	-----------------	--------------------	----------------

Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	16,4	39,5	174,9	174,5	34,2	0,2	65,1	34,2	286,3
Mittelwert	0,9	3,8	10,1	24,2	1,2	0,0	0,5	0,3	40,0
Median	0,0	1,6	5,5	17,1	0,2	0,0	0,0	0,0	32,5
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	3,3
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0	0,0	0,0	0,0	7,0
90.-Perzentil	3,3	11,0	26,8	54,6	3,0	0,0	0,6	0,0	83,8
95.-Perzentil	5,5	13,9	33,5	73,2	6,5	0,0	2,7	1,6	95,5
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	13	10	54	34	43	4	29	5	15

Tabelle D - 83: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt
- Fruchtgemüse - (in g/Tag; n=924)

	Aubergine	Salatgurke	Gewürz- gurke	Paprika	Tomate	Mais	Kürbis	Zucchini	Fruchtge- müse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	29,3	230,1	230,1	95,9	189,9	37,2	91,1	122,7	501,4
Mittelwert	0,8	13,3	5,7	6,5	21,9	0,1	1,3	4,7	53,4
Median	0,0	7,4	0,0	2,7	14,1	0,0	0,0	2,1	40,3
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,8
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,8	0,0	0,0	0,0	7,9
90.-Perzentil	2,3	30,8	16,5	16,4	50,7	0,0	1,5	12,3	111,8
95.-Perzentil	4,1	47,9	22,9	26,5	70,3	0,0	5,1	18,2	156,5
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	3	24	5	20	33	0	58	48	13

**Tabelle D - 84: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt
- Knollen- und Wurzelgemüse - (in g/Tag; n=924)**

	Topinambur	Rote Bete	Möhre	Schwarzwurzel	Knollensellerie	Rettich	Radieschen	Pastinaken	Meerrettich	Kohlrübe	Knollen- und Wurzelgemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	81,4	98,6	193,3	27,4	98,6	25,7	37,0	3,7	11,0	30,1	244,0
Mittelwert	0,2	3,7	13,6	0,7	2,5	0,8	2,7	0,0	0,2	0,3	24,0
Median	0,0	0,0	8,9	0,0	0,0	0,0	1,4	0,0	0,0	0,0	17,3
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,7
90.-Perzentil	0,0	8,8	31,5	1,5	7,7	2,5	6,2	0,0	0,2	0,0	54,2
95.-Perzentil	0,0	19,8	41,5	4,1	13,2	4,7	9,2	0,0	1,5	1,1	71,4
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	14	46	37	2	50	39	54	7	38	18	17

**Tabelle D - 85: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt
- Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln - (in g/Tag; n=924)**

	grüne Bohnen	Wachsbohnen	Zuckererbsen	Hülsenfruchtgemüse		Erbsen	Dicke Bohnen	Hülsenfrüchte		Kartoffeln
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0		0,0
Maximum	138,4	51,8	81,6	138,4		82,2	147,9	164,4		657,5
Mittelwert	11,8	3,5	0,6	15,9		4,4	2,1	7,5		119,0
Median	7,4	0,0	0,0	10,7		2,2	0,0	3,8		98,6
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0		2,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	1,2		0,0	0,0	0,0		16,4
90.-Perzentil	27,4	10,7	0,0	35,5		11,0	5,9	17,8		234,0
95.-Perzentil	38,2	16,3	2,9	49,1		17,5	9,6	26,3		301,4
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	38	23	0	34		18	2	18		11

**Tabelle D - 86: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt
- Küchenkräuter - (in g/Tag; n=924)**

	Dill	Bohnenkraut	Basilikum	Zitronen- melisse	Salbei	Rosmarin	Thymian	Majoran	Schnittlauch	Liebstock	Sauerampfer	Petersilie	Küchenkräuter
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	11,8	6,2	1,4	0,0	0,0	1,2	2,1	0,0	0,0	2,0	10,9	13,6	24,5
Mittelwert	0,3	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,6	1,7
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,9
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,4	4,1
95.-Perzentil	1,4	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	2,1	6,2
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	118	21	28	37	16	18	15	19	169	24	12	158	152

**Tabelle D - 87: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt
- Rhabarber und Beerenobst (in g/Tag; n=924)**

	Rhabarber	Erdbeeren	Himbeeren	Brombeeren	Stachelbeeren	Jostabeere	Wein	Johannisbee- ren, rot	Johannisbee- ren, schwarz	Johannisbee- ren, weiß	Heidel- Blau- beeren	Preiselbeeren	Beerenobst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	81,4	140,5	39,0	0,0	0,0	32,5	107,4	0,0	0,0	25,5	13,7	9,5	213,4
Mittelwert	5,0	11,4	2,1	0,0	0,0	0,4	5,1	0,0	0,0	0,4	0,3	0,1	30,3
Median	2,5	7,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	23,1
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6
10.-Perzentil	0,0	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,8
90.-Perzentil	13,1	26,0	6,8	0,0	0,0	0,0	14,4	0,0	0,0	0,8	1,1	0,0	63,0
95.-Perzentil	21,3	34,5	10,1	0,0	0,0	2,1	26,0	0,0	0,0	2,1	2,2	0,5	85,4
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	86	16	34	44	83	7	51	60	65	26	30	4	7

Tabelle D - 88: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt
- Nüsse und Kernobst - (in g/Tag; n=924)

	Haselnuss	Walnuss	Mandeln	Nüsse und Kerne		Äpfel	Birnen	Quitte	Kernobst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	26,3	16,0	8,9	40,1		881,2	190,4	49,3	888,6
Mittelwert	1,1	0,9	0,4	2,5		46,8	10,9	0,2	56,9
Median	0,0	0,0	0,0	1,0		32,5	5,5	0,0	41,1
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0		2,7	0,0	0,0	4,1
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0		6,2	0,0	0,0	8,2
90.-Perzentil	2,7	2,7	1,4	6,8		98,3	26,8	0,0	121,4
95.-Perzentil	4,5	3,8	2,2	9,6		137,0	41,1	0,0	161,7
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	44	19	0	35		19	89	14	17

Tabelle D - 89: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt
- Steinobst - (in g/Tag; n=924)

	Aprikose	Pfirsiche	Nektarine	Kirsche	Sauerkirsche	Pflaume	Zwetschge	Reineclaude	Mirabelle	Steinobst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	39,0	41,1	82,2	135,6	8,8	180,8	30,5	3,0	22,5	299,2
Mittelwert	1,4	3,4	4,1	5,1	0,0	8,0	0,2	0,0	0,7	22,0
Median	0,0	0,6	0,6	2,5	0,0	2,7	0,0	0,0	0,0	14,8
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,4
90.-Perzentil	4,8	10,4	11,0	11,1	0,0	18,4	0,0	0,0	1,0	47,6
95.-Perzentil	6,9	13,7	16,4	17,1	0,0	27,9	0,0	0,0	4,4	71,2
<i>Fehlende Angaben (absolut)</i>	5	39	36	106	0	128	0	1	22	51

**Tabelle D - 90: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr)
– Blattsalat und Blattgemüse - (in g/Tag; n=178)**

	Endivien	Kopfsalat	Feldsalat	Eissalat	gemisch- ter Salat	Chicorée	Spinat	Mangold
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	34,3	142,9	7,1	139,3	72,9	42,9	85,7	51,4
Mittelwert	0,4	19,8	0,2	5,8	1,2	0,5	6,9	1,5
Median	0,0	12,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	42,9	0,0	15,3	0,0	0,0	20,6	0,0
95.-Perzentil	0,0	94,7	0,0	32,8	0,0	0,0	39,2	0,0

**Tabelle D - 91: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr)
– Kohlgemüse - (in g/Tag; n=178)**

	Blumen- kohl	Brokkoli	Chinakohl	Grünkohl	Kohlrabi	Rosen- kohl	Rotkohl	Weißkohl	Wirsing	Spitzkohl
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	128,6	221,4	25,7	71,4	85,7	71,4	85,7	214,3	107,1	85,7
Mittelwert	15,2	5,2	0,2	2,3	10,7	3,7	2,2	4,7	5,7	2,4
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	46,6	0,3	0,0	8,6	42,9	6,4	1,8	13,1	11,5	0,0
95.-Perzentil	58,9	35,7	0,0	14,3	52,4	29,4	3,5	28,6	53,6	0,0

**Tabelle D - 92: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr)
– Spross- und Lauchgemüse - (in g/Tag; n=178)**

	Stielmus	Spargel	Porree	Zwiebel	Knob- lauch	Stangen- sellerie	Gemüse- fenchel
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	200,0	175,7	85,7	140,4	2,6	7,1	85,7
Mittelwert	5,4	19,5	5,5	14,4	0,0	0,1	1,3
Median	0,0	0,0	0,0	5,7	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	5,4	71,4	15,1	43,1	0,0	0,0	0,0
95.-Perzentil	39,2	96,2	35,7	50,7	0,0	0,0	0,0

**Tabelle D - 93: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr)
– Fruchtgemüse - (in g/Tag; n=178)**

	Salatgurke	Gewürz- gurke	Tomate	Paprika	Mais	Zucchini
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	110,0	4,1	145,7	51,4	1,6	68,6
Mittelwert	14,5	0,1	17,3	7,6	0,0	1,9
Median	0,0	0,0	2,1	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	45,7	0,0	51,1	35,7	0,0	0,0
95.-Perzentil	59,3	0,0	69,5	42,9	0,0	16,3

**Tabelle D - 94: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr)
– Wurzelgemüse - (in g/Tag; n=178)**

	Rote Bete	Möhre	Schwarz- wurzel	Knollen- sellerie	Rettich	Ra- dieschen
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	37,1	128,6	50,0	85,7	68,6	67,9
Mittelwert	1,1	14,8	0,8	2,0	0,9	3,6
Median	0,0	1,4	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	49,8	0,0	0,6	0,0	13,1
95.-Perzentil	2,4	57,1	0,0	7,7	0,0	19,4

**Tabelle D - 95: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr)
– Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln - (in g/Tag; n=178)**

	Brech- bohnen	Wachs- bohnen	Erbsen	Erbsen	Braune Bohnen	Linsen	Kidney- bohnen	Kartoffeln
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	85,7	2,6	88,4	6,3	44,6	53,6	1,5	607,7
Mittelwert	6,8	0,0	4,1	0,1	1,4	0,9	0,0	180,2
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	176,6
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	48,9
90.-Perzentil	21,4	0,0	4,2	0,0	0,1	0,0	0,0	305,6
95.-Perzentil	36,8	0,0	21,6	0,0	2,2	0,0	0,0	360,6

**Tabelle D - 96: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr)
– Küchenkräuter und sonstiges Gemüse - (in g/Tag; n=178)**

	Dill	Bohnenkraut	Schnittlauch	Liebstöckel	Kerbel	Kresse	Petersilie	Oregano	Sauerampfer	sonstiges Gemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	4,3	3,6	17,1	1,7	4,3	7,1	9,4	5,9	42,9	42,9
Mittelwert	0,0	0,0	0,8	0,0	0,1	0,1	0,4	0,1	0,4	2,0
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	0,0	1,4	0,0	0,0	0,0	0,9	0,0	0,0	0,0
95.-Perzentil	0,0	0,0	4,5	0,0	0,0	0,0	3,1	0,0	0,0	16,4

**Tabelle D - 97: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr)
– Rhabarber und Beerenobst - (in g/Tag; n=178)**

	Rhabarber	Erdbeeren	Himbeeren	Brombeeren	Stachelbeeren	Wein	Johannisbeeren, rot	sonstiges Beerenobst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	200,0	157,1	35,7	5,7	2,9	128,6	17,9	14,3
Mittelwert	14,1	23,4	1,0	0,1	0,0	4,7	0,5	0,2
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	57,1	100,0	0,0	0,0	0,0	19,9	0,0	0,0
95.-Perzentil	107,1	134,7	0,3	0,0	0,0	36,1	0,4	0,0

**Tabelle D - 98: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 2: Frühjahr)
- Kernobst und Steinobst - (in g/Tag; n=178)**

	Äpfel	Birnen	Aprikosen	Nektarine	Pfirsiche	Kirsche	Sauerkirsche	Pflaume	Mirabelle	sonstiges Baumobst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	221,4	122,3	35,7	17,1	21,4	57,1	4,3	214,3	7,1	29,3
Mittelwert	50,5	10,4	1,0	0,2	0,6	1,2	0,0	2,1	0,1	0,7
Median	42,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	100,9	34,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
95.-Perzentil	147,6	55,7	0,0	0,0	5,7	1,4	0,0	4,5	0,0	0,0

**Tabelle D - 99: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
- Blattsalat und Blattgemüse - (in g/Tag; n=132)**

	Endivien	Kopfsalat	Eissalat	gemischter Salat	Spinat	Mangold
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	71,4	150,0	55,7	78,6	28,6	204,3
Mittelwert	1,1	25,5	1,2	2,4	2,2	13,1
Median	0,0	14,3	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	85,1	0,0	0,0	11,3	42,1
95.-Perzentil	0,0	96,9	4,9	0,0	18,7	81,8

Tabelle D - 100: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
 – Kohlgemüse - (in g/Tag; n=132)

	Blumen- kohl	Brokkoli	Grünkohl	Kohlrabi	Rosen- kohl	Rotkohl	Weißkohl	Wirsing	Spitzkohl
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	128,6	121,4	20,0	171,4	21,4	85,7	158,6	139,3	192,9
Mittelwert	5,2	4,8	0,3	22,5	0,7	2,5	6,1	5,0	8,7
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	14,3	0,0	0,0	56,6	0,0	0,0	2,5	10,7	28,2
95.-Perzentil	34,3	21,1	0,0	94,1	0,5	1,8	32,1	42,0	61,3

Tabelle D - 101: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
 – Spross- und Lauchgemüse - (in g/Tag; n=132)

	Stielmus	Spargel	Porree	Zwiebel	Knob- lauch
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	282,9	85,7	29,3	97,1	1,4
Mittelwert	7,3	3,3	1,9	17,2	0,1
Median	0,0	0,0	0,0	12,6	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	0,0	10,5	35,7	0,0
95.-Perzentil	52,5	1,6	14,3	64,3	0,5

**Tabelle D - 102: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
– Fruchtgemüse - (in g/Tag; n=132)**

	Salatgurke	Gewürzgurke	Tomate	Paprika	Kürbis	Zucchini
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	125,0	7,9	102,0	71,4	3,6	257,1
Mittelwert	17,1	0,1	16,1	6,3	0,1	28,8
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	51,9	0,0	50,0	21,4	0,0	106,1
95.-Perzentil	71,6	0,0	70,8	36,2	0,0	118,8

**Tabelle D - 103: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
– Wurzelgemüse - (in g/Tag; n=132)**

	Rote Bete	Möhre	Knollen- sellerie	Rettich	Ra- dieschen	Kohlrübe
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	85,7	178,6	3,6	3,6	35,7	35,7
Mittelwert	3,1	22,1	0,1	0,1	2,0	0,9
Median	0,0	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	53,6	0,0	0,0	0,0	0,0
95.-Perzentil	31,8	103,2	0,0	0,0	16,2	0,0

Tabelle D - 104: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
 – Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln - (in g/Tag; n=132)

	Brech-bohnen	Wachs-bohnen	Zucker-erbsen	Erbsen	Braune Bohnen	Linsen	Kartoffeln
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	264,3	2,6	89,3	124,3	85,7	3,4	600,0
Mittelwert	30,6	0,0	1,4	4,8	1,9	0,0	182,0
Median	14,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	164,3
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,6
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	27,1
90.-Perzentil	81,1	0,0	0,0	15,6	0,0	0,0	356,4
95.-Perzentil	108,7	0,0	0,0	23,4	0,0	0,0	424,6

Tabelle D - 105: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
 – Küchenkräuter und sonstiges Gemüse - (in g/Tag; n=132)

	Dill	Bohnenkraut	Rosmarin	Schnittlauch	Liebstockel	Basilikum	Petersilie	sonstiges Gemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	21,4	0,7	1,1	14,3	4,4	1,1	77,1	42,9
Mittelwert	0,4	0,0	0,0	0,4	0,1	0,0	1,6	1,5
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,4	0,0	0,0	0,7	0,0	0,0	1,3	0,0
95.-Perzentil	1,4	0,0	0,0	2,5	0,0	0,0	5,0	6,4

**Tabelle D - 106: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
– Rhabarber und Beerenobst - (in g/Tag; n=132)**

	Rhabarber	Erdbeeren	Himbeeren	Brombeeren	Stachelbeeren	Wein	Johannisbeeren, rot	Johannisbeeren, schwarz	Johannisbeeren, weiß	Heidelbeeren
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	50,0	442,9	85,7	42,9	100,0	42,9	142,9	85,7	142,9	28,6
Mittelwert	1,0	35,5	4,3	2,5	3,8	2,3	11,7	0,6	1,5	0,4
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	114,3	14,3	0,0	0,0	0,0	35,7	0,0	0,0	0,0
95.-Perzentil	0,0	213,1	23,3	31,1	25,4	21,4	71,4	0,0	0,0	0,0

**Tabelle D - 107: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 3: Sommer)
– Nüsse, Kernobst und Steinobst - (in g/Tag; n=132)**

	Mandeln	Äpfel	Birnen	Aprikosen	Nektarine	Pfirsiche	Kirsche	Sauerkirsche	Pflaume	Zwetschge	sonstiges Baumobst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	57,1	214,3	151,4	17,1	71,4	114,3	85,7	23,6	88,6	35,7	17,9
Mittelwert	1,1	38,0	6,1	0,9	6,6	7,0	6,2	0,5	2,6	0,5	0,5
Median	0,0	25,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	97,1	17,9	0,0	28,6	35,7	28,6	0,0	0,0	0,0	0,0
95.-Perzentil	0,0	123,7	28,6	11,1	42,9	42,3	42,9	0,0	13,9	0,0	0,0

Tabelle D - 108: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4: Herbst)
 – Blattsalat und Blattgemüse - (in g/Tag; n=112)

	Endivien	Kopfsalat	Schnittsalat	Feldsalat	Eissalat	gemischter Salat	Lollo Rosso	Lollo Bianco	Spinat	Mangold
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	120,0	107,1	19,0	128,6	39,4	28,6	35,7	58,6	85,7	157,1
Mittelwert	2,4	17,3	0,3	1,9	1,4	0,5	0,6	1,0	4,2	8,7
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	44,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,9	28,6
95.-Perzentil	14,3	69,9	0,0	0,0	7,7	0,0	0,0	0,0	31,8	71,4

Tabelle D - 109: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4: Herbst)
 – Kohlgemüse - (in g/Tag; n=112)

	Blumenkohl	Brokkoli	Chinakohl	Kohlrabi	Rosenkohl	Rotkohl	Weißkohl	Wirsing	Spitzkohl
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	71,4	68,6	80,0	103,6	57,1	87,1	128,6	85,7	11,4
Mittelwert	6,2	1,7	1,9	10,0	1,3	4,1	6,1	6,9	0,2
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	32,8	0,0	0,0	35,4	0,0	16,9	23,9	38,5	0,0
95.-Perzentil	44,8	0,0	12,3	50,0	0,0	30,2	42,9	53,6	0,0

**Tabelle D - 110: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4: Herbst)
– Spross- und Lauchgemüse - (in g/Tag; n=112)**

	Stielmus	Spargel	Porree	Zwiebel	Knob- lauch	Stangen- sellerie
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	62,9	1,4	107,1	86,9	1,9	85,7
Mittelwert	3,0	0,0	9,5	18,1	0,1	1,3
Median	0,0	0,0	0,0	9,5	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	0,0	35,0	44,6	0,0	0,0
95.-Perzentil	34,9	0,0	54,8	54,7	0,0	0,0

**Tabelle D - 111: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4: Herbst)
– Fruchtgemüse und Wurzelgemüse - (in g/Tag; n=112)**

	Salatgurke	Gewürzgurke	Tomate	Paprika	Mais	Zucchini	Rote Bete	Möhre	Knollensellerie	Radishes
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	137,1	0,9	150,0	142,9	14,3	142,9	71,4	115,7	10,7	34,3
Mittelwert	16,6	0,0	33,1	8,1	0,3	33,9	10,4	19,8	0,3	1,0
Median	0,0	0,0	25,0	0,0	0,0	27,1	0,0	1,5	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	48,5	0,0	87,3	32,0	0,0	96,2	35,7	60,6	0,0	0,0
95.-Perzentil	89,1	0,0	95,4	43,5	0,7	107,1	42,9	71,4	0,0	7,0

**Tabelle D - 112: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4:Herbst)
– Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln - (in g/Tag; n=112)**

	Brech- bohnen	Wachs- bohnen	Erbsen	Braune Bohnen	Linsen	Kartoffeln
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	200,0	53,6	63,9	1,5	62,5	630,0
Mittelwert	25,6	1,0	2,1	0,0	0,8	170,2
Median	5,6	0,0	0,0	0,0	0,0	157,1
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,5
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	39,5
90.-Perzentil	76,3	0,0	5,7	0,0	0,0	305,7
95.-Perzentil	87,0	0,0	12,9	0,0	0,0	385,7

**Tabelle D - 113: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4: Herbst)
– Küchenkräuter und sonstiges Gemüse - (in g/Tag; n=112)**

	Dill	Schnitt- lauch	Liebstockel	Borretsch	Basilikum	Petersilie	Kräuter	sonstiges Gemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	14,3	14,3	4,7	2,1	0,9	14,3	15,0	85,7
Mittelwert	0,4	0,4	0,1	0,1	0,0	0,7	0,5	2,9
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,4	0,0	7,1
95.-Perzentil	1,3	2,3	0,0	0,0	0,0	4,1	0,0	21,4

**Tabelle D - 114: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4: Herbst)
– Beerenobst und Kernobst - (in g/Tag); n=112)**

	Erdbeeren	Himbeeren	Brombeeren	Wein	Johannis- beeren, rot	Äpfel	Birnen
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	50,0	68,6	78,6	207,1	1,4	314,3	94,3
Mittelwert	3,3	2,1	7,8	3,9	0,0	54,4	9,2
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	45,7	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	0,0	45,5	6,4	0,0	121,4	35,7
95.-Perzentil	35,7	17,9	71,4	21,4	0,0	135,7	39,5

**Tabelle D - 115: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 4: Herbst)
– Steinobst und sonstiges Obst - (in g/Tag); n=112)**

	Aprikosen	Nektarine	Pfirsiche	Kirsche	Pflaume	Zwetschge	sonstiges Baumobst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	17,9	71,4	178,0	17,9	153,6	94,3	35,7
Mittelwert	0,3	3,7	6,1	0,3	11,1	4,2	0,8
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	14,3	0,0	0,0	28,6	0,0	0,0
95.-Perzentil	0,0	22,3	45,5	0,0	71,4	45,4	0,0

**Tabelle D - 116: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
– Blattsalat und Blattgemüse - (in g/Tag; n=158)**

	Endivien	Kopfsalat	Feldsalat	Eissalat	gemisch- ter Salat	Radichio	Chicorée	Spinat	Mangold
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	50,0	57,1	42,9	46,4	105,7	150,7	50,0	35,7	22,9
Mittelwert	2,6	7,3	2,8	2,7	2,5	1,9	1,4	2,2	0,3
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	25,4	10,7	0,0	0,0	0,0	0,0	10,3	0,0
95.-Perzentil	21,8	28,6	17,9	28,9	28,6	0,0	6,4	14,3	0,0

**Tabelle D - 117: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
– Kohlgemüse - (in g/Tag; n=158)**

	Blumen- kohl	Brokkoli	Chinakohl	Grünkohl	Kohlrabi	Rosen- kohl	Rotkohl	Weißkohl	Wirsing	Spitzkohl
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	92,7	28,6	104,7	227,1	71,4	157,1	71,4	150,0	85,7	137,1
Mittelwert	9,7	1,7	2,9	14,7	4,7	19,8	5,1	9,4	9,1	2,2
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	40,7	1,2	0,0	49,7	20,7	57,1	20,0	42,9	46,4	0,0
95.-Perzentil	42,9	14,3	0,9	71,4	36,6	85,7	39,6	71,4	57,1	0,0

**Tabelle D - 118: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
– Spross- und Lauchgemüse - (in g/Tag; n=158)**

	Stielmus	Spargel	Porree	Zwiebel	Knob- lauch
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	57,1	3,1	85,7	100,0	18,6
Mittelwert	1,5	0,1	7,9	14,0	0,4
Median	0,0	0,0	0,0	7,7	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	0,0	23,8	36,4	0,0
95.-Perzentil	0,0	0,5	53,6	44,4	2,9

**Tabelle D - 119: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
– Fruchtgemüse - (in g/Tag; n=158)**

	Aubergine	Salatgur- ke	Gewürz- gurke	Tomate	Paprika	Mais	Kürbis	Zucchini
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	50,0	75,0	6,9	210,0	78,6	1,7	53,6	85,7
Mittelwert	0,6	8,2	0,2	11,2	8,1	0,0	1,7	2,6
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	28,6	0,0	44,3	33,2	0,0	0,0	1,8
95.-Perzentil	0,0	53,6	0,9	63,2	52,1	0,0	5,3	15,0

**Tabelle D - 120: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
– Wurzelgemüse - (in g/Tag; n=158)**

	Rote Bete	Möhre	Schwarz- wurzel	Knollen- sellerie	Rettich
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	128,6	101,4	2,3	77,1	42,9
Mittelwert	4,4	13,4	0,0	4,7	0,5
Median	0,0	2,7	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	15,0	37,5	0,0	15,7	0,0
95.-Perzentil	20,4	58,9	0,0	30,4	0,0

**Tabelle D - 121: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
– Hülsenfruchtgemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffeln - (in g/Tag; n=158)**

	Brech- bohnen	Wachs- bohnen	Erbsen	Braune Bohnen	Linsen	Kartoffeln
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	85,7	2,6	73,1	71,4	67,0	489,3
Mittelwert	6,8	0,1	3,1	1,3	0,6	156,3
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	147,6
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	47,9
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	60,4
90.-Perzentil	22,9	0,0	1,9	0,0	0,0	262,5
95.-Perzentil	43,9	0,0	29,0	1,7	0,0	278,9

Tabelle D - 122: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
 – Küchenkräuter und sonstiges Gemüse - (in g/Tag; n=158)

	Dill	Schnitt- lauch	Petersilie	Kräuter	sonstiges Gemüse
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	5,4	5,4	4,0	3,2	21,4
Mittelwert	0,0	0,0	0,1	0,0	0,4
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
95.-Perzentil	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0

Tabelle D - 123: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
 – Rhabarber, Beerenobst und Nüsse - (in g/Tag; n=158)

	Rhabarber	Erdbeeren	Himbeeren	Brombeeren	Stachelbee- ren	Wein	Johannis- beeren, rot	Walnuss
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	35,7	17,1	9,1	18,9	6,9	164,3	8,0	42,9
Mittelwert	0,5	0,5	0,1	0,3	0,1	8,5	0,1	0,3
Median	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	28,6	0,0	0,0
95.-Perzentil	0,0	2,7	0,0	0,0	0,0	63,0	0,0	0,0

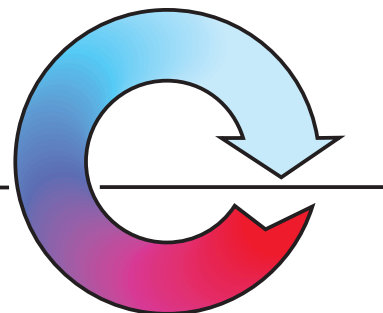
**Tabelle D - 124: Pro-Kopf-Verzehr insgesamt (aus Verzehrsprotokollen, Phase 1: Winter)
– Kernobst und Steinobst - (in g/Tag; n=158)**

	Äpfel	Birnen	Quitte	Nektarine	Pfirsiche	Kirsche	Pflaume	sonstiges Baumobst
Minimum	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Maximum	648,6	105,0	5,7	57,1	6,6	71,4	28,6	149,3
Mittelwert	65,0	9,9	0,0	0,7	0,1	1,0	0,6	1,1
Median	47,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
5.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
10.-Perzentil	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
90.-Perzentil	130,9	37,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
95.-Perzentil	189,3	53,6	0,0	0,0	0,0	0,0	4,9	0,0



Materialien

*zur Altlastensanierung
und zum Bodenschutz*



Verzehrstudie in Kleingärten im Rhein-Ruhr-Gebiet